DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

www.naturscheck.de

AUSGABE BADEN-WÜRTTEMBERG NORD

*EUR 3,-

* »GELD OHNE ZINSEN UND INFLATION«

Interview mit der Geldexpertin PROF. DR. MARGRIT KENNEDY

*DIE FRAU AUF IDENTITÄTSSUCHE

Mannweib, Muttertier oder Priesterin des Lichts?

*SIND WIR NOCH ZU RETTEN?

Franz Alt präsentiert die Chancen der Energiewende

*ORGANWAHN

Vom lukrativen Geschäft mit menschlichen Körperteilen

*FOOD CRASH

Warum nur Öko eine Zukunft hat! - Interview mit dem Autor und Ökolandwirt DR. FELIX PRINZ ZU LÖWENSTEIN

ISSN: 1869-0300

www.gibheilbronn.de

Edwin Friedel–Infrarot- Heizungen
u.Harmonisierung von Elektrosmog!
Heilbronn Telefon: 07131/920090
www.infrarot-heizung.com

Energetix-Magnetschmuck
C.Hohn Telefon: 07131/1242183
energetix@my-hohn.de
www.hohn.energetix.tv

Gabriele Friemelt
Feng Shui und mehr...
Telefon: 07134/5286689
www.immotraum-fengshui.de

Cornelia Herrmann
Heilpraktikerin Psychotherapie
Körper- u. Traumatherapie
Telefon: 07131/644760

Stein- u. Duft-Paradies Heilbronn
Erwin Engelhardt
Telefon: 07131/677699
www.stein-und-duftparadies.de

Grün-Klima-Baubiologie
Markus Kurz - Baubiologe IBN
Telefon: 07136/911210
www.gruen-klima-baubiologie.de

Daniela Stotz - ProDialog Heilbronn
Coaching – Burn-Out-Strategien
Telefon: 07131/165030
www.ds-prodialog.de

Laufschule Neckar
Klaus Wagner Einzelcoaching
Kurse f. Einsteiger u. Fortgeschrittene
www.laufschule-neckar.de

LIFEimpuls Magnetfeldtherapie
Günter Hasenbein
Telefon: 07131/204350
www.magnetfeld-therapien.info

KOLIBRIS
Ute Wörz
Betreuung in Ganztagsschulen
www.kolibris.info

Numerologische/pentalogische Geburtendatenanalyse
Dagmar Pätzold
Telefon: 07131/902040

Brigitta`sRolljack
Rollstuhlfahrerponcho
Dr. B. Kirchner Tel: 07131/34231
www.brigittas-rolljack.de

Margit Raab-Rascher
F.M. Alexander-Technik
Körperarbeit
Telefon: 07132/43547

HAWO-VITALIS Onlineshop
Claudia Hauk/Melanie WollGbR
Gesundheits- u. Wellnessprodukte
www.hawo-vitalis.de

Klaus Wagner Psych. Heilpraktiker
Lauftherapeut(DLZ), Suchtberater
Fleiner Str.3 HN Tel: 07131/1334923
www.wagner-praxis.de

sama-life
Dorn-Methode/Breuß-Massage
Lise-Meitner-Str. 25, Heilbronn
Telefon: 0151/20113340

Vitacolorata-Farbenlounge
Aura-Chakra-Farbanalyse
Telefon: 07264/7009208
www.vitacolorata.de

Greuthofer

Greuthofer Kurzzeit-
und Vollzeitpflege GmbH
Greuthofstraße 26, Greuthof
71543 Wüstenrot

Fon 07130-40040
Fax 07130-400411
www.greuthofer.info
info@greuthofer.info

...eine starke, familiäre Gemeinschaft.

Michael Hoppe

Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen in der Winterausgabe 2012 des NATURSCHECK-Magazins.

Das Jahr neigt sich dem Ende. Selten wurde von den globalen Apokalyptikern so viel in ein Jahr hineininterpretiert: Ist das Ende des Maya-Kalenders auch das Ende der Welt? Und wenn nicht, was wird 2012 alles zusammenbrechen? Der Euro? Das Welt-Wirtschaftssystem? Das Magnetfeld der Erde? Aber vielleicht kommt ja auch alles ganz anders, und die Welt wird – anstatt unterzugehen - einen wunderbaren Aufstieg erleben, einen Bewußtseinswandel, ein kollektives geistiges Erwachen. Fakt ist: Wir werden es erst wissen, wenn es soweit ist. Und so können wir derzeit nur zurückblicken.

Wie alle Jahre zuvor hielt auch 2012 schöne wie unschöne Momente bereit. Für jeden Menschen und natürlich auch für das NATURSCHECK-Team. Während wir aufgrund unvorhersehbarer Sachzwänge das Erscheinen unserer Sonderedition »Zukunftsgesellschaft« wieder auf die Zukunft verschieben mußten, haben wir andererseits sehr viel Lob für unsere Arbeit erhalten und konnten einige neue Redakteure hinzugewinnen, die zur weiteren Qualitätssteigerung des NATURSCHECK beitragen werden.

So wird der bekannte Fernsehjournalist Dr. Franz Alt eine sechsteilige Serie zum Thema »Energiewende« für uns schreiben. Beginnend mit dem Artikel: »Die Kraft der Sonne«.

Der Mentalcoach Mirko Irion erläutert uns regelmäßig die Möglichkeiten, die in der Persönlichkeitsentwicklung liegen. Und der Stuttgarter Diplom-Psychologe Ubald Hullin führt ein in die Welt der wirksamen Therapie. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei der Ernährungswissenschaftlerin Tanja Koch bedanken, die den NATURSCHECK regelmäßig mit innovativen Bio-Rezepten bereichert.

Das Thema »Weiblichkeit« nimmt in dieser Ausgabe einen großen Raum ein. Ist es doch – frei nach Goethe – das »ewig Weibliche«, das uns aufwärts und in ein neues Bewußtsein führen kann. Dazu eine kleine Anekdote: Vor einigen Jahren machte das Redaktionsteam von GEO eine Reise zu den »letzten unberührten Paradiesen dieser Erde«. Mit einem Segelschiff besuchte man eine der entlegensten Inseln des Pazifiks, um herauszufinden, wie die Menschen dort leben und ob sie rundherum glücklich sind. Man traf jedoch nur zwei Menschen an, beides Männer. Und beide waren sie sehr unglücklich. Der eine hatte Ärger mit seiner Frau und der andere konnte keine Frau finden.

Was wieder einmal beweist, daß sich doch im Grunde alles um die Liebe und die Partnerschaft dreht. Bei allen Unterschieden in den jeweiligen Sichtweisen, liegt das Geheimnis des Lebensglücks in der Überwindung derselben und im gegenseitigen Verständnis.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern einen harmonischen, erlebnisreichen und bewußtseinserweiternden Jahresausklang und hoffen, daß sich auch 2013 die Erde noch dreht. Denn es gibt noch viel zu lernen, zu lieben und zu leben.

Michael Hoppe und das
Naturscheck-Team

Naturscheck

6 Naturscheck-Projekte – Vorausschau auf 2013

7 Förderpartner gesucht!

Bewußtsein

12 Von »den reichen Deutschen«

24 Raoul Heinrich Francé

28 »Sind wir noch zu retten?« Zukunftsreport Franz Alt

42 Perspektiven für Eva

46 Die Frau auf Identitätssuche

50 Das Männerkaufhaus

56 Die Strompreislüge

64 Johann Grander Nachruf

68 Mediation

70 Die verschenkten Chancen der Mädchen

Gesundheit & Medizin

14 Organwahn

55 Biokochen mit Frau Koch

60 Gustav Jaeger

Interviews

8 Professor Dr. Margrit Kennedy

22 Dr. Felix Prinz zu Löwenstein

35 Ulrike Schweikert

36 Dagmar Fritz-Kramer

37 Monika Schreck

39 Renate Mangold

40 Dr. med. Claudia Heyd

Kunst & Kultur

74 Agora

Denk-mal 33 & 49

Branchenbuch & Kleinanzeigen

78 Branchenbuch & Förderpartner

79 Kleinanzeigen

81 Veranstaltungskalender

Vorschau / Abo

81 Abonnement

82 Werbepartner dieser Ausgabe

82 Vorschau

Impressum 82

Dem Weiblichen mehr Raum geben ...

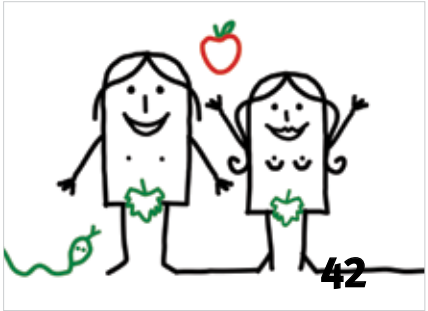
5 Frauen, 5 Ansichten, 5 Beiträge für eine bessere Zukunft. NATURSCHECK möchte wissen: was ist typisch weiblich?

Zukunftsreport

Ohne Energie keine blühende Wirtschaft und kein ökonomischer Wohlstand. Deshalb sind die kommenden Jahre laut Franz Alt die Zeit der Weichenstellung für den hundertprozentigen Umstieg auf erneuerbare Energien. Eine Serie exklusiv für das Naturscheck-Magazin.

Organwahn

Der Organ-Rubel rollt und die Nachfrage nach »menschlichen Ersatzteilen« wächst unaufhörlich - mit weitreichenden Konsequenzen für den Toten … der in Wirklichkeit ein empfindsamer Sterbender ist!



Perspektiven für Eva

Erfolgstrainer lehren uns: Wer erfolgreich sein will, braucht eine Vision und klare Vorstellungen, doch woher nehmen wir in unserer Gesellschaft die Vision für unser Sein als Mann oder Frau? Die in Heilbronn lebende und aus der Schweiz stammende Diplomtheologin Pia Maria Hirsiger macht sich in ihrem Artikel »Perspektiven für Eva« darüber Gedanken.

Die Strompreislüge

Angeblich sind die geplante »Energiewende«, das Erneuerbare Energie Gesetz (EEG) und der dadurch notwendig werdende Netzausbau daran schuld, daß sich die Strompreise erhöhen. Doch entspricht das wirklich der Wahrheit?

Dr. Felix Prinz zu Löwenstein

Felix zu Löwenstein bewirtschaftet seinen landwirtschaftlichen Betrieb ökologisch. Neben der Landwirtschaft ist der Vater von sechs Töchtern in verschiedenen ökologischen Verbänden und im Malteserorden aktiv. NATURSCHECK befragte den Öko-Experten zum Thema Welternährung.

NATURSCHECK-Projekte – Vorausschau auf 2013

In der Herbstausgabe 2012 hatten wir das Erscheinen der NATURSCHECK-Sonderedition »Zukunftsgesellschaft« angekündigt. In Anbetracht des aktuellen »Magazin- und Zeitungensterbens« haben wir uns entschlossen, dieses Projekt auf die Zukunft vertagen. Es zeigt sich überall, daß Zeitschriften heute ohne Werbung und als reines Verkaufsprodukt nicht mehr finanzierbar sind. Trotz großem Idealismus haben wir dies eingesehen und uns daher entschlossen, die aktuell geplanten Sonderthemen in den NATURSCHECK zu integrieren.

Damit wird der NATURSCHECK weiter aufgewertet, und wir sind auch 2013 in der Lage, bewußtseinsbildende Projekte zu unterstützen. Während 2009/2010 noch das Pflanzen von standortheimischen Bäumen im Mittelpunkt stand, 2011 der sogenannte »Tierscheck« vielen Tieren eine kostenlose Behandlung bei Tierärzten und Tierheilpraktikern ermöglichte und 2012 mit der Aktion »Kinderscheck« u.a. die Projekte der »Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald« redaktionell unterstützt wurden, möchten wir 2013 unseren Lesern die Möglichkeit bieten, mit einigen unserer Redakteure und Interviewpartner in Kontakt zu treten.

Über diese NATURSCHECK-Veranstaltungen werden wir in den kommenden Ausgaben berichten. Auf der Seite 80 finden Sie zudem zukünftig einen regelmäßigen NATURSCHECK-VERANSTALTUNGSKALENDER.

Desweiteren möchten wir uns auf diesem Wege bei allen Lesern, Abonnenten, Werbe- und Förderpartnern für die bisherige Unterstützung bedanken.

Falls Sie nicht zu den NATURSCHECK-Lesern der ersten Stunde gehören und Interesse an früheren NATURSCHECK-Ausgaben haben, so sind diese in begrenzter Stückzahl beim Verlag erhältlich. Die 13 bisherigen Ausgaben seit Herbst 2009 können zum Sonderpreis von je 2,- Euro pro Heft (zzgl. Porto) bestellt werden.

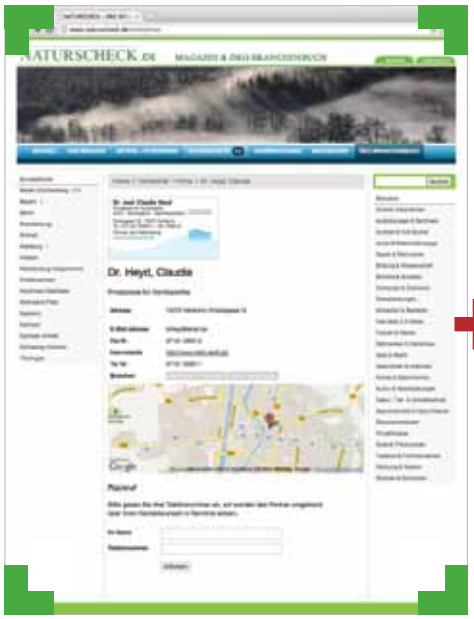
Informationen und Bestellung:
Verlag für Natur & Mensch
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot
Tel: 0 79 45 - 94 39 69
E-Mail: mh@naturscheck.de

FÖRDERPARTNER GESUCHT!

Der NATURSCHECK erscheint seit Herbst 2009 in den Regionen Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall und seit 2011 auch in den Kreisen Rems-Murr und Ludwigsburg. Inzwischen wird das Magazin von über 50.000 ganzheitlich denkenden Menschen mit Begeisterung gelesen.
Daher suchen wir Kooperationspartner, die unser Anliegen der ökologischen Bewußtseinsbildung unterstützen und NATURSCHECK-Förderpartner werden möchten. Förderpartner erhalten die Magazine zum Druckpreis und können diese an interessierte Kunden, Freunde und Bekannte weitergeben oder verkaufen. Im Gegenzug bieten wir Ihnen an, den NATURSCHECK als kostengünstige Werbeplattform nützen.

FÜR NUR 99,- EURO PRO JAHR ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine NATURSCHECK frei Haus zur kostenlosen Weitergabe oder zum Weiterverkauf

FÜR NUR 99,- EURO PRO QUARTAL ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine frei Haus zur kostenlosen Verteilung oder zum Weiterverkauf (Einzelverkaufspreis 3,-)
» je Quartal eine Kleinanzeige im regionalen NATURSCHECK Magazin im Bereich »Förderpartner & Branchenbuch«
» die Präsentation Ihrer Firma/Praxis im Öko-Branchenbuch www.naturscheck.de und www.oekobranchenbuch.de



Webanzeige

ÄRZTE & HEILPRAKTIKER

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Naturheilverfahren, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Psychosomatische Energetik, Homöosinatrie
Jörg-Rathgeb-Platz 1,
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586, Fax 572139
www.dr-blaich-czink.aerzte-in-heilbronn.de

Kleinanzeige
(s. Seite 78/79)

25 Hefte

Nutzen auch Sie den NATURSCHECK als ökologische Werbeplattform und werden Sie NATURSCHECK-Förderpartner.

Weitere Informationen auf **www.naturscheck.de**

beim Verlag für Natur & Mensch unter 0 79 45 - 94 39 69
oder per E-Mail **mh@naturscheck.de**

Siehe auch die Bestellscheine auf der Seite 81 in diesem Heft.

Warum die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden. – Interview mit der bekannten Autorin und »Geldexpertin« Professor Dr. Margrit Kennedy.

Noch nie gab es so viel Geld wie heute, und dennoch fehlt es überall. Laut Margrit Kennedy liegt das an einem fundamentalen Konstruktionsfehler unseres Geldsystems – dem Zins. Davon profitieren etwa 10 Prozent der Menschen. Die große Mehrheit jedoch zahlt drauf. Über die in allen Preisen und Steuern versteckten Zinsen beträgt die Umverteilung von Arm zu Reich allein in Deutschland ca. 600.000.000 Euro ... täglich!!! »Doch unser Geldsystem ist nicht gottgegeben«, so Professor Kennedy, »wir können es jederzeit neu erschaffen!«

Frau Professor Kennedy, Sie haben 2011 das Buch OCCUPY MONEY veröffentlicht und es der globalen Occupy-Bewegung gewidmet. Warum ist es um diese plötzlich so ruhig geworden?

Prof. Margrit Kennedy: Die Zeltstädte haben überall Menschen mit sozialen Problemen angezogen, die sonst keiner haben will - Drogenabhängige, Obdachlose, und andere am Rande der Gesellschaft Gestrandete. Damit war die Occupy-Bewegung letztendlich überfordert, und sie haben sich zurückgezogen. Soweit ich weiß, arbeiten die meisten Aktivisten aber weiter - ruhiger und in anderen Zusammenhängen, wie der Transition Bewegung, der Wachstumswende, der Zivilen Koalition usw. Das Thema ist ja auch bei weitem nicht gelöst.

Bereits 1990, also in Vor-Euro-Zeiten, erschien Ihr Buch: GELD OHNE ZINSEN UND INFLATION, in dem sie den unübersehbaren Hauptfehler im Geldsystem, nämlich den »Zins« thematisieren. Jeder einigermaßen klar denkende Mensch muß doch erkennen, daß ein auf Zins- und Zinseszins basierendes Finanzsystem nur eine Haltbarkeit von einigen Jahrzehnten hat, ehe das System kollabiert und entweder durch einen Krieg, einen kollektiven Bankrott oder eine Währungsreform erneuert werden muß. Warum weigern sich die sogenannten »Finanzexperten« so beharrlich, dies anzuerkennen?

Prof. Margrit Kennedy: Der Zins ist das Eingangsparadigma, das jeder Student der Ökonomie oder Lehrling in einer Bank akzeptieren muß, sonst braucht er erst gar nicht anzufangen mit dem Studium oder der Banklehre. Denn alle ökonomischen Modelle, alle Lehrinhalte stützen sich darauf. Und wenn Sie eine Lehre in einer Bank anfangen und sagen, ich finde es ganz gut, was wir hier machen, aber die Sache mit dem Zins sollten wir noch einmal kritisch hinterfragen, sitzen sie wahrscheinlich am nächsten Monatsende auf der Straße. Außerdem beschert genau das Chaos, das der Zins anrichtet - die immer wieder entstehenden Blasen und deren Platzen - den Fachleuten die größten Gewinne. Warum sollten ausgerechnet sie diese Quelle ihres Einkommens abschaffen?

Es gibt Ausnahmen, gewiß, im deutschsprachigen Raum Europas sind es in etwa 50 Professoren, die das System ähnlich wie wir kritisieren. Aber die einflußreichen Kollegen verteidigen ihren Elfenbeinturm mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Was halten Sie von der These, daß es im Grunde nur eine Handvoll Menschen sind, die das gesamte globale Finanzwesen steuern: wie etwa die Rothschilds, die Rockefellers etc.?

Prof. Margrit Kennedy: Davon halt ich nichts, weil die herrschenden Schichten überall auf der Welt von dem System profitieren und damit leider die gleichen Interessen haben - nämlich es am Leben zu erhalten. In Brüssel gibt die sogenannte "Finanzindustrie" drei Millionen Euro pro Tag für Lobbyarbeit aus, damit sich ja nichts ändert. Wenn eine systemkritische Gruppe wie "Finance-Watch" in Brüssel eine Million Euro pro Jahr hat (so schätze ich) ist das wahrscheinlich viel. Wir haben es also auch hier mit einem David versus Goliath Problem zu tun.

WEINGUT
Schäfer-Heinrich.

Seit über 20 Jahren ökologischer Weinbau

Seit mehr als 20 Jahren sind wir Mitglied im Bundesverband Ökologischer Weinbau e.V. und arbeiten im gesamten Weingut nach den Richtlinien von ECOVIN. In unseren Weinbergen finden Sie die regionalen roten Rebsorten Lemberger, Trollinger, Spätburgunder und Dornfelder, aber auch neue Rebsorten wie Cabernet Mitos und Cabernet Cubin. Unsere Rotweine werden traditionell auf der Maische vergoren. Der Weißweinbereich wird ergänzt durch Riesling, Grauburgunder, Rivaner und Kerner. Der Ausbau der Weine erfolgt mit Sorgfalt, wir lassen unseren Weinen genügend Zeit sich zu entwickeln und einen eigenständigen Charakter zu entfalten. Der persönliche Einsatz, die Liebe zum Weinberg und die Arbeit im Einklang mit der Natur bereiten uns viel Freude, die Sie bei einem guten Glas Wein mit uns teilen können.

»Genießen Sie ein Stück Natur«

GROSSES GOLD
Cabernet Mitos 2008
Internationaler Bioweinpreis • WINE Systeme AG

DER FEINE UNTERSCHIED · WEINE AUS ÖKOLOGISCHEM ANBAU
ELKE & ANDREAS HIEBER · LETTEN 3 · D-74074 HEILBRONN (BEIM TRAPPENSEE)
WWW.SCHÄFER-HEINRICH.DE · TELEFON 07131-162454 · TELEFAX 07131-165659

Endlich!

EINER
FÜRS GANZE HAUS

Der „Dienstleistungszimmerer"

= 1 Ansprechpartner für Ihre komplette Bau- und Sanierungsmaßnahme!

Scheu ... Erfahrung + Kompetenz!

SCHEU
Holzbau

Holzbau Scheu GmbH · Rappoltshofer Straße 22
74423 Obersontheim · ☎ (07973) 809 · Fax 6223
www.scheu-holzbau.de
E-Mail: info@scheu-holzbau.de

Hohenloher Holz Haus®

Im Vorwort zu Ihrem Buch OCCUPY MONEY führen Sie an, daß die Datenbank des Internationalen Währungsfond (IWF) zwischen 1970 und 2007 sage und schreibe global 124 Bankenkrisen, 326 Währungskrisen und 64 Staatsverschuldungskrisen verzeichnet. Eigentlich ein klares Zeichen für die Krankheit des Systems. Angeblich steckt in jeder Krise auch eine Chance. Warum wird diese nicht genutzt? Oder anders gefragt: Wer profitiert am meisten vom kranken System und den immer wiederkehrenden Krisen?

Prof. Margrit Kennedy: Die großen Banken, Versicherungen und multinationalen Konzerne. Alle, die auch an der 14. Stelle nach dem Komma noch Gewinne erwirtschaften, weil die spekulativen Summen, die sie im globalen Casino um den Erdball schicken, so riesig sind.

In den letzten Jahren werden die Medien von Phantombegriffen beherrscht. Einer der unsinnigsten ist sicherlich der Begriff »die Märkte«. Wir müssen die Märkte beruhigen, wir müssen uns bei den Märkten Kredite erbetteln, die Märkte sind der unsichtbare neue Gott, dem es zu dienen gilt. Wer sind »die Märkte«?

Prof. Margrit Kennedy: Eben diese Anleger, die ich gerade erwähnte. Und natürlich wir selbst. Indem wir unsere Lebensversicherungen, Krankenversicherungen, Sparvermögen usw. großen Institutionen und Banken übergeben und von ihnen verlangen, daß sie diese Beträge möglichst gewinnbringend anlegen. Damit unterstützen wir Institutionen, die unserer Demokratie den Garaus machen. Ein Argument für kleinere Einheiten, denn Größe heißt Macht, und zu viel Macht korrumpiert fast immer.

Täglich werden von den Menschen in Deutschland 600 Millionen Euro an Zinsen bezahlt, die eine kleine Minderheit an Zinsempfängern automatisch immer reicher machen. Die Armen werden immer ärmer, immer abhängiger, und die Reichen immer reicher. Wie lange kann das noch gutgehen? Und was wäre die Alternative bzw. wie könnte man sie durchsetzen? Freiwillig werden die Reichen wohl kaum auf diese wunderbare Geldvermehrung verzichten. Und die Politik ist ja nicht das Sprachrohr der Mittellosen, sondern eher der Statthalter der Vermögenden.

Prof. Margrit Kennedy: Wenn die 90%, die draufzahlen, endlich verstehen, wie das passiert (zum großen Teil über die Zinsen, die in allen Preisen in unterschiedlichem Maß enthalten sind) und die entsprechenden Parteien wählen - im Moment sind es die Piraten und die Linken, die dazu ganz klar Position beziehen - kann das System von heute auf morgen umgestellt werden. Wir brauchen Aufklärungskampagnen in den Schulen, Universitäten, Betrieben und der Öffentlichkeit, um dieses Wissen endlich unter die Leute zu bringen.

Die Zahlen, die in Sachen Finanzwelt um den Globus geistern, sind kaum noch vorstellbar. In jeder Sekunde werden von eigens dafür geschaffenen Computerprogrammen Millionen von Finanztransaktionen durchgeführt. Von 600 Billionen Dollar (600.000 Milliarden) allein an Derivaten ist die Rede. Wie lange geben Sie dem Schein noch? Wann platzt die Bombe?

Prof. Margrit Kennedy: Das weiß leider kein Mensch - und denen, die vorgeben, es zu wissen, sollten wir mißtrauen, denn einen globalen Zusammenbruch des Währungssystems hat es noch nie

gegeben. Alles was wir wissen: es wird - ohne grundlegende Veränderung des Geldsystems - von Tag zu Tag dramatischer.

Glauben Sie, daß es eine nachhaltige Systemänderung geben kann, ohne daß der Mensch sich ändert? Laut einem Modell würde, wenn wir alles Geld der Welt einsammeln und gleichmäßig an alle Menschen verteilen, spätestens nach ein paar Jahren wieder dieselbe Situation herrschen wie vor der Umverteilung. Da eben nicht alle Menschen dasselbe Talent haben, »Geld zu machen«. Und solange ein besonders cleverer Teil der Menschen nach »grenzenlosem Reichtum« strebt, werden diese auch Mittel und Wege finden, es den weniger Talentierten wieder abzunehmen. Oder?

Prof. Margrit Kennedy: Diese Voraussage basiert auf der Erfahrung mit unserem System. Ich würde gern einmal sehen, was passiert, wenn wir ein nachhaltiges Geldsystem haben, d.h. einen stabilen Geldwert über Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte, und uns zum Beispiel im Alter wirklich der Wert zur Verfügung steht, auf den wir mit unseren Sparvermögen ein Anrecht hätten. Aber diese Option haben wir leider momentan nicht.

In der Geschichte gab es nur zwei längere Perioden mit einem solchen System. Beide waren kulturelle Blütezeiten: das pharaonische Ägypten und das mittelalterliche Europa. Ich schildere diese Erfahrungen in meinem ersten Buch zum Thema "Geld ohne Zinsen und Inflation" ausführlicher. Aber die Pyramiden und mittelalterlichen Kathedralen sind noch heute ein Zeugnis solcher Geldsysteme.

Nach buddhistischer Weisheit kann es keinen äußeren Frieden geben, ehe der Mensch nicht mit sich selbst im Frieden ist. Wie ließe sich diese Weisheit auf unser Finanzsystem übertragen? Wie müßten wir im Inneren beschaffen sein, um die Probleme im Außen abzustellen?

Prof. Margrit Kennedy: Wir müßten alle wissen, daß wir göttliche Wesen sind und miteinander verbunden wie die unterschiedlichen Finger mit unserer Hand. Erst dann werden wir die Freiheit und Macht, die wir tatsächlich haben, begreifen und nutzen, um den Traum von Gerechtigkeit und Frieden auf dieser Welt zu verwirklichen, den wir alle in unseren Herzen tragen.

Glauben Sie an Wunder?

Prof. Margrit Kennedy: Ja, denn ich bin eines - und Sie auch.

Liebe Frau Professor Kennedy, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.

Das Gespräch führte
Michael Hoppe

Von »den reichen Deutschen« und dem Krebsgeschwür im Geldsystem

Spiegel-Online vermeldete im Oktober 2012: »Deutsche Privatvermögen steigen auf Rekordhoch! Die privaten Haushalte in Deutschland haben so viel Geld auf der hohen Kante wie nie zuvor. Laut Bundesbank stieg das Geldvermögen auf 4.811 Milliarden Euro. Ohne die hohen Kursverluste an den Aktienmärkten wären die Rücklagen sogar noch stärker gewachsen.« Das ist ja wunderbar. Wir werden also immer reicher. Doch warum spüren wir nichts von dieser wunderbaren Geldvermehrung? Oder spüren Sie etwas?

Was auf den ersten Blick wie eine erfreuliche Nachricht klingt, offenbart erst beim näheren Hinsehen seinen wahren Charakter. Denn nicht das Privatvermögen »der Deutschen« steigt kontinuierlich, sondern das Vermögen eines sehr kleinen Teiles der Bevölkerung. All jene, die ihre Einkünfte über Zinserträge erwirtschaften, über Mietzins, Anlagezins, Aktienzins, Kreditzins und andere zinsgekoppelte Einnahmeformen, verzeichnen ein Wachstum ihres Vermögens. Während alle anderen, weit über 90 % der Bevölkerung, einen immer größeren Aufwand betreiben müssen, um die immer größer werdende Zinslast zu erwirtschaften. Viele sind dabei längst durchs Raster gefallen.

Woher kommt das Geld, das Reiche immer reicher macht?

Nach unabhängigen Schätzungen werden alleine in Deutschland täglich ca. 600 Millionen Euro an Zinsleitungen erbracht, was bedeutet, daß der Zins dem Geldmarkt täglich 600 Millionen Euro an »Realgeld« entzieht. Somit entsteht ein immer größer werdender Mangel an Geld, obwohl - objektiv betrachtet - noch immer genausoviel Geld vorhanden ist. Über den Zins wandern täglich 600 Millionen (jährlich 220 Milliarden) Euro aus den Taschen der Bevölkerungsmehrheit auf die Konten der Minderheit an Zinsempfängern. Laut Spiegel-Online haben »die Deutschen« so allein in den Monaten April bis Juni rund 39 Milliarden Euro an Geldvermögen angehäuft. Der Zuwachs fiel zwar deutlich geringer aus als im ersten Quartal, als die »Rücklagen« um 50 Milliarden Euro gestiegen waren, dennoch hätten »die Deutschen« deutlich mehr angespart als im langjährigen Durchschnitt eines zweiten Quartals. Vor allem die Bankeinlagen hätten "abermals spürbar zugenommen".

Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung erklärt, woher das erwirtschaftete Geld tatsächlich kommt: »Demnach konnten in den vergangenen Jahren vor allem die Wohlhabenden ihren Reichtum vergrößern, während sich die Arbeitseinkommen der ärmsten zehn Prozent deutlich verringert haben.«

Im gleichen Maße wie bei einem kleinen Teil der Bevölkerung der materielle Reichtum wächst, wird das Loch in den Kassen der Mehrheit immer größer. Über den Zins wird also kein »neues Vermögen erwirtschaftet«, sondern das bestehende Vermögen wird lediglich umgeschichtet. Und das ganz zwangsläufig, so lange der Zins als Regulator unseres Geldsystems weiter seine zerstörerische Macht entfaltet.

Über Sinn und Unsinn von Statistiken

Noch immer weigern sich viele Experten, die Existenz des Zinses als eigentliche Ursache für die immer wiederkehrenden Finanzkrisen und den Raubbau an unseren globalen Ressourcen anzuerkennen. Angeblich bedarf es des Zinses, um der Inflation gegenzusteuern und das wirtschaftliche Wachstum anzukurbeln. In Wirklichkeit ist es jedoch gerade umgekehrt: Erst durch die Tatsache, daß der Zins Teil unseres Systems ist, muß die Wirtschaft ständig wachsen, um immer neues Geld zu erschaffen, mit welchem dann die Zinsleistungen getilgt werden.

Geld vermehrt sich niemals von selbst. So ist beim Anwachsen der deutschen Privatvermögen der gleichzeitige Anstieg der Schuldenlast deutscher Privataushalte nicht gegengerechnet. Durchschnittlich ist jeder Normalbürger mit ca. 10.000 Euro verschuldet (plus Zinsen), wozu noch ca. 25.000 Euro (plus Zinsen) pro Kopf für die Mithaftung an den zwei Billionen deutscher Staatsschulden kommen, also summa summarum 3 Billionen an Schuldenlast (plus Zinsen). Die Gesamtschulden der Allgemeinheit steigen genau in dem Maße, in dem die »Privatvermögen« einer kleinen Gruppe an Wohlhabenden ansteigen.

Daß Statistiken die Realität meist verfälschen, zeigt ein einfaches Rechenexempel: Wenn in einem Ort wie z.B. Hoffenheim das Durchschnittsvermögen aller Einwohner ermittelt wird und die geschätzten vier Milliarden Euro an Privatvermögen von Dietmar Hopp miteingerechnet werden, so ergibt sich bei einer Einwohnerzahl von 3.300 ein Pro-Kopf-Guthaben von über einer Millionen Euro, ohne die Vermögen aller anderen Bewohner überhaupt hinzuzurechnen. »Theoretisch« sind also alle Hoffenheimer Millionäre.

Die Illusion vom ewigen Zins-Wachstum

Ein immer wieder gerne gebrauchtes Beispiel, warum das Prinzip der Geldvermehrung durch den Zins auf Dauer nicht funktionieren kann: Hätte man für Jesus Christus bei seiner Geburt »einen Cent« auf ein Sparbuch gelegt, das mit 5 % verzinst ist, dann wäre dieses Zinsgeld schon im 16. Jahrhundert auf einen Betrag angewachsen, der dem Gegenwert einer Goldkugel in der Größe der Erde entspricht. Die Erde ist kein Leichtgewicht und wiegt so um die 5.972.000.000.000.000.000.000.000 Tonnen (5.972 Trillionen Tonnen Gold). In Euro ausgedrückt, hätte der Zins den einen angelegten Cent – ohne die geringste Gegenleistung des Anlegers – auf die gigantische Summe von 9.719.316.129.651.390.000.000.000.000.000.000,00,- Euro anwachsen lassen.

Auch heute liegen Billionen-Vermögen auf der hohen Kante und warten darauf, sich vermehren zu dürfen. Doch Geld, das sich selbst vermehrt, gibt es nicht. Der Zins ist nichts anderes als ein riesiger Magnet, der dem »Geldmarkt« die Substanz entzieht. Wann immer ein Mensch Zinsen für sein angelegtes Geld erhält, muß irgendwo ein anderer Mensch diesen »Überschuß« erarbeiten. Und das »reiche Deutschland« macht hier keine Ausnahme. Auch hier gilt die alte Regel: Alle Menschen sind gleich, nur einige sind gleicher. Und reicher.

Autor
Michael Hoppe

WEINGUT
HIRTH

UNSERE WEINFLASCHEN SIND NICHT GRÖSSER ALS ANDERE. TROTZDEM PASST MEHR GENUSS HINEIN.

ECOVIN Wir lassen weg, was sich auf Kosten des Genusses breit macht. Und geben unserem Wein so reichlich wie nur möglich mit, was den wahren Unterschied ausmacht: Zeit und nochmals Zeit. So schaffen wir Platz für mehr Natürlichkeit und mehr Aroma. Kommen Sie auf unser Gut bei Willsbach und erfahren Sie alles über unseren zu 100 % biologisch-organischen Weinbau. Kosten Sie unsere Weine, lassen Sie sich im Gutsausschank schwäbische Leckereien schmecken, genießen Sie die Idylle. Ganz so, wie unser Wein reifen darf: in aller Ruhe. Öffnungszeiten von Gutsausschank und Keller unter **WWW.WEINGUTHIRTH.DE** oder **TELEFON +49 (0) 71 34 5 36 94 54**

VELO
VEGETARISCHES RESTAURANT

Eichgasse 14 74072 Heilbronn
☎ 07131 7905907
veloheilbronn@aol.com
Mo. - Sa. Mittagstisch u. Abendkarte

ORGANWAHN – Vom lukrativen Geschäft mit menschlichen Körperteilen

Am 3.12.1967 transplantierte der südafrikanische Chirurg Christiaan Barnard vom Grotte-Schur-Hospital in Kapstadt in einer neunstündigen Operation das Herz der verunglückten 25-jährigen Denise Darvall in den Körper des jüdischen Gemüsehändlers Louis Washkansky. Diese erstmalig durchgeführte Organtransplantation löste eine wahre Transplantations-»Manie« aus. Daß der Herzempfänger nur 18 Tage überlebte, war ebenso nebensächlich wie die Frage nach den moralischen Folgen. Heute rollt der Organ-Rubel – und die Nachfrage nach »menschlichen Ersatzteilen« wächst unaufhörlich.

Werner Hanne ist weder Arzt noch Organspender. Der pensionierte Postoberamtsrat aus Stuttgart erlebte 2008 mit, wie ein guter Bekannter nach einer Lungentransplantation qualvoll gestorben ist. Seit dieser Zeit befaßt er sich intensiv mit dem Thema »Organtransplantation«, hat zahllose Informationen zusammengetragen und hält bundesweit Vorträge. Sein auf der gleichnamigen Internetseite www.organwahn.de frei zugänglicher Beitrag dient als Vorlage für diesen NATURSCHECK-Artikel. Leider können wir hier nur Auszüge veröffentlichen.

Organtransplantation

»Seit Jahren wird in allen Massenmedien, auf Veranstaltungen, in Vorträgen, in Arztpraxen und über Vereine, ja sogar von den Kirchen mal rührselig, mal fachsimpelnd oder auch mahnend für die Organspende mit den beliebig benutzten Argumenten geworben, sie sei ein Zeugnis der Nächstenliebe, diene einer guten Sache, sei lebensrettend, nobel, gar heroisch oder - ganz absurd - gäbe dem Tod sogar noch einen Sinn.«, leitet Werner Hanne seine Informationsschrift ORGANWAHN ein.

Hier wäre vorauszuschicken, daß der Begriff der Organ-»Spende« geradezu absurd klingt in Anbetracht der Tatsache, daß wir es beim »Organ-Business« mit einer der lukrativsten Sparten der großen Krankheits-Gelddruckmaschinerie zu tun haben. Eine Organtransplantation kostet heutzutage bis zu 200.000 Euro. Und jeder Organ-»Spender« ist für die Organhändler ein kleiner Lottogewinn. Kann doch ein einzelner menschlicher Körper weitere 200.000 Euro einbringen, wenn man alle entnommenen »Teile« an den Meistbietenden verhökert.

Neben den finanziellen Bedenken, sollte man sich jedoch fragen: Wie ist es überhaupt um die Sinnhaftigkeit der Organtransplantation bestellt? Welche Folgen hat ein Menschenbild, das den Homo Sapiens als belebte Maschine mit austauschbaren Einzelteilen betrachtet? Und in der Folge jeden Sterbenden als potentielles Ersatzteillager, den es schnellstmöglich »auszuschlachten« gilt, ehe sein Leib erkaltet? Ist überhaupt geklärt, wann beim Menschen der Tod eintritt?

Laut Werner Hanne und vielen anderen Transplantationskritikern können funktionstüchtige Organe nur lebenden Menschen entnommen werden. Bei Toten sind auch die Organe nicht mehr verwendbar. »Deshalb wurde von den Medizinern der soge-

nannte »Hirntod« erfunden.« schreibt Werner Hanne. »Diese neue »Todesart« zu entdecken und zu beschreiben wurde erst durch die Erfindung der Herz-Lungen-Maschine im Jahr 1952 möglich. Vorher waren die Menschen tot, wenn ihr Herz still stand. Mit Hilfe dieser neuartigen Maschine wurde der Mensch nun vor dem Tode bewahrt oder - je nach Sichtweise - am Sterben gehindert.

So definierte die Bundesärztekammer beispielsweise im Jahr 1982: »Hirntod ist der irreversible Ausfall der gesamten Hirnfunktion«. Und spricht gleich darauf aus, worum es eigentlich geht: »Damit ist die Entnahme von bis zuletzt durchbluteten Organen bei Toten möglich«. Als »Kriterien des Hirntodes« gelten nach der Definition des wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer vom 29.06.91: »Hirntod ist der Zustand des irreversiblen Erloschenseins der Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms bei einer durch kontrollierte Beatmung noch aufrechterhaltenen Herz-Kreislauf-Funktion. Der Hirntod ist der Tod des Menschen«.

Damit versucht der nicht eingetragene und damit nicht rechtsfähige »Verein Bundesärztekammer«, der lediglich »die berufspolitischen Interessen der rund 420.000 Ärzte in Deutschland vertritt« (Wikipedia), den Erkenntnissen zur Hirntoddefinition eine solide medizinisch-naturwissenschaftliche Basis zu geben, obwohl diese neue Todesart zunehmend nicht als wissenschaftliche, sondern als juristische Definition angesehen wird.

Es leben damit noch 95 % des menschlichen Körpers, und dennoch vom Tod des Menschen zu sprechen, kann durchaus als Lüge bezeichnet werden. Auch die Behauptung, der Hirntod sei nicht ausschließlich zum Zwecke der Organentnahmen »entdeckt« worden, ist dadurch widerlegt, weil noch niemals Hirntote in diesem Zustand beerdigt wurden. Es ist zudem unredlich, von einem Hirn-»Tod« zu sprechen. Das Gehirn ist lediglich ein Körperorgan wie jedes andere auch. Falls Nieren oder Leber ausfallen, wird das als »Versagen« bezeichnet. Gehirn-»Versagen« läßt sich natürlich schwerlich als Begründung für eine Organentnahme hernehmen (…)

Zwischen 1968 und 1978 wurden nachweislich mindestens 30 unterschiedliche Hirntodkriterien veröffentlicht - und seitdem viele weitere (…) Außerdem nimmt man seit jeher stillschweigend zur Kenntnis: - Hirntote regulieren selbständig ihre Körpertemperatur, - sie bekämpfen Infektionen und Verletzungen (z. B. durch Fieber), - sie reagieren mit Blutdruckanstieg auf Schmerzreize, - sie produzieren Exkremente und scheiden diese auch aus, - Frauen haben noch einen Eisprung, - Männer können noch eine Erektion bekommen.

Die Ärzte-Zeitung vom 24.06.2010 schreibt: Seit 2003 sind bei »Hirntoten« 10 erfolgreich beendete Schwangerschaften dokumentiert. In einem Interview mit dem Deutschlandradio Kultur vom 14.07.2011 berichtet der Kardiologe Dr. med. Paolo Bavastro aus Stuttgart-Degerloch, daß er 84 Tage eine Schwangerschaft bei einer »Hirntoten« begleitet und die dann ein gesundes Kind zur Welt gebracht hat (…)

Gegen die Hirntod-Definition gibt es zwischenzeitlich viele Stimmen. In einem Aufsatz der Tagung der päpstlichen Akademie der Wissenschaften im Februar 2005 spricht unter der Überschrift »Der Hirntod ist nicht der Tod« ein ge-

wisser Dr. Hill von einer »Irreführung«. Er erinnert daran, daß die ersten Versuche, vitale Organe zu transplantieren, oft daran scheiterten, daß die Organe von Leichen nicht die Phase der Ischämie (Unterversorgung mit Sauerstoff) nach dem Tod des Spenders überstanden. Die Übernahme der Hirntod-Kriterien löste das Problem, wie er ausführte, "durch die Möglichkeit, vitale Organe entnehmen zu können vor Abschalten der lebenserhaltenden Maßnahmen - ohne gesetzliche Einschränkungen, die sonst möglicherweise diese Vorgehensweise begleitet hätten«(…)

Die oft gestellte Frage, ob es schon ein Wiedererwachen von Hirntoten gab, ist eindeutig mit einem JA zu beantworten. Nach einer Studie der Universität Bonn, veröffentlicht im »Journal of Medical Ethics« von 2006, Heft 32, haben von 113 beobachteten Hirntoten, die exakt nach den Regeln der Bundesärztekammer für hirntot erklärt wurden, zwei überlebt. Bekannt geworden ist auch der Reitunfall einer jungen Polin, deren Eltern die Diagnose »Hirntod« nicht akzeptierten und einen Therapeuten für Koma-Patienten fanden. Der Hirntod wurde daraufhin von den Ärzten in »Hirnverletzung« geändert. Den Eltern wurde die Verantwortung dafür übertragen, daß ihr Kind auf dem Transport sterben könnte. Nach der neuen Behandlung erwachte es wieder. (!)

Bei der wiederholten Behauptung der Hirntodbefürworter, der Hirntod sei eine Sonderform des Todes, kann die berechtigte Frage nur lauten: Warum keine Sonderform des Lebens? Und in Abwandlung der Regel »In dubio pro reo« (Im Zweifel für den Angeklagten) muß es bei der Hirntodproblematik heißen: »In dubio pro vita« (Im Zweifel für das Leben).«

Woher stammen die Organe?

Tatsache ist: obwohl die erste Organtransplantation im Jahre 1967 ein Fehlschlag war und der Operierte kurz darauf verstarb, war mit der Herzverpflanzung ein Tabu gebrochen, und zahllose Mediziner machten sich nun daran, diesen neuen Medizin- und Wirtschaftszweig für sich zu erschließen. Heute kostet eine Transplantation bis zu 200.000 Euro pro Patient und Organe wie Herz, Leber oder Nieren gehen für sechsstellige Euro- oder Dollarbeträge über den Ladentisch.

Daß auch heute noch viele Transplantierte kurz nach der Transplantation sterben, daß jeder Körper Fremdorgane automatisch abstößt, daß Organe selten länger als ein paar Jahre halten, daß nur durch permanente Medikamenteneinnahme das eigene Immunsystem ausgeschaltet und somit das Abstoßen des Fremdorgans unterbunden werden kann (mit der Folge einer permanenten Medikamentenabhängigkeit nebst vielfältigen Nebenwirkungen), daß viele Organe gegen den Willen der »Spender« entnommen wurden, etc… all das wird stillschweigend akzeptiert, denn ein Mensch in Todesangst ist zu vielen Kompromissen bereit. Und diese Tatsache machen sich »Organ-Händler« zunutze.

»In den Medien gibt es immer wieder mal Berichte über Organraub von Straßenkindern, von Neugeborenen in afrikanischen Ländern oder von Flüchtlingen auf der Sinai-Halbinsel durch ägyptische Ärzte.«, schreibt Werner Hanne. »Gut dokumentiert sind jedoch die Praktiken in China. Die SWR3-Sendung vom 23.07.2006 berichtete, daß man in China von »Organe ernten« spricht, Todes-

strafen für Lappalien verhängt werden, um an Organe heranzukommen und sogenannte Todes-Vans (Todesbusse) die Gefängnisse abfahren, um zum Tode Verurteilte in diesen Fahrzeugen zu töten und ihnen Organe zu entnehmen. Unter www.info-kopp-verlag.de vom 21.10.2010 wird ebenfalls über die Spezial-Vans berichtet.

Auch die Stuttgarter Zeitung schrieb am 27. August 2009 unter der Überschrift »Henker arbeiten für Chirurgen – Die chinesische Regierung hat zugegeben, daß 65 % der im Land verpflanzten Organe von Hingerichteten stammen« und die Salzburger Nachrichten berichteten am 10. Januar 2000 von dem US-Chirurgen Rothmann, der zu einer Herz-Transplantation nach China eingeladen worden war. Auf seine Frage, ob zum Termin ein Spenderherz verfügbar sein werde, bekam er die Antwort, man werde eine passende Hinrichtung arrangieren.

Weltweit bekannt geworden sind die Vorgehensweisen des chinesischen Staates gegen die Falun Gong-Bewegung (auch Falun Dafa genannt) durch die Recherchen und Dokumentationen der Kanadier David Matas und David Kilgour. Mit den auch in der westlichen Welt im Freien praktizierten Übungen wollen die Menschen zu einer Erweiterung ihres Bewußtseins gelangen. Das allerdings wird in China als staatsgefährdend angesehen und unnachgiebig verfolgt. Die dennoch Praktizierenden werden gefangengenommen und in Massenlagern als lebende Organträger festgehalten. Die Zahl der Inhaftierten wird z. Z. auf mehrere tausend geschätzt.

Die beiden genannten Kanadier haben darüber im Jahr 2006 in einem 52-seitigen A-5-Heft den »Untersuchungsbericht zu den Anschuldigungen der Organentnahmen an Falun Gong-Praktizierenden in China« erstellt. Danach würden - je nach Anforderung - den Gefangenen die Organe entnommen, während sie noch lebten. Zudem stellten sie ideale Spender dar: Sie seien eher jung und würden weder rauchen noch trinken. Die toten Körper würden anschließend verbrannt, um Beweise zu vernichten.

Dem Bericht zufolge werden sogar mehrere Gefangene getötet, um für gut zahlende Kunden eine Auswahl an Organen zu haben. So traf Kilgour einen Mann, dem 2003 im Ersten Volkskrankenhaus Shanghai insgesamt 8 Nieren angeboten wurden. Auf Anfrage in chinesischen Kliniken gaben die Ärzte unverhohlen telefonisch Auskunft. Sie warben mit geringen Wartezeiten von einer Woche bis max. einem Monat. »Wir wählen vor allem junge und gesunde Nieren aus« sagte ein Dr. Zhu vom Krankenhaus in Guangzhou im April 2006. Mehrere Nieren von Falun Gong-Anhängern seien »auf Sendung«. Die Preise können im Internet abgefragt werden: - Niere 62.000 Dollar, - Leber 100.000 Dollar, - Herz 150.000 Dollar.«

Die Organentnahme

»Die Explantation«, so Werner Hanne »ist der im Westen gebräuchliche Begriff für das »Ausweiden« eines menschlichen Körpers, der für »hirntot« erklärt wurde. Es geschieht in Deutschland nach den gesetzlichen Regelungen des Transplantationsgesetzes vom 01.12.1997 im Operationssaal des Krankenhauses, in dem der Hirntote liegt. Nach der Verabschiedung dieses Gesetzes titelte die Zeitschrift raum&zeit in ihrer Ausgabe Nr. 89 treffend: »Wann der Mensch tot ist, beschließt der Bundestag«.

Ein starker Rücken kennt keine Schmerzen

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr kostenloses Einführungstraining unter Telefon (07131) 594 39 97.

Heilbronn, Lise-Meitner-Str. 11, **www.kieser-training.de**

KIESER TRAINING
FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT

Von Anfang an ...
ein gutes Gefühl auf der Haut.

Mit Naturtextilien namhafter Marken-Hersteller.
Für Babys und Kinder von Größe 56 - 128
Für SIE und für IHN.
Natürlich, modisch, farbenfroh und komfortabel.
Sie finden weiterhin Accessoires, Dekoratives, Duftendes, Blühendes, Kostbares ...

aha sachen die anziehen

Herzlich willkommen!

Öffnungszeiten:
Dienstag 10.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

Naturtextilien für Klein und Gross.

Neureut 1/1 · 74632 Neuenstein-Neureut · Tel. 0 79 42 - 676 · www.aha-scheune-neureut.de

Gesünder und leichter durchs Jahr mit dem richtigen Stoffwechsel

Sie essen weniger als andere und nehmen einfach nicht ab? Sie fühlen sich nicht wohl in ihrer Haut und es ist nichts zu finden? Die Heilung stockt und Sie fühlen sich alleine gelassen? Kann es an Ihrem Stoffwechsel liegen, der einfach blockiert?!

Heilpraktiker Dieter F. Klippel in 74336 Brackenheim-Hausen, Bertolt-Brecht Str. 4 ist **spezialisiert auf Stoffwechselprobleme**.

Mit Hilfe von mehr als 40 Blutwerten, die durch einen Computer ausgewertet werden, wird das individuell für Sie zugeschnittene Ernährungsprogramm ermittelt, mit den **Lebensmitteln, die Ihnen gut tun ohne Zusatzergänzungsmittel** . Das beschert Ihnen ein gesundes und aktives Leben ohne zu hungern und sich zu kasteien.

Dies Programm passt für jedes, auch das fortgeschrittene, Alter. Weitere Informationen unter ***www.naturheilpraxis-klippel.de*** *und* ***07135-931721 - Vereinbaren sie ihren Informationstermin -***

LebensRaum

Schwimmteiche
Garten- u. Landschaftsbau

Wolfgang Hibo
Heilbronner Str. 22
74199 Ü´gruppenbach
Tel. 07131 / 2779575

Wenn wir erkennen, das unser Befinden abhängt von der gesunden Vielfalt in unserem LebensRaum, so werden wir diesen neu durchdenken.

Wir führen aus:

- Gartenneugestaltungen
- Gartenumgestaltungen
- Wasser als Gestaltungselement
- Natursteinarbeiten
- Ökologisch sinnvolle Bepflanzungen
- Pflasterarbeiten und Terrassierungen
- Baumschnitt und Pflegearbeiten

Gerne unterbreite ich Ihnen ein Angebot.

www.lebensraum-hibo.de lebensraum@email.de

Diese Art der Organentnahme ist auch unter Ärzten stark umstritten und ethisch von vielen nicht vertretbar. Sie sagen: »Warm und weich werden die »Toten« gebracht, erstarrt und ausgeschlachtet werden sie zurückgelassen, und wir Ärzte wissen, daß das erst der Tod ist«. Nur gut die Hälfte aller Kliniken ist derzeitig zu einer Zusammenarbeit mit den Transplantationszentren bereit. Sie werden jedoch zur Meldung von potentiellen Hirntoten mit Prämien gelockt (z. Z. 3.587 EUR für eine Mehrfachorganentnahme). Zur Erhöhung des Organaufkommens werden zunehmend sogenannte Transplantationsbeauftragte eingesetzt (...)

Die Praxis der Organentnahme sieht wie folgt aus:

- Der Hirntote wird auf dem Operationstisch wegen noch möglicher Bewegungen (Abwehr?) bei der Organentnahme festgeschnallt.
- Die ganze Zeit über ist ein Anästhesist (Narkosearzt) anwesend, der muskelentspannende Injektionen, nach seinem eigenen Ermessen aber auch eine »Vollnarkose« gibt (einem Toten?) . Die Deutsche Stiftung Organstransplantation empfiehlt »zur Optimierung des chirurgischen Eingriffs« das Mittel Fentanyl, ein synthetisches Opiat, welches ungefähr 100 mal stärker als Morphium ist. (Warum nur?)
- Der Körper wird dann vom Hals bis zum Schambein mittels Skalpell, Säge, Hammer und Meißel aufgetrennt. Die Körperhälften werden so gehalten, daß sie eine Wanne bilden, die mit bis zu 15 Liter eiskaltem Wasser gefüllt wird.
- Trotz der ruhigstellenden Maßnahmen des Anästhesisten kann es beim Hirntoten zum sogenannten Lazarus-Syndrom kommen, d. h., der auf dem Operationstisch liegende Körper wehrt sich gegen den Eingriff (makaber: Lazarus, der biblisch Auferstandene!). Medizinische Erklärung: Diese Bewegungen sind schlicht »spinale«, also aus dem Rückenmark kommende Reflexe. Der Fachbegriff für sich bewegende Hirntote: »Spinalwesen«! Möglich ist beim Einschnitt in den Körper auch ein Blutdruck-, Herzfrequenz- und Adrenalinanstieg, was bei normalen Operationen als eindeutiger Hinweis auf Streß und Schmerz gewertet wird.
- Die Organe werden mit 4° kalter, aus Zucker und Nährsalzen bestehenden Lösung durchspült, das Blut wird abgesaugt. Die Chirurgen legen bei schlagendem Herzen die Organe frei und präparieren sie für die Entnahme. Bei der Arbeit am geöffneten Körper schwappt die eingegossene Flüssigkeit über. Deshalb wird der Boden mit Tüchern ausgelegt und die Beteiligten waten in einer Mischung aus Wasser und Blut. Dem Wunsch des SPD-Abgeordneten und Mediziners Dr. Wolfgang Wodarg, vor der Lesung zum Transplantationsgesetz 1996 an einer Organentnahme teilzunehmen, wurde nicht entsprochen. Begründung: Unzumutbar, es würde aussehen wie auf einem Schlachtfeld. (!)
- Im Operationssaal herrscht Nervosität und Hektik. Es sind verschiedene Entnahmeteams anwesend (bis zu 20 Personen, von »Eurotransplant« organisiert), die »ihre« angemeldeten Organe entnehmen. Dabei gibt es Zeitdruck und Sprachprobleme. Nach der Entnahme reisen die Teams wegen der Ischämie-Problematik sofort wieder ab. Sarkasmus bei den Beteiligten: Es geht zu wie auf einer Tupper-Party, jeder nimmt sich was in sein Schüsselchen und geht wieder. Die Organentnahmen finden überall nur nachts statt (interner

Sprachgebrauch: »Nacht- und Nebelaktionen«).
- Da es sich regelmäßig um Mehrfachorgan- und ggf. auch um Gewebeentnahmen handelt, wird keine Stelle des Körpers verschont. Die Beatmungsgeräte werden erst nach der Organentnahme abgestellt. Danach verlassen alle bis dahin noch anwesenden Ärzte den Operationssaal. Das Pflegepersonal hat die Aufgabe, den »nun wirklich Toten« wieder herzurichten. Aussagen von beteiligten Helfern: »Wir stehen in einem unendlichen Chaos, Instrumente, Tische, Schüsseln, und im Spotlicht der OP-Leuchten: die Leiche. Wir müssen dieses gruselige Durcheinander aufräumen und die Leiche versorgen. Allein.«

Bis zur Organentnahme können Tage oder sogar Wochen vergehen, in denen dieser »Tote« auf der Intensivstation am Leben gehalten und von den Pflegern sogar besser als die anderen Patienten versorgt werden muß, weil seine Organe und ggf. Gewebe bereits europaweit verplant sind. Viele Pfleger zerbrechen an dieser Aufgabe. Die Mediziner nennen diese Pflege zynisch »organerhaltende Therapie« oder »Spenderkonditionierung«.

Die Kliniken rechnen diese Tage auf der Intensivstation mit den Krankenkassen ab - für eine Leiche! Erklärung hierzu von den Krankenkassen: Es handele sich um eine »vorweggenommene Empfängertherapie«.

Die Medizin kann aus einem Körper nicht nur Organe (nach dem Organspendegesetz von 1997), sondern auch Gewebe (nach dem Gewebegesetz von 2007) weiterverwenden. Organe sind Körperteile, die »unverändert« einem Organempfänger transplantiert werden, also Herz, Leber, Lunge, Nieren, Milz, Bauspeicheldrüse, Dünndarm, Magen. Als »Gewebe« gilt der gesamte Restkörper, also Haut, Gefäße, Herzklappen, Herzbeutel, Bänder, ganze Gelenke, Knochen (auch die großen Röhrenknochen), Augen usw. Dazu darf der Körper »richtig« tot sein, denn diese »Gewebe« werden, im Gegensatz zu den Organen, prozessiert, d. h., bearbeitet, aufbereitet, keimfrei gemacht. So werden z. B. aus den großen Knochen Dübel, Knochenwürfel oder Knochenpasten hergestellt, die dann bei chirurgischen Eingriffen Verwendung finden.

Das Gewebe stammt aber nicht nur aus Leichen, denen zuvor die Organe entnommen wurden. Es besteht vielmehr ein reger Handel mit Toten. Sie stammen aus gerichtsmedizinischen Instituten oder aus einem regelrechten Leichenhandel. So hat sich die Firma Tutogen aus Neunkirchen / Oberfranken lt. www.welt.de vom 22.08.2009 in den Jahren 2000 und 2001 aus der Ukraine 1152 Leichen beschafft und die Leichenteile weiterverkauft. Preise: Oberarm- und Oberschenkelknochen 42,90 EUR, Herzbeutel 13,30 EUR bis16,40 EUR je nach Größe ...

Dabei handelt es sich jedoch nur um Anfangspreise. Berechnungen aus den USA, wo es dafür börsennotierte Unternehmen mit Millionenumsätzen gibt, haben ergeben, daß eine gesamte Leiche 230.000 $ wert sein kann. Das hatte sich ein Bestatter in den USA zunutze gemacht, indem er die für Verbrennungen vorgesehenen Leichen zunächst in sein Bestattungsunternehmen zurückbrachte, um ihnen dort vor der Einäscherung die begehrten Leichenteile zu entnehmen. Übrigens erteilt die Genehmigung zum Vertrieb von Geweben (und somit von Leichenteilen) in Deutschland das PEI (Paul-Ehrlich-Institut). Es ist

demeter
Lädle im Riegenhof

Ein Hofladen mit reichhaltigem Naturkostsortiment

Holzofenbrot in handwerklicher Tradition
Aus Dinkel◊Roggen◊Emmer◊Einkorn◊Weizen mit Saaten.
Das Getreide und Mehl kommt aus der Region ◊
Zur Lockerung verwenden wir Sauerteig und Biorealhefe ◊
Wir backen vom saftigen Vollkornbrot, würzigen Bauernbrot bis zum leckeren Weißbrot◊für Allergiker spezielle Rezepturen.

Rindfleisch ◊ Wurst im Glas ◊ Geräuchertes
Rinderlyoner mit Sonnenblumenöl ◊
Salami nur mit Rindfleisch ohne Zusätze ◊

Frisches Obst und Gemüse
Eier◊Säfte◊versch. Wasser◊MoPro◊Trockenwaren◊
alkoholische Getränke◊Putz- und Waschmittel◊Kosmetik

demeter-Hof Braun · Doris und Edmund Braun
Riegenhof 4 · 74535 Mainhardt
Fon 0 79 03/27 82 · Fax 2643
email doris@biolaedle.de · www.biolaedle.de

Hoffeste: ◊ am 21. Juni und am 21. Dezember Sonnwendfeier
◊ am letzten Sommerferien-Sonntag von BW
„Frühstück mit allen Sinnen", 9 bis 13 Uhr

Die richtige Adresse ...
... wenn's um Garten und Innenausbau geht!

Foto: OSMO

Foto: Licht & Harmonie

Foto: kährs

- Fußboden
- Türen
- Wand & Decke
- Massivholz
- Holzbau
- Gartenholz

HOLZ HAUFF GmbH
Daimlerstr. 36
Industriegebiet Mühlpfad
74211 Leingarten
Tel. 07131-9060-70
Fax 07131-9060-99
Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 7.00-18.00 Uhr
Sa: 7.00-13.00 Uhr
www.holz-hauff.de

HOLZ HAUFF

Medial- und Heilerschulung
nach Rosina Sonnenschmidt und Harald Knauss

HELGA LADEL
Autorisierte Lehrerin

Am Vogelfeld 32
73499 Wört
Telefon: 07964-1572
Fax: 03 22-22 48 15 91

Email: info@gesundheits-bewegungszentrum.de
www.gesundheits-bewegungszentrum.de

dem Bundesministerium für Gesundheit unterstellt.
Ein Problem entsteht bei einer derartigen »Ausschlachtung«, wenn der Körper letztlich den Angehörigen bzw. dem Bestatter übergeben werden muß. Nach der Entnahme der Oberschenkelknochen entsteht z. B. der sogenannte Hampelmanneffekt, bei entnommenen Augen bilden sich eingefallene Augenhöhlen, der ganze Körper ist nur noch eine leere Hülle. Zum Kaschieren der fehlenden Körperteile dient Material aus dem Baumarkt, wie Besenstiele, Füllmaterial, Klebeband, Glaskugeln usw.
Ein Bestatter legte einmal Verfassungsbeschwerde ein, weil er wiederholt festgestellt hatte, daß hier mit noch offensichtlich lebenden Menschen unmenschlich umgegangen wird. Es sei manchmal unmöglich, diesen Gesichtern, die einer Fratze gleichen, wieder ein zumutbares Aussehen zu geben (...)
Hierzu einige Zahlen nach dem Stand von 2011: In Deutschland gibt es jährlich ca. 900.000 Sterbefälle. Davon wird bei rund 5.000 der Hirntod festgestellt. Von etwa 1.200 Hirntoten werden ca. 4.500 Organe entnommen, womit täglich zwischen drei und vier Menschen auf die beschriebene Art »getötet werden«. Über 12.000 stehen auf den Organwartelisten.«

Schlußgedanken

Werner Hanne bringt in seinem kritischen Beitrag vieles auf den Punkt. So nobel es ist, anderen Menschen dadurch helfen zu wollen, daß man seinen Körper der Nachwelt zur Organentnahme zur Verfügung stellt, so bedenklich ist die Sichtweise, der Mensch sei im Grunde eine Maschine mit auswechselbaren Einzelteilen. Ein Organ durch ein anderes zu ersetzen, mag bei manchen Kranken tatsächlich eine lebensverlängernde Wirkung haben, doch der Preis ist hoch, und eigentliche Heilung bringt es selten. Zahllose Organempfänger berichten über »ihr Leben danach«, das geprägt ist von lebenslanger Medikamentenabhängigkeit, Schuldgefühlen, Bewußtseinsstörungen, etc. - also einer Fortsetzung der Krankheitsgeschichte. Daß hier von Ärzteseite falsche Hoffnungen geschürt werden und der Organ-Markt sukzessive wächst, zeigt wieder einmal, auf welchen falschen Wegen wir immer noch wandeln.
Was den »Tod« des Menschen aus spiritueller Sicht angeht, so ist der Körper erst dann eine Leiche, wenn die Seele diesen endgültig verlassen hat. Und das kann – je nachdem, wie sehr ein Mensch am irdischen Leben festhält – oft längere Zeit dauern. Sobald dies jedoch geschehen ist, kommt es unmittelbar zur Gerinnung des Blutes, da das Blut nicht vom Körper, sondern vom unsterblichen Teil des Menschen gebildet wird. Was also zwangsläufig ein Weiterfunktionieren der Organe »nach dem Sterben« ausschließt. Aber auch diese Erläuterung wird Ärzte und Organ-Händler nicht davon abhalten, das lukrative Geschäft mit den menschlichen Ersatzteilen weiterzuführen. Denn solange der Organ-Rubel noch rollt und es genug Menschen gibt, die ihre kranken Körper »reparieren lassen« wollen, so lange geht auch der Organwahn weiter. Mit allen wahnsinnigen Konsequenzen.

Autor
Michael Hoppe
auf der Grundlage eines
Artikels von Werner Hanne

Weitere Informationen
www.organwahn.de

Handwerk @ DER NATUR BAUMARKT®

...die erste Wahl für Wand und Boden

Naturbaustoffe traditionell von Meisterhand verarbeitet!

Natürliche Lehm- und Kalkputztechniken

Fassadendämmsysteme aus Holzfaser, Kork, Hanf

Wärmedämmputze

Lehmbauplatten und Wandheizsysteme

Innendämmung

Raumgestaltung mit Naturfarben

Bodenbeläge aus Massivholz, Parkett, Kork, Linoleum, Teppiche

Parkettpflege, Renovierung, Öl- und Wachsoberflächen

Energie- und Bauberatung

Wohnberatung

regelmäßig Fachvorträge & Vorführungen
die Termine dazu finden Sie auf unserer Homepage

DER NATURBAUMARKT Fluhr & Walter GmbH · Großingersheimer Str. 8 – an der B27 · 74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. 07142/919562 · Fax 07142/919563 · **dernaturbaumarkt.de · dernaturbaumarkt-shop.de**

öko+

Pellets-Systeme

Solarwärme-Systeme

Photovoltaikanlagen

Wassertechnik

www.mikesteiger.de

mike Steiger

Ressourcen schützen - Energien gewinnen

Energie- und Umwelttechnik GmbH
Heinsheimer Str. 51 · 74906 Bad Rappenau
Tel.: 07268 911653 · Fax: 07268 911654

Wir werden uns zukünftig ökologisch ernähren, oder gar nicht! – Interview mit dem Autor und Ökolandwirt Dr. Felix Prinz zu Löwenstein

Felix zu Löwenstein bewirtschaftet seinen landwirtschaftlichen Betrieb ökologisch. Nach dem Studium und mehreren Jahren in der internationalen Entwicklungshilfe, übernahm er das väterliche Gut Habitzheim, im hessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg, welches sich seit 500 Jahren in Familienbesitz befindet. Neben der Landwirtschaft ist der Vater von sechs Töchtern in verschiedenen ökologischen Verbänden und im Malteserorden aktiv. NATURSCHECK befragte den Öko-Experten zum Thema Welternährung.

Herr Dr. zu Löwenstein, 2011 ist Ihr vielbeachtetes Buch FOOD CRASH erschienen, eine Art Zustandsbericht der globalen Ernährungssituation. Und die Lösung steckt bereits im Untertitel: »Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr«. Was verstehen Sie unter ökologischer Ernährung?

Dr. Felix zu Löwenstein: Zunächst einmal: Ernährung mit ökologisch hergestellten Produkten. Das bedeutet aber mehr, als nur das, was man bislang gegessen hat, künftig in Öko-Qualität zu essen. Alleine die Preise erwirken ein anderes Ernährungsverhalten. Das ist am deutlichsten bei Fleisch. In der Auswertung der Deutschen Verzehrstudie durch das Max Rubner Institut ist nachzulesen, wie der Unterschied zwischen »Öko-Essern« und »konventionellen Essern« aussieht.

Sie sind selbst seit vielen Jahren überzeugter Öko-Landwirt, haben Ihrem Buch jedoch einen sehr verständnisvollen Brief an ihre noch immer konventionell wirtschaftenden Kollegen eingefügt. Miteinander statt gegeneinander, ist hier die Parole, zumal es um unser menschliches Überleben geht. Wäre es nicht auch für die sogenannte demokratische Politik an der Zeit, vom ewigen Oppositionsdenken abzurücken und gemeinsame Ziele zu suchen, anstatt sich ständig gegenseitig Knüppel zwischen die Beine zu werfen?

Dr. Felix zu Löwenstein: Ökologisch oder konventionell wirtschaften ist nicht eine Frage von »moralisch höherwertig« gegen »moralisch niederwertig«. Es sagt nichts über den Wert der Wirtschaftenden aus. Es geht um zwei verschiedene Wirtschaftssysteme, die sich allerdings sehr deutlich voneinander unterscheiden. Vor allem tun sie das in ihrer Auswirkung auf unsere Ökosysteme. An dieser Stelle muß klar benannt werden, was auf Dauer möglich ist. Und was auf Dauer nicht mehr geht: industrielle Landwirtschaft.

Sie haben sechs Töchter, von denen sich mehrere global in der Entwicklungshilfe engagieren. Auch Sie waren an verschiedenen Hilfsprojekten beteiligt. Wie sind Sie zu dieser Überzeugung gekommen? Was hat den Wunsch zu helfen in Ihnen geweckt?

Dr. Felix zu Löwenstein: Weder bei meiner Frau und mir, noch bei unseren Töchtern lief das so, daß wir eines Morgens aufgewacht wären, gesagt hätten: »Jetzt müssen wir irgendwo helfen« und dann nach Projekten gesucht hätten. Die Felder unseres Engagements sind uns sozusagen vor die Füße gefallen. Und dann muß man nichts weiter tun, als sie zu betreten ...

In einer früheren Ausgabe des NATURSCHECK Magazins berichteten wir über die zwielichtigen Praktiken der Naturschutzorganisation WWF, die in vielen Ländern mit Unternehmen wie Monsanto kooperiert, naturzerstörenden Unternehmen Öko-Zertifikate ausstellt und vor allem in den USA die Ausbreitung der Gentechnik propagiert. Auch Sie führen in Ihrem Buch einige Hilfsorganisationen an. Wie kann man die »echten« von den »falschen« unterscheiden?

Dr. Felix zu Löwenstein: Ich würde den WWF nicht als »falsche Hilfsorganisation« bezeichnen. Der WWF macht an vielen Stellen wertvolle Arbeit. Es gibt aber bei ihm die Vorstellung, man könne nur Wirkung in der Breite erzielen, wenn man das mit den

großen »Playern« der Weltwirtschaft macht. Das halte ich für falsch, weil es nicht funktioniert und weil man die Türe aufmacht, durch die beispielsweise Gentechnik-Soja salonfähig hereinmarschiert.

Im Bereich der Entwicklungshilfe halte ich viel von den kirchlichen Werken MISEREOR und BROT FÜR DIE WELT, weil sie in den Gesellschaften verankert sind und nicht »mit dem Fallschirm« irgendwo intervenieren und dann wieder abziehen.

In Ihrem Buch FOOD CRASH zeigen Sie auf, daß die Heilsversprechen der Gentechnik-Lobbyisten sich bisher niemals erfüllt haben. Trotz Milliardensubventionen durch die westlichen Staaten. Während zahllose Studien belegen, daß die sogenannte »Ökologische Intensivierung« auf Dauer nicht nur die Ressourcen schont, gesündere Nahrungsmittel erzeugt und die Umweltverschmutzung eindämmt, sondern tatsächlich auch Mehrerträge bringt. Was kann die Genlobby diesen Tatsachen entgegenhalten?

Dr. Felix zu Löwenstein: Die Lobby der Gentechnik-Industrie arbeitet mit falschen Versprechungen – die aber erstaunlicherweise immer wieder verfangen. Gerade gestern hat mir ein wichtiger Vertreter der Ernährungswirtschaft berichtet, 1997 habe ihm ein kluger Professor deutlich gemacht: »In 5 Jahren haben wir Gentechnik-Weizensorten, die 20 % höheren Ertrag bringen«. Aber er hat sich keine Gedanken darüber gemacht, weshalb 15 Jahre später immer noch nichts davon zu sehen ist. Das ist der Erfolg professioneller Marketingarbeit …

Immer mehr Menschen denken um, doch mit dem »Umhandeln« ist das so eine Sache. In Deutschland sind inzwischen über 40 % der Bevölkerung von der höheren Qualität von Bio-Nahrung überzeugt, und doch essen nur 3-4 % Bio. Liegt das daran, daß sich die Menschen gutes Essen nicht wert sind?

Dr. Felix zu Löwenstein: Vielleicht ist es dieselbe »kognitive Dissonanz«, die Menschen dazu bringt, Glimmstengel zu rauchen, auf deren Packung in Großbuchstaben steht, daß man davon Lungenkrebs bekommt. Vielleicht ist es aber auch nur Bequemlichkeit. Meine Erfahrung ist: man muß einfach einmal eine klare Entscheidung treffen. So wie man nur das Rauchen aufhört, wenn man sagt: »Ab morgen nicht mehr. Und zwar gar nicht mehr« kann man sagen: »Ab morgen kaufe ich nur noch Ökoprodukte«. Und man wird erstaunt feststellen, daß es geht!

In dem WELT-Artikel »Deutschland – Das Land der Besseresser« werden Bio-Esser als selbstverliebte Hedonisten bezeichnet, oder als weltfremde Städter, die keine Ahnung vom »wahren Leben« haben. Wie kann es soweit kommen, daß Menschen das Unnatürliche (Gentechnik, Mikrowelle, Analogkäse) als natürlich und das Natürliche (bio, giftfrei, naturbelassen) als »Wahrheit« begreifen? Ist das auf die mediale Gehirnwäsche zurückzuführen, oder gibt es noch andere Gründe?

Dr. Felix zu Löwenstein: Die Verbraucher haben hohe Erwartungen an uns Ökobauern und die Verarbeiter und Händler unserer Produkte. Wenn Medien kritisch nachfragen, ob diese Erwartungen auch erfüllt und ob die Akteure der Ökobranche ihren eigenen Maßstäben gerecht werden, leisten sie einen wichtigen Dienst.

Daneben gibt es aber auch einige wenige Journalisten, die als Grundsatz beschlossen haben, die Rolle des »Bio-Kritikers« einzunehmen. Das tun sie dann mit Leidenschaft und ohne vom Bedürfnis nach Sachlichkeit angekränkelt zu sein. Und es lebt sich gut damit, denn Medien brauchen klare Gegenpositionen, und das verschafft ihnen Aufträge und Aufmerksamkeit. So etwas ist ärgerlich – aber eben die Wirklichkeit, mit der wir umgehen müssen.

Bei allem Frustrierenden rund um die Themen Hunger und Naturzerstörung hat ihr Buch eine klare und fundierte Lösung parat: Wenn wir global auf Ökolandbau umsteigen und im reichen Westen unser Eßverhalten ändern, dann wird der FOOD CRASH ausbleiben. Und es wird sich auch für all jene etwas zum Besseren wenden, für die diese Tragödie längst Wirklichkeit ist. Doch wie entzieht man global agierenden Milliardenunternehmen wie Monsanto oder BASF ihre Macht, kommen doch auf jeden Politiker ein halbes Dutzend Lobbyisten? Allein im Regierungsbezirk in Berlin sind 2500 Pharmalobbyisten ansässig.

Dr. Felix zu Löwenstein: Daß wir trotz der enorm finanzmächtigen Gegenlobby es immer noch geschafft haben, daß es in Europa praktisch keinen Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen gibt, zeigt, daß gesellschaftliches Bewußtsein eine Macht hat, die größer ist, als die des Lobbydrucks. Wir – ein Bündnis von Umweltorganisationen, Kirchen, Ökoverbänden und alternativen Bauernverbänden - haben es geschafft, daß im letzten bayerischen Landtagswahlkampf Plakate aufgehängt wurden, auf denen stand: »Wer gegen Gentechnik ist, muß CSU wählen«. Da dürfte man bei BASF & Co gestaunt haben!

Bei allen bewußtseinsbildenden Interviews muß unweigerlich die Fragen kommen: Kann sich etwas ändern, wenn der Mensch sich nicht ändert? Wird der zucker-, computer- und fernsehsüchtige, alkohol- und nikotinabhängige, fastfoodgeschwächte Westeuropäer oder Nordamerikaner zur Rettung des Regenwaldes zum selbstdisziplinierten, gesund und vorbildlich lebenden Weltmenschen mutieren? Oder ist es nur eine kleine Minderheit, die sich aktiv an der Rettung der Welt beteiligen wird, während die anderen sich lediglich über steigende Strompreise beklagen? Wer oder was ändert den Menschen?

Dr. Felix zu Löwenstein: Natürlich müssen Menschen sich ändern. Alles andere wird sich nur so ändern, wie Menschen es beeinflussen. Oder wie es die Evolution oder kosmische Entwicklungen verursachen – aber das geht in sehr, sehr langen Zeiträumen.

Aber für eine gesellschaftliche Transformation brauchen nicht 100 % aller Menschen einsehen, daß eine neue Richtung eingeschlagen wird. Da reicht eine kritische Masse – und wer weiß, vielleicht sind wir von der gar nicht mehr so weit entfernt!

Wie werden wir im Jahr 2050 leben? Ökologisch oder gar nicht?

Dr. Felix zu Löwenstein: Wenn Sie heute sagen: »2050 haben wir 100 % erneuerbare Energie – oder wir sitzen ohne Mobilität im Dunkeln« wird jeder zustimmen, weil das offensichtlich ist. Es muß nur noch verstanden werden, daß wir in allen Lebensbereichen dazu kommen müssen, nur die Ressourcen zu verbrauchen, die wir auch auf Dauer haben. Was nichts anderes heißt als: ökologisch leben.

Herr Dr. zu Löwenstein, herzlichen Dank für Ihr Buch und die hoffnungsvollen Ausführungen.

Das Gespräch führte
Michael Hoppe

Den Naturgesetzen ein Leben lang treu

Ob Naturphilosophie, Bodenökologie, Mikrobiologie, Botanik, Naturschutz, Rohstoffkunde, Biotechnik, Landschaftskunde oder Tierstudien – der Neugier und dem stetigen Forschungsdrang von Raoul Heinrich Francé (1874-1943) verdankt die Wissenschaft unzählige Erkenntnisse in den unterschiedlichsten Wissensgebieten, die zum Teil bis heute gültig sind. Francé gilt als Pionier der Biotechnik und der Bodenökologie, der seiner Zeit weit voraus war. So machte er z.B. bereits Anfang des 20. Jahrhunderts auf die Zerstörung des Ökosystems Wald durch den zunehmenden Eingriff des Menschen in die Natur aufmerksam.

Während der Lebenslauf mancher Zeitgenossen auch heute noch problemlos auf ein Stück Papier paßt, galt dies für den umtriebigen österreichischen Wissenschaftler Raoul Heinrich Francé sicher nicht. Sein beeindruckendes Lebenswerk umfaßt ein schier unerschöpfliches Reservoir an Publikationen und wissenschaftlichen Aktivitäten. Aber der Reihe nach. Am 20. Mai 1874 kam Raoul Heinrich Francé in Wien zur Welt. Als Autodidakt interessierte er sich bereits früh für die analytische Chemie und die Mikrotechnik. Kurz vor der Jahrhundertwende begann Francé ein Medizinstudium und assistierte u.a. dem renommierten ungarischen Botaniker Gyula Klein. In diesem Zeitraum organisierte Francé bereits eine Vielzahl an botanischen Forschungsreisen. Im Jahre 1906 errichtete er in München das Institut der Deutschen Mikrologischen Gesellschaft. Parallel brachte er mit dem 'Mikrokosmos' auch eine Zeitschrift heraus. Ihm war es ein wichtiges Anliegen, mehr Begeisterung für das Mikroskop als faszinierendes Werkzeug zu wecken. Mit diesem technischen Hilfsmittel sei es ein Leichtes, die Schöpfung der Natur mit eigenen Augen noch besser kennen zu lernen.

Ebenfalls im Jahre 1906 erschien sein wissenschaftliches Werk 'Das Leben der Pflanze', das stolze acht Bände umspannte. Die damalige Marketing-Abteilung des Verlags pries das Werk als 'floristisches' Gegenstück zu 'Brehms Tierleben' an – dem damaligen Standardwerk der Tierliteratur. Auch für den bekannten Kosmos-Verlag wurde Francé als wissenschaftlicher Autor aktiv. 'Das Leben im Ackerboden' hieß der Titel des Buches, das im Jahr 1922 im Kosmos-Verlag veröffentlicht wurde. In diesem populärwissenschaftlichen Buch beschäftigte sich Francé mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Bodenlebewelt.

Francés Vielseitigkeit zeigte sich in seinen vielen Publikationen

Obwohl oft auf Forschungsreisen unterwegs, schuf Francé während seiner schriftstellerischen Aufenthaltszeit in München (1902-1919) vie-

le weitere wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Bücher wie z.B. 'Praktische Mikrologie: Kaffeeverfälschungen', 'Aus der Formenwelt der einheimischen Schnecken', 'Die Lüneburger Heide, ein deutscher Naturpark', 'Die Fühlpapillen der Blütenpflanzen' oder 'Die Streifenkrankheit der Gerste und ihre Bekämpfung'. Dabei waren das noch für den Laien verhältnismäßig einfach nachvollziehbare Buchtitel. Komplexere Themengebiete seiner wissenschaftlichen Arbeit lauteten z.B. 'Über die Organisation der Choanoflagellaten', oder 'Zur Morphologie und Physiologie der Stigmata der Mastigophoren'.

Francés Leben war nicht nur durch wissenschaftlichen Eifer, sondern auch durch häufige Reisen und Ortswechsel geprägt. Auch im fränkischen Dinkelsbühl in der Nähe von Crailsheim war Francé mehrere Jahre schriftstellerisch tätig. In jener Schaffensperiode erarbeitete Francé seine biozentrische Weltanschauung mit dem Titel 'Objektive Philosophie'. Die historische Kulisse der ehemaligen Reichsstadt mit dem gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern diente Francé als willkommenes Forschungsobjekt. So beschrieb er beispielsweise anhand der Stadt Dinkelsbühl, welchen strategischen Nutzen der Mensch aus der geographischen Lage bzw. den landschaftlichen Gegebenheiten vor Ort ziehen kann. Man könnte fast sagen, daß Francé nicht nur den Ursprung, sondern auch das 'Wesen' einer Stadt ergründen wollte – und zwar durch die Analyse der geographischen Lage, der Zünfte, der Verteidigungsstrategie bzw. den architektonischen Aufbau der Verteidigungsanlage (»jeder Tortum beherrscht eine der Hauptstraßen, jeder Nebenturm eine Gasse«). Die Lage am Fluß und eine exponierte Hanglage ließen seiner Meinung nach leicht eine organische Großsiedlung entstehen. Der Mensch nutzte quasi die natürliche Umgebung für wichtige Bedürfnisse wie z.B. die Wasserversorgung. Mauern, Türme und Tore verliehen seiner Auffassung nach jeder Stadt zudem eine Art Festungscharakter. Auch den Aufbau einer städtischen Gesellschaft mit der sozialen Stellung der Bürger und die Zunftordnungen dröselte Francé am Beispiel Dinkelsbühl wissenschaftlich auf. Im Anschluß an seine Forschungsarbeit rund um die mittelalterliche Stadt Dinkelsbühl als 'lebender Organismus' brach Francé zu einer zweijährigen Forschungsexpedition rund um den Globus auf.

Ein fleißiges Universalgenie

Im Rückblick kann Francé durchaus als Universalgenie bezeichnet werden. Gepaart mit seiner fast schon prophetischen Begabung bei der Vorhersage von zukünftigen Umweltproblemen, sind seine gründlichen Recherchen und bahnbrechenden Forschungen für die Wissenschaft und die Nachwelt von immens hoher Bedeutung. Ganz zu schweigen von seiner Begeisterungsfähigkeit für die Schönheit der Natur und seiner Fähigkeit, auch komplexe wissenschaftliche Sachverhalte der Öffentlichkeit durch plakative Beispiele näherzubringen. Vor allem sein Kosmos-Band 'Das Leben im Ackerboden' erzielte in den 1920er Jahren eine große Auflage, da er anschaulich die Anordnung von Leben im Boden aufzeigte.

Obwohl die Bionikbewegung erst so richtig Anfang

Steinhausen
BAUBIOLOGIE IBN _ NATURBAUSTOFFE
Peter Steinhausen
Rodbachhof, 74397 Pfaffenhofen
Telefon 07046 881275
www.steinhausen-naturbau.de
Wandheizungen, Kalk- + Lehmbaustoffe, Naturdämmstoffe, Massivholzböden, Bodenbeläge, Farben. Beratung von Bauherren, Handwerkern und Architekten, Selbstbau-Betreuung. Spezialist für Fachwerk-, Feuchte- und Schimmelsanierung.
Bauen Sie auf Ihren gesunden Verstand.
Bauen, renovieren und dämmen Sie nach biologischen Standards. Für ein natürliches, unbelastetes Wohnumfeld. Das verändert Ihr Leben – und schont die Umwelt.

AUM KURZENTRUM
Traditionelle Ayurvedakuren

Seit 1994 in Deutschland.
Ruhige Atmosphäre, qualifiziertes, erfahrenes Team; idyllische Lage.
Auch Kurzaufenthalte möglich.
Fordern Sie unsere Prospekte an!
www.ayurvedakuren.com
Römerstraße 1-3 • 74629 Pfedelbach-Gleichen
Tel. 0 79 49 - 5 90 • www.ayurvedakuren.com

SIMPLY CLEVER
ŠKODA
Freunde mal wieder live treffen.
Der ŠKODA Citigo. Das neue Kommunikations-Tool.

Jetzt probefahren.
Der ŠKODA Citigo. Die beste Art mit Menschen zu kommunizieren, ist immer noch ein Treffen mit Menschen im echten Leben. Der kompakte ŠKODA Citigo, funktional wie ein modernes Smartphone, bringt Sie direkt zum gewünschten Gesprächspartner. Überzeugen Sie sich selbst bei einer Probefahrt. Ab 2. Juni live bei uns im Autohaus.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,9–5,0, außerorts: 4,0–3,6, kombiniert: 4,7–4,1. CO_2-Emission, kombiniert: 108–95 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C–B
Autohaus Parente GmbH
Grafenbergweg 6, 73614 Schorndorf
Tel: 07181 482972-0, Fax: 07181 482972-99
ap@autohaus-parente.de

der 1960er Jahre in den USA aufkam, gilt Francé doch als der wahre Pionier der Bionik. Auch wenn schon vor Francé technische Probleme durch die Imitation der Natur gelöst wurden (Beispiel: die Flugversuche von Otto Lilienthal Ende des 19. Jahrhunderts), so war es der österreichische Wissenschaftler, der daraus ein Konzept bzw. eine wissenschaftliche Disziplin entwickelte – und somit die Biotechnik entscheidend prägte. Dabei half Francé das jahrzehntelange Studium der Natur (Kleinlebewesen und Pflanzenwelt), sowie die intensive Auseinandersetzung mit philosophischen und evolutionstheoretischen Fragen.

Bionik – heute ein Studiengang, der eine Mischung aus Ingenieurwesen und Biologie darstellt

Das Wort Bionik setzt sich aus den Silben der Wörter 'Bio' und 'Technik' zusammen. Bei der Bionik werden Lösungen aus der Natur adaptiert, um diese auf technische Anwendungen zu übertragen. Oder einfacher ausgedrückt: Francé setzte bei der Lösung von technischen Problemen auf den Einsatz biologischer Vorbilder. Beispiele hierfür sind der Lotus- oder der Salzstreuereffekt. Während der Lotuseffekt von schmutzabweisenden Fassadenfarben auf das natürliche Vorbild der Lotusblume zurückgeht, hielt sich Francé bei seinem patentierten Salzstreuer die Funktionsweise von Mohnblumen-Samenkapseln vor Auge. Durch die besondere Anordnung der Mohnkapsel werden die Samen von kleinen Hohlräumen gleichmäßig ausgestreut. Das raffinierte Beispiel aus der Natur diente Francé sozusagen als Vorlage für eine praktische Erfindung, die bis heute in keinem Haushalt fehlt. Ob Fliegen, Schwimmen, Laufen, Zugleistung oder Durchlässigkeit – Francé sah die Natur stets als Vorbild bei der Umsetzung von technischen Aufgabenstellungen. Dies dokumentierte er z.B. in seinen beiden Werken 'Die technischen Leistungen der Pflanze' (1919) und 'Die Pflanze als Erfinder'. So wußte er z.B. auch über Orchideen als ausgezeichnete Bioindikatoren bestens Bescheid, da diese meist besonders empfindlich auf Veränderungen (z.B. Säure- und Basengehalt des Bodens, Vorhandensein bestimmter Pilze im Boden usw.) ihrer Umwelt reagierten.

Aus seinen erfolgreichen Naturexperimenten leitete Francé weitere Konstruktionsmodelle für technische Erfindungen ab. Sein wissenschaftlicher Ansatz: jede Funktion ist durch eine bestimmte Form gekennzeichnet. Oder anders ausgedrückt: für ähnliche Probleme müssen ähnliche Lösungen her. Dieses analoge Prinzip findet sich erstaunlich oft wieder. Wenn zwei Organismen wie Mensch und Tier dieselbe ökologische Nische besetzen, kommen oft ähnliche Formen und Funktionen zum Einsatz. Beispiel: Die Zange aus dem Werkzeugkasten ähnelt in ihrer Funktion dem Oberkiefer des Ameisenlöwen, aber das Material ist total unterschiedlich. Der Bodenkundler Francé untersuchte jedoch nicht nur das faszinierende Jagdverhalten von Ameisenlöwen-Larven (diese legen im Sand eine trichterförmige Grube an und befeuern Ameisen, die am Trichterrand entlanglaufen, mit Sandkörnchen und packen die abrutschenden Ameisen schlußendlich mit dem kräftigen Oberkiefer), sondern entwickelte aufbauend auf dem Wissen über die Bodenorganismen auch ein Patent zur geregelten Kompostierung von Siedlungsabfällen.

Der Wissenschaftler sorgte sich um den Boden – die Existenzgrundlage irdischen Daseins

Die harte Realität brachte den Wissenschaftler von seinen Experimenten und Naturerlebnissen im wahrsten Sinne des Wortes wieder auf den 'Boden der Tatsachen' zurück. Bereits in den 1920er Jahren warnte Francé vor den Folgen der Industrialisierung. Seiner Meinung nach sollte der Boden stets auf ökologische und nachhaltige Weise genutzt und nicht für rein wirtschaftliche und kurzfristige Zwecke ausgebeutet werden. Francé wußte um die Kreisläufe der Natur und akzeptierte stets die Naturgesetze. Mit dem zentralen Werk 'Die biozentrische Lebenslehre' wollte Francé einen Ausgleich zwischen der fortschreitenden Industrialisierung und dem Naturschutz schaffen und den Menschen harmonisch in die Umwelt einordnen. In seinen Augen waren daher nicht nur ein fruchtbarer Boden, sondern auch das Ökosystem Wald oder die Mikroorganismen unter Wasser wichtige Bestandteile für ein harmonisches Miteinander zwischen Mensch und Natur. Daß der moderne Mensch im Zeitalter der Industrialisierung die Naturgesetze aber zunehmend mit Füßen tritt, hielt Francé in seinem Werk 'Das Buch des Lebens' auf plakative Weise fest: »Der Mensch könne zwar Abwässer vergiften, die Luft durch Rauch und Abgase unatembar machen, aber er könne die Naturgesetze nicht zerstören, ohne selbst zerstört zu werden«.

Francé konnte nicht nur schreiben, sondern auch malen und auf die volle Unterstützung seiner Frau setzen

Doch nicht nur im Wissenschaftsjournalismus, als Naturphilosoph, in der freien Natur oder bei Forschungsreisen fand Francé seine persönliche und berufliche Erfüllung. So geht auch die Technik des Federstichs auf Francé zurück, der als graphischer Künstler den Kupferstich weiterentwickelte. Auch die Illustrationen in seinen Büchern fertigte das Multitalent Francé in der Regel selbst an. Eine große Stütze bei der Veröffentlichung seiner Wer-

ke und der Aufklärung der Öffentlichkeit über die zunehmende Umweltzerstörung war seine Frau Annie-Francé Harrar, eine studierte Journalistin. Annie-Francé Harrar war eine kreative Persönlichkeit. Sie verfaßte viele kultur- und naturwissenschaftliche Werke und schrieb mehrere Science-Fiction-Romane. Im Jahre 1943 flüchtete sie mit ihrem Mann im Zuge der Kriegswirren nach Budapest. Kurz darauf verstarb Raoul Francé an den Folgen einer Leukämieerkrankung. Annie-Francé Harrar führte das Lebenswerk nach dem Tod ihres Mannes fort. Ebenso wie ihr Mann sah auch sie viele der Probleme voraus, die auf dem zerstörerischen Eingriff des Menschen in die Natur basieren und die heute mehr dennje sicht- und spürbar sind. Die Erforschung des Humusproblems war der Wissenschaftlerin daher ein sehr wichtiges Anliegen. Ihr Werk 'Die letzte Chance – für eine Zukunft ohne Not' aus dem Jahre 1950 ist das Resultat von vier Jahrzehnten Forschungsarbeit, das nicht nur Albert Einstein beeindruckte. In dem Buch zeigte sie Möglichkeiten auf, um der fortschreitenden Zerstörung von fruchtbaren Böden erfolgreich entgegenzuwirken.

Im Jahre 1952 wurde die Wissenschaftlerin an die Universität in Mexiko-City berufen, um dort das Institut für Bodenverbesserung und Fruchtbarkeitssteigerung zu leiten. Im Jahre 1960 kehrte Annie-Francé Harrar nach Europa zurück. Von ihrem Wohnort Salzburg aus war sie weiter wissenschaftlich und literarisch aktiv. Das Thema Bodenökologie und die Erkenntnis, daß der Mensch des 20. Jahrhunderts (und leider immer noch auch der Homo Sapiens des 21. Jahrhunderts) die Umwelt ausbeutete und dadurch die Lebensgrundlage 'Boden' systematisch zerstörte, trieb die Forscherin sogar noch an ihrem Sterbebett im Jahre 1971 um. »Ein Bekannter von mir weilte an ihrem Sterbebett und berichtete, daß sie sich wegen der Zerstörung der Böden große Sorgen mache. Sie hatte da sogar Tränen in den Augen«, weiß Dipl.-Agraringenieur Hartmut Heilmann aus Kirchberg an der Jagst. Der Diplom-Agraringenieur ist der Vorsitzende der Gesellschaft für Boden, Technik, Qualität e.V. (Abk.: BTQ). Die BTQ lobt in Dinkelsbühl rund alle zwei Jahre die Raoul-Francé-Medaille aus. Raoul Francé wurde während seines Aufenthalts in Dinkelsbühl einst auch als der 'Weise von Dinkelsbühl' bezeichnet. »Die Arbeit von Raoul Francé zur Erforschung des Bodenlebens, das er als erster im ökosystemaren Verständnis als 'Edaphon' bezeichnete, gelten nach wie vor als bahnbrechend und stellen ein wissenschaftliches Fundament für die modernen Wissenschaften dar«, sagt Hartmut Heilmann.

Mit der Raoul-France-Medaille werden in Dinkelsbühl Preisträger ausgezeichnet, die sich auf dem Gebiet der ökologischen Landbewirtschaftung oder der ganzheitlichen Naturforschung verdient gemacht haben. Zu den bisherigen Preisträgern zählen u. a. Gerhard Preuschen aus Goslar, der neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Ackerbaulehre sammelte und Fritz Strempfer aus Kirchberg/Jagst-Weckelweiler, der als Pionier für den biologischen Landbau kämpfte. Das besondere Vermächtnis von Raoul Francé ist sein Vorbild, sich selber ein Bild von den Dingen der Natur und ihren Gesetzen zu machen. Es genüge nicht, die Gesetze der Welt zu kennen, man müsse auch nach ihnen leben, lautete eine weitere Handlungsmaxime des Naturforschers. »Heute lehnen sich die Leute ohne eigene Bemühungen zurück und sehen ihre Aufgaben nicht – dabei sind die Naturgesetze noch gar nicht hinreichend erforscht. Da haben wir noch viel zu tun.« sagt Hartmut Heilmann. So erforscht die BTQ z.B. auf eigenständige Art die Wachstumsgrundlagen der Unkräuter. Auch die autoregulative pH-Wert-Normalisierung sowie der elektrochemische Düngungseffekt gehen auf den Entdeckungsgeist der BTQ zurück. »Die meisten Leute wissen nicht einmal, worum es dabei geht, dabei sind das Fragen ihrer Lebensgrundlagen«, so der Standortphysiologe.

Francés Lehren fallen heutzutage immer mehr auf 'fruchtbaren Boden'

Neben der Vergabe der Raoul-Francé-Medaille, die die BTQ in Kooperation mit der Stadt Dinkelsbühl durchführt, übernimmt die Gesellschaft weitere Aufgaben. So gibt der gemeinnützige Verein das Wissen um die ursächlichen Zusammenhänge zwischen Umweltbedingungen, Bodenfruchtbarkeit und Qualität von Lebensmitteln an die Öffentlichkeit weiter. Auch der Erfahrungsaustausch zum Thema Ökologischer Garten- und Landbau ist den BTQ-Mitgliedern wichtig. »Wir wollen natürlich auch dazu beitragen, daß der Einsatz umweltschonender Geräte, Anlagen und Methoden in Landwirtschaft größere Verbreitung findet«, ergänzt Hartmut Heilmann. Daß in diesem Zusammenhang automatisch auch das wissenschaftliche Erbe von Francé weitergegeben wird, ist ein positiver Nebeneffekt – sowohl für Mensch und natürlich insbesondere für die wichtigste Existenzgrundlage irdischen Daseins: den Boden.

Beim Heizen Strom erzeugen: Das macht Sinn.

Der Dachs versorgt alle Ihre Räume klimafreundlich mit Wärme und Strom. Sie kassieren staatliche Boni für jedes Kilowatt, und zahlen weniger Steuern. Sinnvoller kann man mit Energie nicht umgehen.

i Fordern Sie die Dachs Info-Broschüre an.

SENERTEC
Center Hohenlohe GmbH
Telefon: 07905. 9119 -90
senertec-center-hohenlohe.de

Autor
Andreas Scholz
FOTOS: BTQ und Pierre Francé

Weiterführende Infos
Gesellschaft für Boden, Technik, Qualität e.V. (BTQ),
Herrn Hartmut Heilmann,
Birkenstr. 10, 74592 Kirchberg/Jagst
Tel.: 07954-216,
E-Mail: hartmut.heilmann@t-online.de
Web: www.btq-bundesverband.de

"Handbuch des Bodenlebens' und 'Die letzte Chance für eine Zukunft ohne Not" von Annie-Francé Harrar
Blue Anathan Verlag & Versand, Osterwiesen 4, 72401 Hgl.-Bittelbronn,
Tel.: 07474-91 73 275
E-Mail: Bestellung@bav-versand.de
Web: www.bav-versand.de

»Sind wir noch zu retten?« – Zukunftsreport von Franz Alt

In wenigen Jahrzehnten haben die Industriestaaten soviel Kohle, Gas und Erdöl verbraucht, wie die Natur in 300 Millionen Jahren angesammelt hat. Gelingt die Energiewende nicht in den nächsten 20 Jahren, dann werden unsere Enkel so leben müssen wie die meisten Menschen heute in den sogenannten Dritte-Welt-Ländern. Ohne Energie keine blühende Wirtschaft und kein ökonomischer Wohlstand. Deshalb sind unsere Jahre die Zeit der Weichenstellung für den hundertprozentigen Umstieg auf erneuerbare Energien. Darüber will ich in »Naturscheck« eine Serie schreiben.

Unsere Lage ist dramatisch ernst, sagen 97 % der Klimaforscher. Nur eine kleine Minderheit von Wissenschaftlern, die aber fast alle nicht Klimaforscher sind, widerspricht noch. Und selbst wenn die wenigen Skeptiker, die vom »Klimaschwindel« und von der CO2-Lüge sprechen, recht behalten sollten, müssen wir umsteigen, denn unstrittig ist, daß die bisherigen Energieressourcen Kohle, Gas, Öl und Uran zum Betreiben von Atomkraftwerken in den nächsten Jahrzehnten zu Ende gehen. Also: Tschüß Öl, ciao Gas! Unstrittig ist ebenfalls, daß sich im 20. Jahrhundert das globale Klima bereits um 0,8 Grad erwärmt hat.

Professor Joachim Schellenhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung berät die deutsche Bundeskanzlerin in Klimafragen. Er mag sogar eine globale Erwärmung von bis zu acht Grad in den nächsten 100 Jahren nicht völlig ausschließen und verweist dabei auf die auftauenden Permafrostböden in Sibirien, wodurch Milliarden Tonnen Methan freigesetzt werden könnten. Ein Methan-Molekül zerstört das Klima etwa 22mal mehr als ein CO2-Molekül, mit dem sich die Wissenschaftler bisher hauptsächlich beschäftigt haben. Millionen Rinder entlassen weltweit zusätzlich Methan. Deshalb ist der steigende Fleischkonsum auch ein Klimaproblem. Wahrscheinlich sind die Schreckensmeldungen über die Klimakatastrophe in Zukunft noch furchtbarer als in den letzten Jahren. Der Verfall des Wohlstands scheint unabwendbar, sollte die Weltgemeinschaft nicht rasch einen neuen, sanften Energie-

pfad einschlagen. Dafür ist es noch nicht zu spät – wir haben noch einen Fluchtweg aus dem Treibhaus.

Die Vorzeichen der Klimakatastrophe

Unbestreitbar sind schon heute die Vorzeichen der Klimakatastrophe:

» Grundwasserspiegel sinken
» Wälder schrumpfen weltweit
» Wüsten breiten sich aus
» Weideflächen nehmen ab
» Böden erodieren
» Arten sterben aus und
» täglich werden wir eine Viertelmillion Menschen mehr.

Unsere derzeitige Zivilisation geht dem Untergang entgegen. In dieser Serie schlage ich eine Mobilmachung zur Rettung unseres Wohlstands und unserer Zivilisation vor.

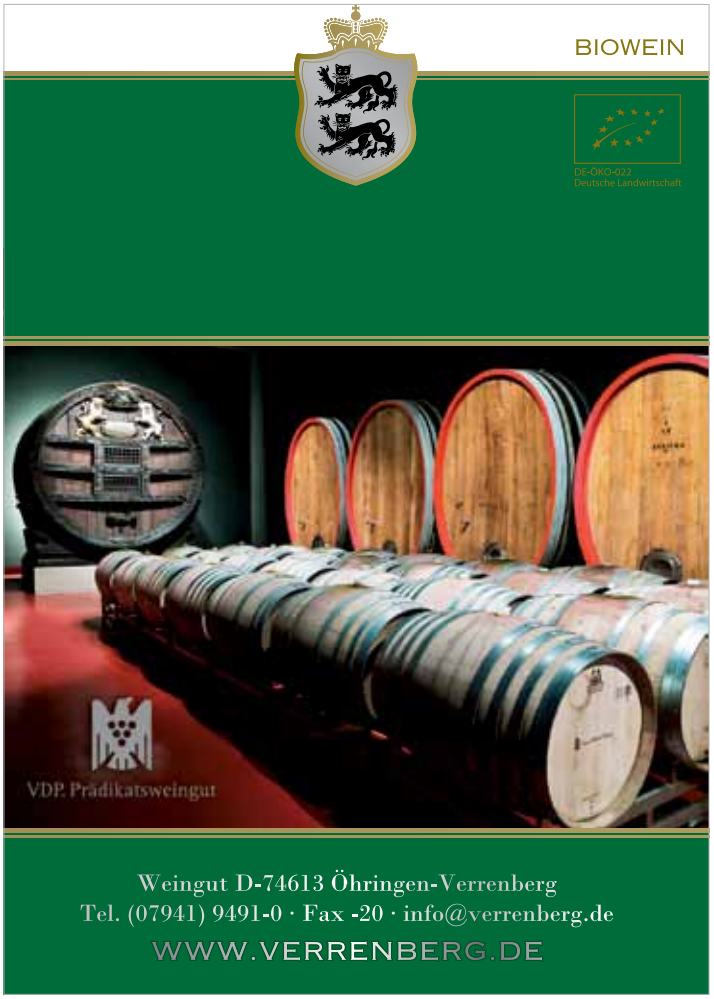
Die Energiewende ist möglich - Das Solarzeitalter hat begonnen

Die Lösung des Energieproblems steht am Himmel. Die Sonne schickt uns jede Sekunde unseres Hierseins 15.000mal mehr Energie, als alle sieben Milliarden Menschen zurzeit verbrauchen. Es gibt von Natur aus kein Energieproblem. Hinzu kommen noch die Geschwister-Technologien der Sonnenenergie: Die Wind- und Wasserkraft, die Bioenergie, die Wellen- und Meeresenergie der Ozeane und die Erdwärme. Der Anteil von Ökostrom soll nach dem Willen der deutschen Bundesregierung von heute 25% auf 35% bis zum Jahr 2020 steigen. Nachdem in Deutschland zwischen den Jahren 2000 und 2006 der Ökostromanteil pro Jahr bereits um etwa ein Prozent zunahm und in der Zwischenzeit sogar um bis zu drei Prozent pro Jahr scheint dieses Ziel leicht erreichbar. Die Verbände der Erneuerbaren-Energie-Branchen rechnen sogar mit 47% Ökostrom bis 2020.

Bei anhaltendem Wachstum des Solarstroms wird der Preis pro Kilowattstunde immer günstiger. In Deutschland ist eine Kilowattstunde Solarstrom bereits preiswerter als Atom- oder Braunkohlestrom. Der Unterschied: Die Solarstromproduktion macht keinen Müll. Und die Sonne schickt uns keine Rechnung! Solarenergie ist – wie die Windkraft –ein Geschenk des Himmels. Durch Massenproduktion wird die Technik immer preiswerter. Auch Italien und Spanien haben die »Grid Parity«, also die Angleichung des Preises für Solarstrom und konventionell erzeugtem Strom bereits erreicht. Für unflexible Kohle- und Atomkraftwerke wird dann bald kein Platz mehr sein.

Erneuerbarer Strom ist speicherbar

Statt fossiler und atomarer Kraftwerke sind flexible Lösungen gefragt. 2012 stehen in Deutschland und Österreich bereits zwanzig Gigawatt Druckluftspeicher- und Pumpspeicher-Kraftwerke zur Verfügung, was einer Leistung von 12 Kohlekraftwerken entspricht. Wenn viel Strom produziert, aber wenig verbraucht wird, können Wasserspeicher aufgefüllt und im Bedarfsfall kurzfristig für zusätzliche Stromproduktion genutzt werden. Außerdem kann der Wasserstrom-Austausch mit Skandinavien und den Alpenländern ausgebaut werden. Die Niederlande



HAGEN KAFFEE
KAFFEEHAUS

KAFFEESPEZIALITÄTEN
AUS ALLER WELT

WILLY HAGEN GMBH * 74076 HEILBRONN
www.hagenkaffee.de

Heilpraktikerschule in Heilbronn

dynatos
Institut für ganzheitliche Heilkunde

Modularer Kursaufbau –
klar strukturiert und zielgerichtet
Kurswochenende – alle 4 Wochen

Modernes pädagogisches Konzept –
vernetztes, verknüpfendes Lernen

Kleine Gruppen –
angenehme und effektive Lernatmosphäre

Beginn: März 2013

regelmäßige Informationsabende
kostenloser Schnupperunterricht

www.dynatos.de
Tel. 07131 / 57 64 58

Fleisch- und Wurstwaren

vom Schwäbisch-Hällischen Landschwein sowie viele weitere Produkte

Öffnungszeiten:
Freitag 9-19 Uhr
Samstag 9-13 Uhr

Hofladle Ochsental

PLOCHER®
Seit 30 Jahren
... natürlich
PLOCHER-Produkte für
Mensch - Wasser - Tier - Pflanze
- Bodenhilfsstoffe
- Pflanzenhilfsmittel
- Teich-/Poolpflege
- E-Smog Harmonisierung
- Wasservitalisierung

Vertriebspartner:

Familie Franz • Mäusbergerstr. 13 • 74673 Mulfingen/Ochsental
tel. 07938/7225 • fax. 07938/7646

haben sich per Seekabel nach Norwegen große Wasserspeicher-Potentiale erschlossen. Schon heute sind viele Pumpspeicher in den Alpen mit deutschen Stromversorgern verbunden, was eine flexible Regelenergie-Versorgung ermöglicht. Oft blockieren schon jetzt die fossilen Energieträger die Speicherkapazitäten für grüne Energien. Künftig aber sollten sich die alten Energieträger nach der umweltfreundlichen Sonnen- und Windangebot richten – und nicht umgekehrt. Richtig ist, daß wir beim Umstieg auf solare Energieversorgung noch Speicherprobleme haben, aber richtig ist auch, daß diese Probleme lösbar sind. Die Probleme der alten Energieträger – wie die Endlichkeit oder die Klimazerstörung oder die ungelöste Entsorgungsfrage beim Atommüll – sind hingegen grundsätzlich unlösbar. Die Speicherprobleme sind durch einen Mix der erneuerbaren Energieträger lösbar: Wir können zum Beispiel Windräder auf See und Windräder an Land kombinieren – irgendwo weht immer Wind. Interessant wird auch die Kombination von Wind und Sonne. Wenn die Sonne nicht scheint, weht oft Wind, und wenn der Wind nicht weht, scheint häufig die Sonne.

Und Bioenergie sowie Erdwärme sind problemlos speicherbar. Auch Elektroautos werden künftig nachts eine wichtige Funktion beim Speichern von Solar- und Windstrom haben, ebenfalls solar erzeugter Wasserstoff.

Die Zukunft mit Erneuerbaren Energien bedeutet Innovation statt Depression

Wenn bei Kohle- und Atomstrom die Folgekosten und die hohen Steuersubventionen mitgerechnet werden, ist Strom aus Wind, Wasser und Biomasse heute schon preiswerter. Solartechnik war vor 15 Jahren noch teuer. Heute kann sich ein Vier-Personen-Haushalt für 7.500 Euro komplett mit Solarstrom versorgen. Aber alle Erneuerbaren Energien haben den entscheidenden Vorteil, daß sie keine oder nur wenig Umwelt- und Klimabelastung zur Folge haben.

In Dänemark und den USA ist Strom aus Windkraft bereits heute konkurrenzfähig. Langfristig haben die grünen, umweltfreundlichen, ungefährlichen und das Klima nicht belastenden Energien im Wettbewerb mit den fossil-atomaren Energien die besseren Chancen. Schon mittelfristig wird sich zeigen, wer gewinnt und wer verliert. Wer eine Solarwärmeanlage auf dem Dach hat, kann bereits im Mai seine Heizung abschalten, Brennstoff und Geld sparen, CO2 vermeiden und ein gutes Gefühl beim Duschen mit Sonnenwärme haben.

In der gesamten EU darf ab 2020 kein Haus mehr gebaut werden, das sich nicht selbst mit Erneuerbarer Energie versorgt. Baden-Württemberg ist das erste deutsche Bundesland, in dem auch bei jeder größeren Altbausanierung Erneuerbare Energien integriert werden müssen. Andere Bundesländer werden folgen. Schon heute ist der Solarstrom, der auf dem eigenen Dach erzeugt wird, deutlich preiswerter sein als der Strom vom alten Energieversorger. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr.

Ein Teil der Infrastruktur für die solare Energiewende ist bereits geschaffen: Wir können aus Millionen Gebäuden Millionen Solarkraftwerke machen. Die Sonne scheint auf jedes Dach. Die

Energie wird künftig dort erzeugt, wo sie gebraucht wird. Enorme Wegekosten entfallen. Wir brauchen kein Öl mehr aus Arabien und bald auch kein Gas mehr aus Sibirien.

Die Erneuerbaren Energien haben einen wesentlichen Systemvorteil in der Marktwirtschaft: Sie müssen nicht ewig mit Steuergeldern subventioniert werden wie Kohle und Atom. Die Mehrkosten, die heute noch teilweise für die Erneuerbaren nötig sind, zahlen alle Stromverbraucher nach dem marktwirtschaftlichen Verursacherprinzip.

Wenn es gelingt, das derzeitige Ausbautempo der Erneuerbaren beizubehalten, dann ist in Deutschland bis zum Jahr 2040 die hundertprozentige solare Energiewende möglich.

Die Wachstumszahlen der Erneuerbaren Energien

Zwischen 1990 und 2011 hat sich der Anteil der Stromproduktion aus Windenergie in Deutschland verhundertfacht. Dreißig Jahre zuvor ist im selben Zeitraum der Anteil des Atomstroms nur halb so schnell gewachsen. 2012 drehen sich in Deutschland über 22.000 Windräder und erzeugen bereits neun Prozent des Stroms. Die Windkraftanlagen ersetzen schon sechs Atomkraftwerke. Der Anteil des Windstroms ist schon in den neunziger Jahren so stark gewachsen, weil noch die Regierung Kohl durch das Einspeise-Gesetz von 1991 günstige Rahmenbedingungen für das Betreiben von Windrädern geschaffen hat. Bis heute sind in Deutschland bereits über 100.000 Arbeitsplätze in der Windbranche entstanden. 400.000 Arbeitsplätze haben die erneuerbaren Energien insgesamt geschaffen.

Die Lage auf dem Solarstrommarkt im Deutschland der neunziger Jahre sah anders aus: Die Solarstromtechnik war zwar weit entwickelt, aber es fehlten attraktive politische Rahmenbedingungen. Aber dank des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes aus dem Jahr 2000 haben wir jetzt eine steil ansteigende Kurve. Bayern gewinnt 2012 bereits acht Prozent seines Stroms aus Photovoltaik-Anlagen. Als neue attraktive Solarmärkte kamen in den letzten Jahren Spanien, Portugal, Griechenland, Kalifornien, Südkorea, China, Taiwan und Italien dazu.

Japan dagegen setzte schon in den Neunzigern des letzten Jahrhunderts eindeutig auf Solarenergie: Japanische Firmen hatten vor zwanzig Jahren sämtliche deutsche Solarpatente aufgekauft. Die japanische Regierung hat die Entwicklung der Solartechnologie mit einem attraktiven 70 000-Solardächer-Programm unterstützt. Drei japanische Konzerne waren bis 2003 Weltmarktführer in der Photovoltaik-Technologie - mit Hilfe deutscher Erfindungen. Aber inzwischen sind die deutschen Photovoltaik-Hersteller Weltspitze. Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima hat Japan das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz übernommen.

Seit die rot-grüne Bundesregierung im Jahr 2000 das 100.000 Solardächer-Programm und das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Kraft gesetzt hat, boomt die deutsche Photovoltaik-Industrie, die inzwischen allerdings unter der Konkurrenz aus China stöhnt. In den nächsten Jahren werden riesige Zuwächse erwartet: Weltweit ist die Photovoltaik-Branche in den letzten zehn Jahren jährlich um etwa 30 Prozent gewachsen – in den USA im

Die Selbstheilung aktivieren – die Gesundheit erhalten

In meiner ärztlichen Privatpraxis für Homöopathie und gesünderen Lebensstil stehen Sie im Mittelpunkt. Ohne Zeitdruck gehe ich individuell auf Ihre Bedürfnisse ein.

Gut gewählte homöopathische Arzneien unterstützen die Selbstheilung von Körper, Geist und Seele. Sie finden wieder zurück in eine gesunde Balance.
Homöopathie hilft bei chronischen Krankheiten wie z.B. Kopfschmerzen und andere Schmerzzustände, Reizdarm, Allergien, Infektneigung, Erschöpfung, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern....

Ganz wichtig ist mir auch die Vorbeugung von Krankheiten und die Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Ich berate Sie gerne in regelmäßigen Informationsveranstaltungen und bei „Küchentreffen" wie Sie mit Hilfe eines Gesundheitskonzeptes zu einem gesünderen Lebensstil finden. Schritt für Schritt erreichen Sie eine gesündere Ernährung, Ihr Wohlfühlgewicht, Spaß an moderater Bewegung, motiviert von einem auf Sie maßgeschneiderten Online Coach mit vielen Unterstützungsmöglichkeiten.

- *Klassische Homöopathie*
- *Miasmatische Krebstherapie*

aber auch
- *Mentaltraining*
- *Gesundheitskonzept für einen gesünderen Lebensstil*
- *Blutuntersuchung auf zellulären Streß*
- *Gesundheitsnetzwerk Prävention*

Dr. med. Claudia Heyd
Privatpraxis für Homöopathie
Ärztin - Homöopathie - Naturheilverfahren

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte
Diplom Homöopathie

Erhardgasse 19 · 74072 Heilbronn
Tel. (07131) 398011 · Fax 398012
Termine nach Vereinbarung
www.heile-sanft.de

Wer nachts gut schläft, gibt morgens Gas!

Wasserbetten · Luftgeregelte Schlafsysteme
Bettenzubehör · Schlafraummöbel · Swopper
Fachberatung · Verkauf · Montage · Service

BÜHLER BETTSYSTEME WASSERBETTEN

BÜHLER Bettsysteme
Wilhelmstr. 33 (im City-Süd-Center), 74074 Heilbronn
Telefon 07131 580013, info@wasserbett-kniestuhl.de
www.wasserbett-kniestuhl.de

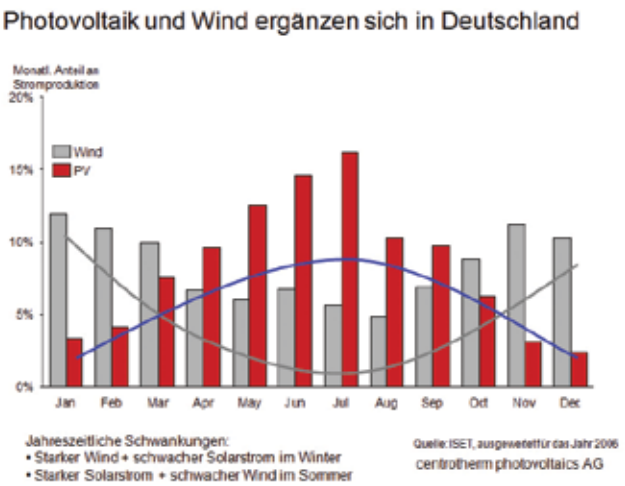
Die Wohnwerkstatt
natürlich schöner Wohnen
www.diewohnwerkstatt-kupferzell.de
Chr. Wisse-Lemm - H. Lemm - Ulrichsberg 3 - 74635 Kupferzell
07944-950874 - Öffnungszeiten: Mo-Do 10-12 Uhr - Di + Do 14-18 Uhr

Kompetenz in Sachen Holz

Geprüfter Restaurator und Energiefachmann im Zimmerhandwerk

SACHER
HOLZBAU + SÄGEWERK
Sacher GmbH
Hermann-Rapp-Straße 5
74572 Blaufelden
Telefon 07953/320

Über 130 Jahre Erfahrung
www.sacher-holzbau.de



ersten Halbjahr 2012 um 124 %. Jetzt endlich sind auch CDU/CSU und FDP eindeutig für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Das Gesetz besagt: Wer Solarstrom produziert, kann diesen 20 Jahre lang für zurzeit etwa 16 bis 18 Cent pro Kilowattstunde an die großen Energieversorger verkaufen. Damit rechnet sich eine Photovoltaik-Anlage. Umweltschutz muß sich rechnen, sonst gibt es keinen. Nur wenige Prozent einer Gesellschaft betreiben Solaranlagen aus rein idealistischen Gründen.

Grundsätzlich wollen auch konservative Landesregierungen die solare Energiewende. Allerdings: Bei CDU/CSU- und FDP-Politikern gibt es die meisten Bremser, Bedenkenträger und politischen Schoßhunde der alten Energiewirtschaft. Auf kommunaler Ebene habe ich dagegen Hunderte engagierte konservative Vorkämpfer für die solare Energiewende erlebt. In der FDP sitzen die Oberbremser der Energiewende und die Atomfreunde an der Spitze in Berlin. Sie wollen die Einspeise-Vergütungen des weltweit anerkannten Erneuerbaren Energiegesetzes (EEG) allzu stark reduzieren, obwohl dieses weltweit erfolgreichste Gesetz zur Einführung erneuerbarer Energien inzwischen 67 Länder übernommen haben. FDP-Chef Rösler will das EEG sogar abschaffen.

Der Widerstand gegen das Erneuerbare Energien-Gesetz wird sich erst ändern, wenn immer mehr konservative Wählerinnen und Wähler deutlich machen, daß mit ihrer Stimme künftig nur rechnen kann, wer sich in der Überlebensfrage der Menschheit glaubhaft engagiert – auch gegen starke Wirtschaftsinteressen. Vor allem ein Argument verstehen Konservative besonders gut: Solartechnik und Windräder sind bereits heute und erst recht in den kommenden Jahren ein preisgünstiger Konjunkturmotor – hauptsächlich für den Mittelstand, während die Atom- und Kohlewirtschaft der alten Konzerne niemals ohne dauerhafte staatliche Gunst und staatliches Geld funktionieren können. Also: laßt uns die solare Energiewende von unten gestalten – frei nach dem Motto: Bürger zur Sonne, zur Freiheit!

In allen Religionen und Weisheitslehren ist die Sonne ein göttliches Symbol. Der wunderbare junge Mann aus Nazareth mitten in der Bergpredigt zu seinen Freunden: »Unser himmlischer Vater läßt seine Sonne scheinen über Gute und Böse« – das heißt für alle. Die Lösung des Energieproblems für alle Zeit steht am Himmel. Die Energie kommt künftig vom Chef selbst – von ganz, ganz oben!

Im nächsten Naturscheck: Die Kraft des Windes

Buchtipp: Franz Alt, Die Sonne schickt uns keine Rechnung – Neue Energie, Neue Arbeit, Neue Mobilität, Piper-Taschenbuch. Und: Franz Alt, Sonnige Aussichten – Wie Klimaschutz zum Gewinn für alle wird, Goldmann-Taschenbuch.

Autor
Dr. Franz Alt

Internet
www.sonnenseite.com

Buchtipp
» "Die Sonne schickt uns keine Rechnung – Neue Energie, Neue Arbeit, Neue Mobilität" Piper-Taschenbuch.
» "Sonnige Aussichten – Wie Klimaschutz zum Gewinn für alle wird" Goldmann-Taschenbuch.

DENK-MAL

Die Summe unseres Lebens sind die Stunden, in denen wir liebten.
WILHELM BUSCH

Zukunftsgesellschaft – Dem Weiblichen mehr Raum geben

Viele Bücher sind in den letzten Jahren erschienen zum Thema »Zukunftsgesellschaft«. Eines der bemerkenswertesten datiert aus dem Jahre 1987 und trägt den eindringlichen Untertitel: »Die Zukunft ist weiblich – oder es gibt sie nicht«. Der Pendo Verlag interviewt darin die Ärztin und Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich, die Frauen wie Männer auffordert, dem Weiblichen in unserer Gesellschaft mehr Raum zu geben. Auch wir haben einige Frauen befragt, was denn das typische Weibliche überhaupt ist und welchen Beitrag es leisten kann zur »Erneuerung« der Welt, in der wir leben.

DAGMAR FRITZ-KRAMER

DR. MED. CLAUDIA HEYD

RENATE MANGOLD

ULRIKE SCHWEIKERT

MONIKA SCHRECK

Ulrike Schweikert, Autorin

Ulrike Schweikert wurde 1966 in Schwäbisch Hall geboren. Nach sechs Jahren als Wertpapierhändlerin studierte sie Geologie und später Journalismus. Daneben beschäftigte sie sich mit der Geschichte ihrer Heimatstadt. Diese Recherchen bilden die Grundlage zu ihrem ersten Roman »Die Tochter des Salzsieders.« Heute ist sie als erfolgreiche Romanautorin tätig.

Frau Schweikert, Sie sind seit vielen Jahren Autorin und haben mehrere historische Romane geschrieben wie etwa »Die Tochter des Salzsieders« oder »Die Hexe und die Heilige«. Dabei beschreiben sie Frauentypen, wie sie in früheren Jahrhunderten lebten. Was unterscheidet die Frau des Mittelalters von der Frau von heute?

Ulrike Schweikert: Der wichtigste Unterschied sind die völlig anderen Rahmenbedingungen, in denen die Frauen dieser Zeit lebten. Sie mußten sich vielen Zwängen unterwerfen und waren in ihren Gedanken und der Gestaltung ihres Lebens nicht so frei wie Frauen heute. Außerdem muß man den Einfluß der damaligen Weltsicht und den der Kirche berücksichtigen. Man lebte in einer magischen Welt, die geheimnisvoll, unheimlich und oft unerklärlich war. In diesem Rahmen jedoch hatten die Frauen sicher ähnliche Sehnsüchte und Wünsche, wie wir sie auch noch heute kennen, wobei es natürlich mehr um das gesicherte Überleben als um Selbstverwirklichung und um Liebe ging.

Was ist für Sie typisch weiblich?

Ulrike Schweikert: Der Wunsch nach Geborgenheit, nach Harmonie und nach Nähe in einer Partnerschaft oder Familie. Mit seinen Stärken und Schwächen anerkannt und geliebt werden wollen. Natürlich steht das nicht bei allen Frauen an erster Stelle, aber ich denke, daß diese Wünsche bei vielen Frauen stärker sind als bei den meisten Männern, bei denen Erfolg und im Beruf anerkannt werden eine höhere Priorität haben.

Wieviel von dem, was wirklich weiblich ist, lebt die Frau der Gegenwart?

Ulrike Schweikert: Die Frau von heute befindet sich in einem ständigen Spannungsfeld, daß sie sich in allen Bereichen selbst verwirklichen kann und soll. Sie soll und kann Mutter sein, verführerische Geliebte, aber auch erfolgreiche Geschäftsfrau. Der Druck, allem gerecht zu werden, ist sehr hoch, und die meisten müssen erkennen, daß sie nicht alles gleich gut machen und allem gerecht werden können. Natürlich kann man Karriere machen und seine Kinder betreuen lassen, wenn man genug verdient, aber wird man dann wirklich allen Rollen gerecht? So muß jede Frau ihren eigenen Weg finden, und viele leiden unter dem Gefühl, es nicht richtig zu machen und auf irgendeiner Front zu versagen. Oft bleiben dann die Grundbedürfnisse nach Harmonie und Geborgenheit auf der Strecke.

Wie wird die Frau der Zukunft sein?

Ulrike Schweikert: Ich fürchte, daß die Unter-

JAGSTMÜHLE
LANDGASTHOF

Eine Oase, inmitten der natürlichen Schönheit des Jagsttals.

Wir möchten Sie herzlich einladen, ein bezauberndes Fleckchen Erde kennenzulernen, das für besondere Momente wie geschaffen ist. Im Herzen des schönen Jagsttals, das für seinen Artenreichtum bekannt ist, liegt unser romantischer Landgasthof.

Auf der Jagstmühle finden Sie Zeit, Raum und natürliche Ruhe, die Menschen und den Service, um aus Ihren Wünschen und Ideen unvergessliche Momente zu machen. In der traumhaften Landschaft lässt sich jeder Tag ganz nach Ihren Vorstellungen frei gestalten.

Kehren Sie bei uns ein und verweilen Sie, in einer der letzten Oasen, inmitten der natürlichen Schönheit des Hohenloher Landes. Wir freuen uns auf Sie.

Landgasthof Jagstmühle Jagstmühlenweg 10 74673 Heimhausen
Telefon: 0 79 38/90 300 Internet: www.jagstmuehle.de

schiede zwischen Männer und Frauen weiter schwinden. Das ist für mich ein Irrweg der Emanzipation. Frauen sollen ihre Weiblichkeit leben und in dieser genauso anerkannt werden wie Männer. Männer und Frauen sind gleichwertig, aber nicht gleich. Frauen sollen Aufgaben mit ihren Stärken lösen – nicht alles gleich machen wie die Männer, um Erfolg zu haben. Ich kann nur hoffen, daß sich diese Erkenntnis durchsetzt.

Wie wird der Mann der Zukunft sein?

Ulrike Schweikert: Auch die Männer sind verunsichert und verstehen die Emanzipation oft falsch. Der Mann soll nicht schwach und unentschlossen werden! Kein weichgespülter Softie! Auch Männer müssen sich auf ihre Stärken besinnen, ohne aber die Frau dadurch klein zu machen. Das ist keine Stärke! Das ist das Ausweichmanöver der Schwachen, die sich dem anderen Geschlecht und dessen – vielleicht unverständlichen – Stärken nicht stellen wollen. Ich kann nur hoffen, daß Männer toleranter und offener werden und damit selbstbewußt in ihrer eigenen Stärke. Dann könnten sich Frauen und Männer ergänzen, so daß beide davon profitieren und zufriedener und harmonischer miteinander leben.

Was würde sich in der Welt ändern, wenn das weibliche und das männliches Prinzip gleichberechtigt mit- und nebeneinander lebten?

Ulrike Schweikert: Es wäre ein Gewinn für alle, denn dann könnten die Stärken der Frauen und der Männer zum Tragen kommen, ohne daß sie sich gegenseitig behindern. In manchen Firmenteams hat sich die Erkenntnis ja schon durchgesetzt, und man arbeitet erfolgreicher zusammen. Wenn das dann auch noch in den Familien klappt und jeder seinen Teil der Verantwortung übernimmt, dann wachsen in Zukunft auch hoffentlich mehr Kinder in harmonischen Familien auf, in denen sie sich geborgen fühlen und die ihnen Werte vermitteln und Grenzen aufzeigen, so daß sie lernen, sich in der Welt zurechtzufinden.

Dagmar Fritz-Kramer, Unternehmerin

Dagmar Fritz-Kramer ist Geschäftsführerin des Ökohaus-Spezialisten Baufritz GmbH & Co. KG in Erkheim bei Memmingen. Die Mutter von zwei kleinen Kindern hat das Familienunternehmen 2004 von ihrem Vater übernommen und weiterentwickelt. Baufritz ist Bayerns größtes ökologisches Holzbau-Unternehmen für Ein- und Zwei-Familienhäuser und beschäftigt 240 Mitarbeiter.

Frau Fritz-Kramer, Sie sind vor einigen Jahren beruflich in eine typische Männerdomäne eingestiegen und haben eine Baufirma übernommen. 2008 wurden Sie als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet und ihre Firma als familienfreundlichstes Unternehmen Deutschlands. Eine beispielhafte Erfolgsgeschichte. Was machen Sie als Frau anders?

Dagmar Fritz-Kramer: Das ist eine nicht ganz so einfach zu beantwortende Frage. Zunächst sehe ich die Dinge als Frau einer anderen Generation, als sie noch mein Vater oder Großvater kannte. - Wir führen Unternehmen sehr teamorientiert, lassen Ideen und Meinungen von anderen zu und versuchen diese weiterzuentwickeln. So hatte zum Beispiel mein Personalleiter (61!) die Idee, eine eigene Kita im Unternehmen zu integrieren. Angesichts eines Durchschnittsalters im Betrieb von 35 Jahren und einer 33%igen Frauenquote sicher eine gute Idee - diese fand ich höchst umsetzungswert und wir haben´s miteinander eingefädelt. Ergebnis: familienfreundliches Unternehmen!

Was ist für Sie typisch weiblich?

Dagmar Fritz-Kramer: Pragmatismus! Ich glaube, Frauen sind - anders als ihr Ruf - nicht zum Reden, sondern zum Handeln gemacht. Geben Sie einer Frau eine Aufgabe, und sie wird schnell und unbürokratisch erledigt. Wetten?

Haben Sie den Eindruck, daß ihre Weiblichkeit für Ihr Berufsleben und Ihre Karriere vorteilhaft oder eher hinderlich war?

Dagmar Fritz-Kramer: Heute, in Zeiten der Diskussion über eine Frauenquote, habe ich fast schon den Eindruck, daß Frauen heute einen gewissen Vorteil im Berufsleben haben. Auch Eigenschaf-

Türen,
Fenster,
Wintergärten,
Vordächer,
Überdachungen,
autom. Eingangstüren,
Seitenteile,
Vitrinen,
Schaufensteranlagen,
Kunststoff-Fenster,
Rolladen,
Markisen.

Fertigung & Montage
meta form
Metallbau
... alles aus einer Hand
... über 27 Jahre Erfahrung!
Daimlerstraße 19, 74336 Meimsheim
Telefon 0 71 35 / 29 29, Telefax 0 71 35 / 1 35 29
www.metaform-metallbau.de

ten wie offene Kommunikationsfähigkeit und das berühmte "Lesen zwischen den Zeilen" sind wohl eher Vorteile, die Frauen voranbringen können.

Was würden Sie anderen Frauen raten, die sich in der männlich dominierten Berufswelt behaupten möchten?

Dagmar Fritz-Kramer: Einfach so sein, wie man ist. Es macht keinen Sinn, die Männer zu imitieren. Fachkenntnis auch in die Tiefe ist aber in jedem Fall notwendig, egal ob Mann oder Frau.

Welchen Beitrag könnten Frauen für die Gesellschaft leisten, wenn man sie ließe?

Dagmar Fritz-Kramer: Aus meiner Sicht agieren Frauen sachlicher und zielgerichteter als Männer, sind aber manchmal auch etwas vorsichtiger in ihren Entscheidungen. Auch das Thema Familie und Beruf liegt den Frauen sicher näher. Hier sehe ich den entscheidenden Beitrag: Es muß uns gelingen, die Unternehmensstrukturen so umzubauen, daß das Thema "Kind oder Karriere" von jungen Frauen nicht mehr entschieden werden muß. Gleichzeitig muß es gelingen, Ältere und auch ganz junge Arbeitskräfte zu gewinnen und zu halten. Hier werden Frauen sicherlich noch viel bewegen.

Was würde sich ändern, wenn in der Welt ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Sicht- und Handlungsweisen herrschen würde?

Dagmar Fritz-Kramer: Die Mischung macht´s. Würde es gelingen, die Sichtweisen offen und sachlich auszutauschen, wären viele Entscheidungen fundierter und die Ergebnisse besser. Davon bin ich überzeugt.

Monika Schreck, Heilpraktikerin

Monika Schreck ist als ältestes von neun Kindern aufgewachsen und hat früh »mutterähnliche« Verantwortung übernommen. Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester hat sie selbst vier Kinder geboren und großgezogen. Heute ist Monika Schreck in Walheim als Heilpraktikerin tätig, engagiert sich in der Hospizarbeit und hat nebenher noch Zeit, sich um ihre Enkel zu kümmern.

Frau Schreck, es wird immer wieder behauptet, daß sich Frauen zwischen erfülltem Berufsleben und Familie bzw. Mutterschaft entscheiden müssen. Haben Sie den Eindruck, wegen Ihrer vier Kinder beruflich etwas verpaßt zu haben?

Monika Schreck: Daß ich viele Kinder haben wollte, war mir schon immer klar. Ich hatte aber eher den Plan, etwas von der Welt mitzubekommen: Auslandseinsätze usw. Und dann hatte ich vor, im etwas reiferen Alter SOS-Kinderdorfmutter zu werden.

Als ich meinen Mann kennenlernte und mir sicher war, daß ich mit ihm mein Leben teilen möchte, war meine Bedingung, daß ich mindestens vier Kinder haben wollte. Kinder sind ein Karriereknick, wenn ich für sie da sein will. Eines läuft noch nebenher, wenn eine Betreuung vorhanden ist, bei zweien wird es schwierig, und ab dem dritten Kind – da ist das dann einfach eine andere Karriere. Egal ob Mann oder Frau – die, die wirklich für ihre Kinder da sein wollen, müssen Abstriche machen im Beruf, weil man sich nicht auf zwei Posten voll einbringen kann. Das ist eine Gratwanderung in unserer Gesellschaft.

Ich konnte als Kind heimkommen, wann ich wollte, meine Mutter war immer für mich da. Das wollte ich meinen Kindern bieten ab dem Schulalter, daß ein Vesperbrot gepackt wird und nach der Schule ein gutes Essen auf sie wartet und jemand anwesend ist. Daß ich ohne Wenn und Aber da sein kann, wenn sie krank sind. Es erfordert dann einige Kreativität, sich dabei nicht selbst aus den Augen zu verlieren und etwas zu finden, um zum Familieneinkommen beizusteuern, und etwas zu tun, das Befriedigung und Freude gibt.

Ich habe beruflich durch

die Kinder nichts verpaßt, aber es ist anders gelaufen. Ich habe mich umorganisieren müssen und meinen Schwerpunkt verändert. Wenn ich jetzt zurückblicke, ist eine gute Familie und ein zufriedenmachendes Berufsleben wichtiger als hochfliegende Karrierepläne.

Wann wußten Sie, daß Sie selbst Kinder haben wollten?

Monika Schreck: Das wußte ich schon immer, denn ich habe mich als Kind auf jedes meiner Geschwister gefreut. Es war schön, etwas zum »Knuddeln« zu haben und schon immer spannend, zu beobachten, was da so an Entwicklung und Fortschritt läuft.

Was ist für Sie typisch weiblich? Und waren Sie selbst immer typisch weiblich?

Monika Schreck: Ich denke, jeder von uns hat männliche und weibliche Anteile in sich. Das Weibliche kann nicht auf »das Muttersein« reduziert werden, das ist nur ein kleiner Teil davon. Typisch weiblich ist für mich die Achtung vor dem Leben und der Natur. Akzeptanz der Einzigartigkeit des Einzelnen. Schutz und Pflege des Lebendigen, der Beziehungen, der Kontakte, der Hinwendung zum anderen und achtsamer Umgang mit Ressourcen.

Typisch weiblich ist für mich, die Zukunft im Auge zu behalten, was die Gesundheit angeht und das Leben hier. Mich zu informieren, zu beraten, zu diskutieren, um einen guten Weg zu finden, der allen möglichst gerecht wird. Nachhaltigkeit – nicht Wachstum um jeden Preis. Eine gerechtere Verteilung von allem anstreben. Die natürlichen Grundlagen des Lebens nicht preisgeben für z. B: »Industriefraß«. Es ist eine Leistung, den eigenen Weg zu finden und sich nicht durch Angst-Macherei und gezielt manipulierte Informationen in eine Richtung drängen zu lassen, die weder für mich noch andere stimmt.

Nein, ich war nicht immer typisch weiblich, und es gab Zeiten, da wünschte ich mir wirklich, als Junge auf die Welt gekommen zu sein, weil ich damals sah, daß sie mehr Möglichkeiten hatten und daß sie mehr Nachsicht erlebten. Aber je älter und reifer ich wurde, desto zufriedener und glücklicher war ich, eine Frau zu sein. Theoretisch dürfte es von den Möglichkeiten her keinen Unterschied mehr geben, aber in vielen Familien sieht es immer noch anders aus.

Finden Sie, daß die Welt männerdominiert ist? Und wenn ja, wie ließe sich dies ändern?

Monika Schreck: Die Welt ist gier- und geld-dominiert. Das hat eine lange Tradition und ist Grundlage des Kapitalismus. Ich denke, daß es bei Männern sehr oft um Macht und Gewinn geht und daß viel Zerstörung einfach in Kauf genommen wird. Sie sind aggressiver und setzen ihre Wünsche und Vorstellungen anders, oft rücksichtsloser um als Frauen. Aber auch da findet zum Teil eine gute Entwicklung bei den Männern statt. Es geht mehr um die Entwicklung von Verantwortung und Bewußtsein. Wir sind als Frauen in der Pflicht – hinschauen und auf den Tisch bringen, was nicht paßt und was wir anders sehen. Es geht schon im Kleinen los. Das muß letztendlich von ganz unten kommen. Jeder Einzelne trägt mit seinem Verhalten und seinem Konsum dazu bei, daß das Angebot sich ändert. Jeder kann die Welt verbessern, indem er sich verbessert, das ist doch schon ein Anfang, an dem jeder täglich weiterarbeiten kann. Die Umwelt reagiert auf die Veränderung.

Welchen Beitrag könnte das typisch Weibliche leisten zur »Erneuerung« der Welt, in der wir leben?

Monika Schreck: Das ist eine sehr komplexe Frage, die nicht einfach zu beantworten ist. Da ist es schwierig, nicht zu verallgemeinern, weil es keine klaren Grenzen und Zuordnungen gibt, sondern eher eine Tendenz: Menschen zu ermutigen, ihr Potential zu fördern, ihnen einen Weg zu zeigen, eine Perspektive und eine Zukunft zu bieten, das läßt sich nicht in Zahlen ausdrücken. Männer und Frauen ticken einfach ein bißchen verschieden, und es ist nicht gut für uns, wenn das nicht gleichwertig geschätzt nebeneinander bestehen kann. Beide Potentiale müssen sich ergänzen und genützt werden. Es geht da um die Energie, nicht um Frauen in Führungspositionen, die die »besseren Männer« sind.

Eine typisch weibliche Leistung ist z.B. die Pflege von Kindern, Kranken und Senioren. Diesem Einsatz und dieser Hilfsbereitschaft fehlt die Anerkennung, vor allem auch die finanzielle. Das müßte uns doch genausoviel wert sein wie eine Leistung, die beim Autohersteller am Band erbracht wird. Dieses Potential anzuerkennen, diese Leistung gut zu honorieren, wäre eine wichtig Voraussetzung für einen positiven Wandel unserer Gesellschaft. Solange wir aber noch versuchen, aus Dienstleistungen, Krankheit und Alter Gewinne zu erzielen, vor allem auch auf Kosten der Frauen, nutzen wir nicht die Chance zur »Erneuerung« einer sozialen Gemeinschaft, in der wir besser leben könnten.

ÖKOLOGISCHE BAUSYSTEME
www.Bio-Haus B19.de
BIO-HAUS B19 GbR
Fachhandel · Beratung · Ausführung
AURO natürlich meine Welt
Naturfarben
Bodenbeläge, Dämmstoffe
Matratzen, Bettwaren
Tel. 0791-55912
www.Bio-Haus B19.de

74523 Schwäbisch Hall -Hessental
Kirchstrasse 8

Gebrauchtwaren
Oase
statt wegwerfen
Ankauf Zahn- und Altgold
ANTIK + Trödelmarkt 700m²
FACH-ENTSORGUNG aller Art
Tel. 0791-4993434
www.Oase-Flohmarkt.de

Renate Mangold, Unternehmerin

Renate Mangold hat vor 30 Jahren in Rudersberg ein Unternehmen gegründet in einer typischen Männerbranche – dem Vertrieb von Kaminöfen. Bis heute sind unter den hunderten von Anbietern in Deutschland nur eine wenige Frauen-geführte Firmen verzeichnet. Was sicher nicht nur damit zu tun hat, daß Feuer ein männliches Element ist.

Frau Mangold, Sie haben gerade 30jähriges Jubiläum. Ihre Firma »Hase Feuerhaus Mangold GmbH« ist kein typisches Kaminofen-Geschäft. Wie sind Sie denn in diese männerdominierte Branche geraten?

Renate Mangold: Das war ursprünglich gar nicht geplant. Ein Freund meines Mannes war Erfinder und hat vor 30 Jahren einen sogenannten »Hüttenofen« entwickelt. Dieser Ofen hatte zu dieser Zeit bereits Glasscheiben, das war etwas ganz Neues. Der Freund überzeugte mich, daß ich die Richtige bin, diesen zu vertreiben. Ich traf dann bald auf die Firma Hase, die bis heute zu meinen Geschäftspartnern gehört. Anfangs war es sehr schwer, da meine neuen Berufskollegen einer Frau nicht zutrauten, eine Ahnung von der Materie zu haben. Erst nach 10 Jahren hat sich das Blatt gewendet, und einige haben sich nachträglich für ihr Verhalten entschuldigt.

Was machen Sie anders als ihre männlichen Mitanbieter?

Renate Mangold: Wir haben uns von Anfang an nicht nur auf den Verkauf von Kaminöfen beschränkt. Da es mir sehr viel Freude macht, zu designen, einzurichten, zu gestalten, etc., haben wir viele Accessoires im Programm. Zum Verschönern der Häuser und Wohnungen. Auch hier war anfangs viel Skepsis zu hören. Heute empfinden es meine Lieferanten als gutes Konzept.

Gibt es für Sie so etwas wie typisch männlich oder typisch weiblich? Falls ja, was ist typisch weiblich?

Renate Mangold: Zuerst einmal natürlich Familiensinn, Weitsicht, Verständnis, etc. Hier hat sich in den letzten Jahren viel geändert. Frauen findet man ja heute in fast allen Berufen. Wobei ich persönlich manchmal die »richtigen Männer« vermisse. Ein Mann sollte auch zupacken können. Wenn ein Mann keinen Reifen mehr wechseln kann und keine Glühbirne eindrehen, das ist schon bedenklich. Ich bin zwar für Emanzipation, aber dennoch würde ich von meinem Mann nicht verlangen, zu putzen oder zu bügeln. Ein Miteinander wäre gut. Wobei ich meinen Mann auch gerne einmal mit einem guten Essen verwöhne.

Haben Frauen Nachteile in der Geschäftswelt, oder kann es auch Vorteile haben, eine Frau zu sein?

Renate Mangold: Früher hatte ich viele Nachteile. Das war nicht immer einfach. Es hat sich aber einiges geändert. Aber es kommt noch vor, daß jemand in den Laden kommt, mich sieht und dann fragt, ob denn der Chef da sei. Und wenn ich mich als »Chefin« zu erkennen gebe, folgt auch manchmal die Frage, ob ich denn überhaupt eine Ahnung hätte. Heute nehme ich das gelassen und antworte: »Lassen Sie es uns ausprobieren.«

Würden Sie gerne gelegentlich mit einem Mann tauschen?

Renate Mangold: Gelegentlich. Als Mann kann man nach der Arbeit die Füße hochlegen und sich verwöhnen lassen. Bei der Frau geht die Arbeit zu Hause weiter, auch bei mir als Unternehmerin. Aber auch Männer haben es heute nicht leicht. Wir stehen alle unter Druck.

Welchen wichtigen Beitrag könnte das Weibliche für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft leisten, wenn man ihm mehr Raum ließe?

Renate Mangold: Ich denke, daß die Frauen vor allem im Designen besser sind. Auch auf Menschen zugehen können Frauen besser. Sie haben meist mehr Verständnis, mehr Weitsicht. Wären mehr Frauen an der Macht, wäre die Welt friedlicher. Frauen sind sensibler.

Was können Männer von Frauen lernen?

Renate Mangold: Frauen sind belastbarer, da sie von jeher mehr schultern müssen. Männer sollten sich mehr einbringen. Während Frauen oft voraussehen, was kommen wird, lassen Männer vieles auf sich zukommen. Auf andere zuzugehen, das können Männer von den Frauen lernen. Andere ansprechen. Da macht man oft sehr positive Erfahrungen. Hier sind Frauen offener und flexibler.

Hof Engelhardt
ökologisch - persönlich - nachhause

Frische Bioprodukte frei Haus - „immer und fast überall" :-)
Bequemes Einkaufen in unserem online-Shop garantiert!
74547 Untermünkheim
Schönenberg 2
TEL 07906 - 8035
Wann und wo unser „immer und überall" ist : www.hof-engelhardt.de

CHALUPA SOLARTECHNIK
BERATUNG · PLANUNG · AUSFÜHRUNG · SERVICE

Wir bieten Ihnen:
- komplette Systemlösungen für Haus, Hof und Betrieb
- langfristig hohe Erträge durch sorgfältige Planung und Auslegung

Gerne beraten wir Sie umfassend und unverbindlich!

Chalupa Solartechnik GmbH und Co. KG
Poststraße 11
74214 Schöntal

Telefon 07943 94498-0
Telefax 07943 94498-10
info@chalupa-solartechnik.de
www.chalupa-solartechnik.de

EB AGENTUR
Energie Beratung

Wir sind Ihre Spezialisten
für Energieberatung und Schimmelbekämpfung

warm STATT arm

Tel. 07946-9419401
www.EBAgentur.com

Sonnenbergstraße 57 · 74626 Bretzfeld · Fax 07946-8648

- Betriebliche und private Steuererklärungen
- Beratung bei Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Erstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen
- Finanzbuchhaltung, Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung
- Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
- Finanzierungsberatung

MATHIAS UND PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft

KARL MATHIAS Dipl.-Ökonom
Steuerberater
STEFAN WEGER Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
LYDIA SCHEURER Dipl.-Betriebswirtin (BA)
Steuerberaterin

Schweickerweg 43
74523 Schwäbisch Hall
Telefon (07 91) 9 30 90-0
www.mathias-und-partner.de

Dr. med. Claudia Heyd, Ärztin

Claudia Heyd ist Ärztin und leitet seit 13 Jahren eine Privatpraxis für Homöopathie in Heilbronn. Sie hat 3 Töchter, engagiert sich in einem Gesundheitsnetzwerk für Prävention und war von 1996-2001 Heilbronner Stadträtin.

Frau Dr. Heyd, als Ärztin haben Sie tagtäglich mit Männern und Frauen zu tun. Haben Sie den Eindruck, daß die Weiblichkeit auf dem Vormarsch ist? Ist unsere Gesellschaft weiblicher geworden?

Dr. Claudia Heyd: Unsere Gesellschaft ist vielfältiger, bunter geworden, was Weiblichkeit /Männlichkeit betrifft, und das ist gut so. Wir als einzelne Frauen und Männer haben mehr Möglichkeiten, Rollen zu wählen, als vor 30 oder 50 Jahren. Das geht von der Frau, die das Haus kernsaniert, bis zum Mann, der Erziehungsurlaub nimmt. - Oder es wird das klassische Rollenbild gewählt.

Frauen haben sehr viel in den ersten 30 bis 50 Jahren der BRD erkämpft. Das ist heute selbstverständlich und wird nimmer diskutiert. Ich greife da jetzt als Beispiel mal heraus, daß die Frau nur arbeiten konnte, wenn der Mann zustimmte. Da hat sich sehr viel positiv verändert für uns Frauen. Es gibt mehr Ärztinnen, viel mehr Frauenärztinnen als noch vor 20 Jahren. - Aber im Heilbronner Stadtrat z.B. sind Frauen weniger vertreten als vor 10 Jahren. Die Spitzenforschung ist nahezu frauenfrei.

Der Entschluß, eine Familie zu gründen, fordert immer noch überwiegend von Frauen die Bereitschaft, auf eine Karriere zu verzichten. Eine starke, effektive Familienförderung ist hier dringend nötig. Das Erziehungsgeld ist da für die Frauen ein Bärendienst.

Mein persönlicher Traum war immer, daß Mann und Frau sich die berufliche und familiäre Zeit so aufteilen können, daß jeder beides machen kann. Das hätte ich als rund empfunden. Andere haben andere Wunschvorstellungen der Aufteilung. Die Politik sollte Familien und Arbeitsbedingungen so fördern, daß Frau und Mann ihre jeweilige Vorstellung von Elternschaft verwirklichen können.

Was ist für Sie typisch weiblich?

Dr. Claudia Heyd: Typisch weiblich ist für mich das Nährende - und das Leben im Rhythmus. Bei Gesprächen mit Frauen stehen oft die Sorge um die Kinder im Vordergrund und das Gefühl, es allen recht machen zu wollen. Auch kristallisiert sich im Gespräch mit Frauen oft heraus, daß sie wieder den Wert des Rhythmus´ schätzen lernen, dem Frauen einfach körperlich unterliegen und direkter spüren als Männer.

Dieser rhythmische Wechsel zwischen Aktivität und Passivität ist sehr wichtig. Er wird in unserer heutigen Lebensweise nivelliert und trägt doch so viel zum Wohlbefinden und zur Leistungsfähigkeit von Frauen und auch Männern bei.

Was ist für Sie die Aufgabe der Weiblichkeit?

Dr. Claudia Heyd: Ja zum Leben zu sagen und das Leben weiterzugeben, zu

nähren und zu schützen. Die Frau riskiert dabei ihr Leben bei der Geburt. Diese archetypische »weibliche« Aufgabe können Frauen und Männer auch mit »geistigen Kindern« erleben und umsetzen, wenn sie z.B. Ideen und Projekte schöpferisch nähren und wachsen lassen.

Inwieweit ist es in Ihrem Beruf nützlich, über weibliche Fähigkeiten zu verfügen?

Dr. Claudia Heyd: Analog zur Elternschaft, begleite ich in meiner homöopathischen, ärztlichen Privatpraxis Menschen liebevoll ein Stück ihres Weges in ihrem Heilungs- und Entwicklungsprozeß, mit Einfühlungsvermögen und Kreativität. Ich gebe ihnen Raum, zu wachsen und ihre Selbstheilungskräfte zu stärken. Ich unterstütze sie, sich dahin zu entwickeln, wofür sie bestimmt sind. Im Idealfall entlasse ich Sie dann (auch mit etwas »Ablösungsschmerz«) »flügge« in einen reiferen, heileren Lebensabschnitt.

Wie wird die Frau der Zukunft sein? Männlicher als heute, um sich in der Männerwelt durchzusetzen? Oder wird es eine ganz andere Form der Weiblichkeit geben?

Dr. Claudia Heyd: Männer und Frauen werden sich annähern in ihren Möglichkeiten, im Verständnis füreinander, und sie werden sich im Miteinander ergänzen. Das heroische Einzelkämpfertum wird weniger werden, das Arbeiten im Team wird die Berufsform der Zukunft werden, in der jede und jeder sich mit ihren/seinen Qualitäten einbringen kann.

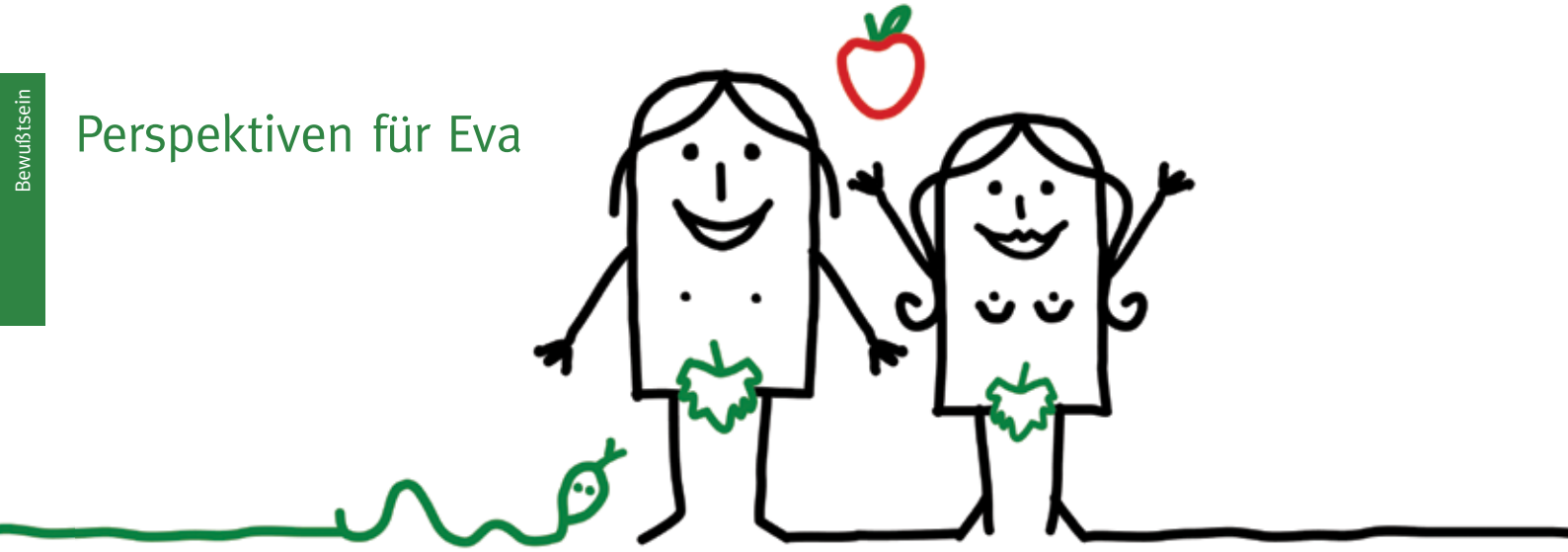
Mir macht es Spaß, in so einem visionären Team mitzuarbeiten, dem Gesundheitsnetzwerk Prävention. Mich begeistert, daß jede Frau und jeder Mann da die gleichen Chancen hat und nicht von einem Chef abhängig ist. Jede/r kann sich persönlich weiterentwickeln, - und wir unterstützen und fördern uns dabei gegenseitig. Das finde ich die demokratischste Wirtschaftsform überhaupt, mit einem hohen Frauenanteil. Wir freuen uns über neue Interessenten, ich gebe dazu gerne telefonisch weitere Infos.

In Zukunft werden Frauen und Männer noch mehr Möglichkeiten haben, ihre weiblichen und männlichen Anteile in sich zu entwickeln und auszuleben, so wie sie es möchten. Frau und Mann tragen beide die als »typisch weiblich« und »typisch männlich« bezeichneten Anteile jeweils in sich. Damit meine ich aber nicht einen androgynen Typen in Latzhosen, sondern eine runde, reife Persönlichkeit.

NATURSCHECK bedankt sich ganz herzlich bei allen Interviewpartnerinnen.

Die Gespräche führte
Michael Hoppe

Perspektiven für Eva



»Wer erfolgreich sein will, braucht eine Vision, klare Vorstellungen. So lehren uns Erfolgstrainer. Woher nehmen wir in unserer Gesellschaft die Vision für unser Sein als Mann oder Frau, für das Zusammenspiel?« Die in Heilbronn lebende und aus der Schweiz stammende Diplomtheologin Pia Maria Hirsiger macht sich in ihrem Artikel »Perspektiven für Eva« darüber Gedanken.

»Wenn man nur die Frauen endlich machen ließe, wäre die Welt besser!«, so heißt es oft. In diesem Denken stecken zwei Aspekte. Der eine Aspekt meint: Frauen sind die besseren Menschen als die Männer. Das ist erwiesenermaßen falsch. Der andere Aspekt meint: Die Frau verkörpert etwas, das unserer Gesellschaft fehlt. Darin verbirgt sich ein Wissen, daß die Verschiedenheit von Mann und Frau etwas grundlegend Wichtiges ist und daß in unserer Gesellschaft »das Weibliche« fehlt. Daß sie zu »männlich« geprägt ist.

In allen alten Kulturen erkannte man zwei kosmische Grundkräfte, von deren Zusammenspiel das Gelingen des Lebens abhing. Ihre Polarität fand sich überall in der Natur: dunkel - hell, oben - unten, trocken - naß, lose - fest, stark - schwach, kräftig – fein, außen - innen, etwas hervorbringen – etwas aufnehmen, Tag – Nacht, usw. Man hat sie männlich und weiblich genannt. Im Wirken dieser Kräfte erfuhr man das »Numinose«, das Göttliche, das Heilige. Die höchste Ausprägung dieses Lebensprinzips wurde in Mann und Frau gesehen und gefeiert. Die Krise unserer Kultur besteht darin, daß die alten Interpretationen von männlich und weiblich in Bezug auf Mann und Frau nicht mehr genügen und daß wir die religiöse Dimension, die Ebene des Sinns und des Heiligen verloren haben, - die Quelle der Vision und der Lebens-Kraft.

Die Herausforderung

Es gibt kulturgeschichtlich keine Zeit und kein Volk, wo nicht entweder der Mann über die Frau oder selten die Frau über den Mann geherrscht hat. Auch in Kulturen, wo das Weibliche als Göttin verehrt wurde, hatte die Hochschätzung des Weiblichen keinen Zusammenhang mit der konkreten sozialen Stellung der Frau. Mädchen sind weniger wert als Jungen, die Frau gilt als Eigentum des Mannes oder ist ihm auf jeden Fall untergeordnet. In Indien mußte die Frau bis vor noch nicht langer Zeit auf den Scheiterhaufen, wenn ihr Mann starb.

Die biblisch-christliche Vorstellung von der Gleichwertigkeit von Mann und Frau als Bild Gottes ist in den letzten Jahrhunderten von einem philosophischen Denken zurückgedrängt worden, das seinen Ansatz bei den alten Griechen hatte. Mit fatalen Folgen. Gott war in diesem philosophischen Denken ein »autonomes Subjekt«, der seiner Schöpfung und dem Menschen wie einer Sache unverbunden gegenüberstand. Der Mensch war das Objekt seiner Beobachtung, von dem er ein moralisch korrektes Verhalten erwartete. Entweder versuchte man, es diesem Gott rechtzumachen, oder man empörte sich gegen eine solche »Überwachung« und warf ihn aus seinem Leben hinaus.

Viele machten die Erfahrung, daß es gut ging ohne solch eine Über-Instanz. Weil aber das Zusammenleben ohne gemeinsame Werte unmöglich ist, muß das Christentum heute als »Werte-System« herhalten.

Bild und Wirklichkeit

Mit einer solchen Vorstellung von Gott - und sich selbst als dessen Bild - machte sich der Mensch daran, über die Schöpfung als »Objekt«, als »Material« nach seinem »Schöpferwillen« zu verfügen. Selbst der eigene Leib, sein inneres Erleben und Empfinden wurde zum Material gerechnet. Das Reale, das Wesentliche war das intellektuelle, abstrakte Denken. Auf dieser Grundlage entstand die »objektive Wissenschaft«, der Fortschritt des Maschinellen, Mechanistischen, der Systeme und Institutionen. Der große Irrtum dieser Vorstellung vom Menschen besteht darin, das Intellektuelle als das »Geistige« zu definieren, als das Höchste des Menschen.

Dieses Denken hat nicht zum Wesentlichen des Christlichen gefunden. Der christliche Gott ist kein einsam Thronender, Alleinherrscher jenseits seiner Schöpfung. Er ist kein »Monos«, kein »Alleiniger«, wie er im Islam und Judentum, in den monotheistischen Religionen gesehen

wird. Das monotheistische Gottesbild bietet keine Inspiration für das gleichwertige Miteinander von Mann und Frau, für ihr Zusammenspiel.

Obwohl seit dem feministischen Aufbruch sich viel geändert hat in unserer Gesellschaft, scheint es noch nicht so weit zu sein, daß die Frau ins Spiel bringen kann, was sie mit ihrem ganzen Sein verkörpert – das weibliche Lebensprinzip.

Unserer Gesellschaft steht eine Aufgabe bevor, die bis dato noch nicht gelöst ist: Mann und Frau in ihrer Polarität zu begreifen. Polarität, die umso dynamischer ist, je eindeutiger die beiden Pole in ihrer Unterschiedlichkeit und Gleichwertigkeit ausgeprägt sind. Es geht um den Reichtum des Lebens, um Erfüllung und Freude, um das Leben als Einheit der höchsten Gegensätzlichkeit von Mann und Frau.

Der Gang zur Quelle

Wenn sich heute bis in die Atome und noch weiter in die Materie hinein zeigt, daß Leben nichts Monokausales ist, sondern in irgendeiner Form immer eine Dreiheit, so lohnt es sich, die Quellen aufzusuchen, wo vom Ur-Sprung des Lebens die Rede ist, von Gott und seinem Bild. Denn im Bild kommt das Ur-Bild zum Ausdruck. Der »Anfang«, von dem das Buch Genesis erzählt, meint nicht in erster Linie etwas Zeitliches, sondern etwas Prinzipielles, Grundlegendes. Die Geschichte erzählt, wie alles »im Prinzip« gedacht ist.

Der göttliche Eros

Ein sicherer Führer zum »Anfang« ist der Eros. Wir kennen ihn als unsere stärkste Lebenskraft, als Lebensverlangen, als Sehnsucht, die über sich hinaus will, die nach »etwas« verlangt, was nicht in uns selber liegt. Die Bibel berichtet uns vom Ursprung dieser Kraft in Gott: Gott ist der Liebende. Sein Gottsein besteht darin zu lieben, und Liebe ist immer schöpferisch. Aus dieser Liebe heraus ist die Großartigkeit des Kosmos und sind Mann und Frau entstanden. Gott hat sich darin zum Ausdruck gebracht. »Im Anfang« »spricht« alles von ihm, von der Qualität seiner Liebe, wie jedes schöpferische Werk vom Geist seines Urhebers.

Der Mensch als Person

Auf der Ebene des Geschaffenen, in Raum und Zeit, sollen Mann und Frau, wie ihr Ur-Bild wirksam werden: Schöpferisch liebend. Gott hat Mann und Frau dazu ermächtigt (vgl. Gen 1,28). Das Ziel dieser Aufgabe ist die Mitwirkung an der Vollendung der Schöpfung im Zusammenspiel mit Gott. Auf den letzten Seiten der Schrift wird uns davon mit dem Bild einer Hochzeit erzählt. Die Inspiration für ihr Wirken finden Mann und Frau in der »Gottes-Schau«, im »Erkennen«, im liebenden Umgang mit ihm. So ist es »im Prinzip« gedacht.

Der schöpferische Ursprungspunkt des Menschen ist in der Heiligen Schrift das »Herz«. Dort ist der Ursprung des Lebens- und Liebesverlangens, das ganzheitliche Erkennen und der Sitz der Entscheidung: Von welchen Visionen und Vorstellungen lasse ich mein Empfinden, Wollen und Tun bestimmen? Wer oder was ist mein Gott, die Quelle meiner Inspiration? Das Herz ist der Sitz der Freiheit und der Verantwortung, - und dadurch ist der Mensch Person.

Der Mensch als Mann und Frau

Im zweiten Schöpfungsbericht geht es um den Menschen als Mann und Frau, als Einheit von Gegensätzen. Nachdem Gott »den Menschen« aus Erde gebildet hat, haucht er ihm seinen Odem in die Nase. Er übereignet seinem Geschöpf von seinem verborgenen göttlichen Leben, sein Wesen.

Dann läßt Gott dem Menschen seine erste schöpferische Aufgabe zukommen. Er soll die Tiere, die ihm als Geschöpfe am nächsten stehen, erkennen und benennen, ihnen also ihren Platz in seiner Welt geben. Dabei erfährt dieser Mensch einen Mangel. Er erlebt etwas in sich, was in den Tieren keine Resonanz findet. Seine ihm von Gott eingehauchte Eroskraft findet keine Möglichkeit, sich zu realisieren, es gibt kein Ankommen damit. Er kann als »Ich« nicht über sich hinaus. Er kann »sich«, sein Herz, nicht zum Ausdruck bringen. Es gibt kein entsprechendes Gegenüber. Es gibt kein Gespräch, keine Beziehung, keine Liebe, kein Leben von Ich und Du, keinen Sinn.

In einem ekstatischen Tiefschlaf gibt Gott dem Liebesverlangen Adams eine Gestalt. Diese ist wie Adam, aus gleichem Material, doch mit einer anderen Bedeutung. Gott gibt sie ihm als Gegenüber und damit die Möglichkeit, das zu werden, was er sein soll: Ein Liebender - Bild Gottes. Einer, der über sich hinausgeht auf ein Du hin. Endlich Bein von meinem Bein!, jubelt er. (vgl. Gen 2,23)

Eins und Eins gleich Drei

Jetzt gibt es den Menschen als »Ich« und »Du«. Eine Polarität in Beziehung, die sich gegenseitig bedingt und ermöglicht, die zusammen eine Einheit ist. Das Bild von Gott als Liebe. Bild eines »Dreieinen«.

Es gibt im Johannesevangelium eine Schlüsselstelle, die diese Tatsache in einem unauslotbaren Satz auf den Punkt bringt: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott.« (Joh 1,1-4)

Hier wird gesagt: Gott ist ein Jemand, der spricht. Kein »Es«. Denn ein Es kann nicht sprechen und es gäbe kein »Wort«. Im Wort, das dieser Jemand spricht, ist alles enthalten, was ihn ausmacht, sein ganzes Wesen, seine göttliche Lebensfülle. Deshalb ist das »Wort« genauso ein Jemand, der »sprechen« kann. Es ist genauso Gott. Wenn dieses »Wort« bei Gott bleibt und »spricht«, entsteht ein »Gespräch«. Ein Wort ergibt das andere. Es entsteht Beziehung, Beziehungsgeschichte, Sinn.

Dieses Gespräch hat eine Qualität, die es nur in Gott gibt. Gespräch meint nicht das, was wir mit »Reden« bezeichnen. Gespräch meint hier: Die ganze Existenz vollkommen zum Ausdruck bringen, sich selbst vollkommen mitteilen. Einander vollkommen schenken und erkennen. Zu diesem vollkommenen Beziehungsgeschehen gehört ein Drittes: Ebenso ein Jemand. Die Liebe in Person, die das in sich enthält, was der Sprechende und der Antwortende einander geben. Bild für dieses Dritte in Gott ist auf der Ebene von Mann und Frau die Liebe, die im Kind zu einer Einheit wird, oder in einem gemeinsamen schöpferischen Werk. Das alles können wir heute »lesen« in dieser »Ur-Geschichte« vom Leben.

Gott ist eine Polarität

von schöpferisch-zeugend und schöpferisch-gebärend, von sprechend und antwortend. Und als Polarität eine Einheit, die Liebe in Person. Diese Aussagen über Gott sind eine Annäherung an sein unauslotbares Geheimnis. Den ersten Zugang zu ihm hat er uns eingezeichnet. Er liegt in unserer Sprache und unserem Leib.

Mit dem Satz von Johannes wird gesagt, daß Gott nicht »monologisch« existiert, noch das Monologische »ist«. Wenn Gott das Leben ist, so deshalb, weil er die Ur-Wirklichkeit von »Ich« und »Du« und »Wir« ist. Oder noch einmal anders: Alles, was wir in menschlichen Beziehungen an positiven Möglichkeiten erfahren, an Lebendigmachendem, Aufbauendem, Lebenweckendem, Erlösendem, an liebendem Erkennen und Erkanntsein, an Ekstase und Erfüllung, Inspiration und schöpferischem Werk, ist »Bild« dieser Ur-Wirklichkeit, die Gott ist.

Gott ist weder Mann noch Frau, weder männlich noch weiblich. Aber sein göttliches, dreieiniges Leben ist als Lebensprinzip auf allen Stufen der Schöpfung wirksam. Wollen wir uns und die Welt verstehen, brauchen wir eine Kenntnis dieses »Lebensprinzips«, eine Kenntnis Gottes.

Die Frau als »die andere Seite« Gottes

Als Gott für Adam die Frau erschuf, sagte er: »Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht!« (Gen 2,18) Diese Stelle enthält zwei Schlüsselwörter: »Hilfe« und »Entsprechung«.

Das Wort »Hilfe« ist im Alten Testament ein Gottesname. Die Frau ist also kein Dienstmädchen des Mannes, sondern Repräsentantin Gottes. In ihr bringt Gott seine andere Seite zum Ausdruck, die in der schöpferisch liebenden Eroskraft nicht ausgestaltet ist. Die Frau verkörpert auf der Ebene des Geschöpfes dem Mann gegenüber jenen Pol, der in Gott »das Wort« genannt wird. Sie ist in diesem Sinn »Bild des göttlichen Wortes«. Alles, was in der Heiligen Schrift über dieses »Wort« ausgesagt ist, ist auch eine Aussage über das weibliche Lebensprinzip, über die Frau als Bild dieses göttlichen Wortes.

Das Verhältnis von Gott mit seinem Wort und seinem Geist ist nicht hierarchisch, sondern »gleichursprünglich«. Absolut gleichwertig. Polarität in Einheit der Liebe. Ebenso muß das Verhältnis von Mann und Frau verstanden werden. Die Dreieinigkeit des lebendigen Gottes ist der Schlüssel zum Verständnis der Beziehung von Mann und Frau.

Wir tun uns sehr schwer, das zu sehen. Denn durch den Verlust der Gottesbeziehung »im Anfang« haben wir das Ur-Bild, die Vision verloren. Aus der dynamischen Polarität des Lebens ist ein hierarchisches Verhältnis entstanden: »Du wirst nach dem Mann verlangen, er aber wird nun über dich herrschen!« sagt Gott zu Eva. (vgl. Gen 3,16) Zwischen ihnen ist ein Verrat an der Liebe geschehen, der alles pervertierte.

Eine neue Religiosität

Obwohl Mann und Frau in vielfältiger Weise und auf allen Ebenen Anteil haben an den Gegensätzen des Lebendigen, sowohl Männliches als auch Weibliches in sich tragen, »Urspringendes« und »Entsprechendes«, verkörpern sie in ihrer leib-seelischen Ausgestaltung in der Regel eines der beiden Lebensprinzipien. Sie haben über ihren Leib einen besonderen Zugang zum weiblichen oder männlichen Lebensprinzip, zur geistigen Wirklichkeit des Männlichen oder Weiblichen. Darin liegt ein tiefer Sinn. Die anvertraute geschlechtliche Prägung ist wie ein anvertrautes Talent, das zur Aufgabe wird, zum vorgegebenen Thema für die Lebensgestaltung.

Wenn wir für unsere Gesellschaft eine Alternative haben wollen zum Abwärtstrend, den wir empfinden, brauchen wir Männer und Frauen, die sich vom Ur-Bild des Lebens inspirieren lassen und so das ihnen anvertraute Lebensprinzip ins Spiel bringen. Die Echtheit, Klarheit, Integrität dazu erwächst aus der Kenntnis Gottes. Aus dem intimen Gespräch mit ihm.

Diese Kenntnis vermittelt uns Christus: Er ist das sichtbar gewordene Bild des unsichtbaren Gottes. Das ewige Wort, das in Gott war und dann Mensch geworden ist. Der Einzige, der weiß, was in Gott ist, denn er kommt aus der Existenzmitte Gottes. Christus verkörpert das Menschsein, wie es von Gott »im Prinzip« gedacht ist. Ecce homo! Er ist die Formkraft, die Bild(e)-Kraft für unser Werden als Mensch. Wir sollen werden wie er, durch die Begegnung mit ihm. Was uns geschichtlich von Christus übermittelt wird, ist der eine Pol einer neuen Ganzheit. Durch das, was wir von ihm wissen, was er »gesprochen« hat, verbal, durch sein Tun, aber mehr noch durch seine Identität und seine Auferstehung kommt uns eine neue

Logik von der Welt zu. Ein neuer Sinn. Doch das würde nicht genügen.

Christus hat uns eine transformierende Kraft versprochen: Mein Vater und ich werden kommen und in euch wohnen. (vgl. Joh 14,23) »Mein Vater und Ich«, das Dritte in Gott, der Heilige Geist, die Fülle der Liebe Gottes in Person wird unser »Du« im Innersten unseres Herzens. Jenseits unseres »Ich«.

Seit zweitausend Jahren gibt es diese neue Art der Gegenwart Gottes in der Welt. Geschenkt durch die Taufe. Sie bebrütet den verschütteten göttlichen Eros, also unsere Gottfähigkeit, und erweckt ihn zu neuem Leben. Dadurch werden wir fähig, das »Wort«, das Gott zu uns spricht, wieder zu hören und ihm darauf die Antwort unseres Lebens geben zu können. Auf diese Weise finden wir eine Identität, die nur von Gott her möglich wird. Wir werden »Ich« am »Du« Gottes. So entsteht das Gespräch zwischen uns und Gott, unsere persönliche, einmalige Heilsgeschichte.

Wie Christus als Gott-Mensch in männlicher Gestalt sowohl für den Mann als auch die Frau zum Heilmittel wird, kann an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden. Aber wenn sich beide einlassen auf das, was ihnen von ihm her zukommt, kann die verdeckte Wunde des Verrats an der Wurzel ihrer Existenz, die die ganze Welt vergiftet, heilen.

Die Frau als Hüterin des Feuers

Für diesen Weg zurück zum Ur-Bild scheint der Frau tatsächlich eine besondere Rolle zu erwachsen. Aufgrund ihrer psychophysischen Gegebenheit hat sie einen unmittelbareren intuitiven Zugang zum »Geistig-Weiblichen«, zum weiblichen Lebensprinzip als der Mann. Sie erfährt in ihrem Leib bildhaft, ablesbar, was es braucht, damit Leben entsteht: Offenheit, Empfänglichkeit für das Fremde, das entgegengesetzte Lebensprinzip, den Mann. Das Neue, das entsteht, braucht Raum durch Zurücknahme des Eigenen, Hingabe der eigenen Substanz, damit es sich aufbauen kann. Das Neue gewinnt Gestalt und will entlassen werden aus der Enge des Alten in ein eigenes Sein. Das kostet Schmerzen.

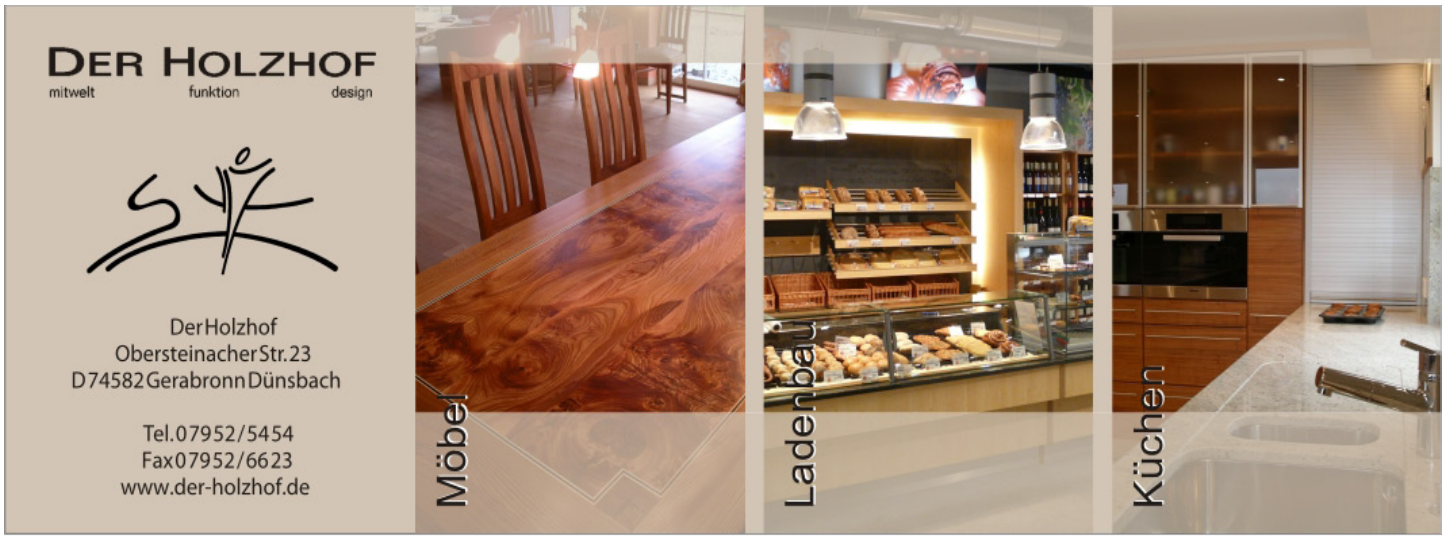
All das ist Thema, wenn es darum geht, daß der Mensch das Leben aus Gott empfängt. Daß das neue gottfähige Leben im alten gottfremden Menschsein heranwächst, das unsterbliche Gottesleben im Bauch der Materie seine Gestalt aufbaut und durch den Schmerz des Todes hindurch in das volle Leben in Gott hineingeboren wird. Das ist »Mystik«, existentielles, christliches Glaubensleben.

Wenn die Frau in den alten Kulturen als Hüterin des Feuers oder als Priesterin des Lebens gesehen wurde, so ist das auch in einem christlichen Sinn wahr: Das Feuer ist Bild für die Wärme und damit für die lebenschenkende Gegenwart Gottes. Dieses Feuer zu hüten bedeutet, das Heilige zu bewahren, die Empfänglichkeit für Gott und für das, was er schenkt: Inspiration und Leben. Das Feuer hüten ist der wichtigste, religiöse, priesterliche Dienst.

Was all das konkret für Mann und Frau bedeutet, was »im Prinzip« gilt, muß jeder Mann und jede Frau für sich ständig »umsetzen« in seine einmalige Lebenssituation, Biografie und Wesensart. Von allen ist immer in jeder Situation neu Entscheidung gefordert, welche Gestalt und Qualität das Fühlen, Denken und Tun haben soll. Darin besteht die wichtigste schöpferische Lebensaufgabe. Je größer die innere Freiheit von Abhängigkeiten und Fremdbestimmung wird, umso authentischer wird sie. Sie braucht das Bewußtsein, dafür die Verantwortung zu tragen. Niemand kann im großen Szenarium der Heilsgeschichte meinen Anteil übernehmen.

Wenn Mann und Frau Anschluß haben an ihr Ur-Bild, kann aus der öden »Zweierkiste« ein dynamisches Beziehungsleben entstehen. Es gewinnt Sinn-Fülle. Zu diesem Weg gehört, weil außerhalb des Paradieses, auch die Überwindung des Unheilen. Auch dazu sind sie sich gegeben. Sie sollen sich Repräsentanten jener Liebe sein, die sagt: Ich verlasse dich nicht. Ich gehe mit dir durch die Abgründe der Gottverlassenheit und des Todes hindurch bis zur Geburt des Ewiggültigen, zur Auferstehung. So werden sich Mann und Frau zu Repräsentanten der erlösenden Liebe Gottes. Eine solche Liebe ist die höchste menschliche Möglichkeit. Das ist gemeint, wenn die katholische Kirche die Ehe als Sakrament bezeichnet. Viele Männer und Frauen leben eine solche Liebe, ohne zu wissen, daß sie damit im innersten Geheimnis Gottes zuhause sind. In Gott. Darum zu wissen, kann aber nochmals ganz neue Kräfte freisetzen.

Autorin
Dipl. Theologin Pia Maria Hirsiger



Die Frau auf Identitätssuche – Mannweib, Muttertier oder Priesterin des Lichts?

2006 veröffentlichte die Schriftstellerin und Fernsehmoderatorin Thea Dorn ein vielbeachtetes Buch mit dem Titel: „Die neue F-Klasse“. Manch einer dachte dabei an den Autohersteller Mercedes Benz, dessen A-, B-, C- oder gar S-Klasse den meisten Menschen hierzulande ein Begriff sind. Dabei ging es um ein ganz anderes Thema. Erst der Untertitel: „Wie die Zukunft von Frauen gemacht wird“ ließ darauf schließen, daß mit „F“ die Frauen gemeint sind, und insbesondere jene „neue Art von Frauen“, die sich an der Gestaltung der Welt aktiv beteiligen und in ehemaligen Männerdomänen ihren Mann … Pardon, … ihre Frau stehen!

Die Protagonistin

Thea Dorn (geboren 1970 als Christiane Scherer in Offenbach am Main), bezeichnet sich selbst als Agnostikerin und moderne Feministin. Bekannt wurde Thea Dorn als Autorin von blutrünstigen Kriminalromanen und als Moderatorin der Fernsehsendungen „Büchertalk“ und „Literatur im Foyer“. Ihr Buch „Die neue F-Klasse“ versteht sie als Beitrag zu einer neuen, ideologiefreien Geschlechter- und Feminismusdebatte. Grund für ihr Engagement ist ihre Überzeugung, daß zwar viel über Gleichberechtigung gesprochen wird, dieses darüber Sprechen jedoch das Handeln eher ersetzt, als es zu fördern.

„Noch immer sind es die „Old Boys Groups“, also die alte(n) Männerseilschaften, die das globale Machtzepter in Händen halten.“, schreibt Thea Dorn sinngemäß. Während die Frauen in dem beständigen Zwiespalt leben, ob es tatsächlich ihre verdammte (Mutter-)Pflicht ist, zu gebären und damit das Weiterbestehen der Menschheit zu sichern, oder ob es weibliche Selbstbefreiung nur geben kann, wenn die Frau alle Klischees über Bord wirft und „so rücksichtslos wie der Mann“ ihre persönlichen Interessen in den Lebensmittelpunkt stellt und durchboxt.

Thea Dorn hat sich entschlossen, keine Kinder in diese Welt zu setzen. Ob das mit ihren eigenen Kindheitserfahrungen zu tun hat oder ganz andere Gründe, darüber soll hier nicht spekuliert werden. Bereitwillig gibt sie im Vorwort Auskunft über ihre Geschichte: Christiane Scherer, alias Thea Dorn hatte es als Kind wahrlich nicht leicht. Denn auch ihre Mutter war Feministin. Sie hatte in der Familie die Hosen an und fuhr bereits in den späten 50ern mit dem Motorroller von Haßloch bis zum Nordkap. Alleine! Später war sie als Hotelmanagerin tätig und dadurch wenig zu Hause. „Heute noch klingt Stolz aus ihrer Stimme, wenn meine Mutter erzählt, wie niemand im Büro gemerkt haben soll, daß sie schwanger war.“, schreibt Thea Dorn. „Am Vormittag meiner Geburt will sie noch eine Konferenz geleitet haben – um eine Woche danach wieder am Schreibtisch zu sitzen (…) Mich zu stillen hätte meine Mutter als stillos empfunden.“ Und fügt wie reflexartig hinzu: „Jawohl: Ich habe Allergien. Und: Ich habe volles Verständnis für die Haltung meiner Mutter. Am genausten trifft es die Sache, wenn ich mich als „Wunschkind einer stolzen Rabenmutter“ bezeichne. Im vergangenen Frühjahr hatte ich das Vergnügen, im Baum vor meinem Arbeitszimmer ein Rabenpaar bei der Brutpflege zu beobachten. Alles, was ich dort sah, gefiel mir besser als das, was ich bei den Glucken auf dem Bauernhof meiner Großeltern beobachtet hatte.“

Damit ist eigentlich alles gesagt über die Lebensphilosophie von Thea Dorn: Es ist besser zu leiden, einsam zu sein und auf fehlende mütterliche Nestwärme zu verzichten, als sich dem traditionellen „Gluckentum“ hinzugeben. Während sie Verständnis aufbringt für ihre „emanzipierte Rabenmutter und ihren Weg der weiblichen Selbstbefreiung“, wird die „Glu-

cke“ kurzerhand zum Feindbild erkoren. Und so bekommen all jene Frauen ihr Fett weg, deren Leben sich allzusehr um den Gatten und die lieben Kinderlein dreht. Für Thea Dorn sind solche Wesen „naiv, sie wachsen nicht über die rosa Strampelhöschen-Prägung der Kindheit hinaus und sind daher die rückständigen Entwicklungsbremsen der feministischen Bewegung“.

Am härtesten trifft ihr Rundumschlag eine andere Fernsehmoderatorin, nämlich Eva Herman, die es gewagt hat, in ihrem Buch „Das Eva-Prinzip“ für die traditionelle Rolle der Frau als Mutter und „Hüterin des Heimes“ zu plädieren und die in der Nach-68er-Emanzipationsbewegung einen der Gründe sieht, warum sich viele Frauen heute völlig überfordert fühlen und sich im Multitasking des „Allesseinssollens“ (Mutter, Freundin, Geliebte, Karrierefrau, etc.) aufreiben.

Der armen Frau Herman wirft Thea Dorn deshalb sogar „Sympathie für den Nationalsozialismus“ vor, weil diese es wagt, zu behaupten, daß früher nicht alles schlecht war. Dieser bekannte deutsche Reflex der „Vergangenheitsverteufelung“ hat schnell dafür gesorgt, daß Eva Hermans traditionelle Familien-Ideen in den Flammen des medialen Fegefeuers aufgingen. Obwohl sie im Grunde nichts anderes forderte, als daß die Frau sich nicht dafür schämen muß, „nur“ Hausfrau und Mutter zu sein, ja, daß sie in diesen Aufgaben sogar ihre Erfüllung und ihr Lebensglück finden kann.

Am Ende ihres Buches warnt Thea Dorn: „Mißtraut den Familienfei(r)ern“, denn Familie hat in der Vergangenheit im Grunde nur deshalb funktioniert, weil sich das naive Weib dazu hat mißbrauchen lassen. Von der Gesellschaft wurde ihr die „natürliche Fürsorglichkeit“ künstlich anerzogen. Sie ist das Opfer der Klischees und wird vom Rollenzwang in Sklavenketten gehalten. Alle saugen an ihr und laugen sie aus: Mann, Kinder, Familie.

Und im Umkehrschluß hat das Gluckenweib auch dem Mann nicht wirklich etwas zu geben. Dieser braucht kein häusliches Muttertier, wenn er glücklich sein will, sondern eine gleichwertige Partnerin, die ihm auf Augenhöhe begegnet. Und die gemeinsam, Seite an Seite mit ihm, hinausstrebt in die Welt, um ihr den eigenen Stempel aufzudrücken, aufzusteigen, sich selbst zu verwirklichen und vor allem – Karriere zu machen.

„Emanzipierte Frauen und Männer aller Länder, vereinigt euch!“, ruft sie uns im letzten Kapitel zu. „Sprengt endlich die alten Ketten! Und erschafft die Welt neu!“

Ok, Frau Dorn, soweit verstanden. Aber wie stellen Sie sich das vor?

Die neue F-Klasse

Auf diese Frage hat Thea Dorn eine Antwort parat. Nach ihrer Überzeugung bedarf es einer neuen „F-Klasse“, einer neuen Art gestaltungsfreudiger Frauen, um die Welt zu verändern und Gleichberechtigung unter den Geschlechtern herbeizuführen. Was sie dazu bewegt hat, sich selbst auf die Suche zu begeben nach den neuen „Macherinnen“, denen sie diese Aufgabe zutraut. Sie hat ein knappes Dutzend von ihnen befragt, wie etwa die Journalistin Maybrit Ilgner, die Starköchin Sarah Wiener oder die Europaabgeordnete Silvana Koch-Mehrin. Zudem kommen Frauen zu Wort, die wohl weniger bekannt, jedoch ebenso interessant sind, unter anderem die „Expertin für Kampfmittelbeseitigung“ und einzige Minenräumerin Deutschlands, Vera Bohle, die „Weltmeisterin im Eiskletern“, Ines Papert, oder die „Maschinenbauingenieurin und Audi-Trendforschungsleiterin“ Efstratia Zafeiriou.

VIVA-Moderatorin Charlotte Roche beeindruckt durch ihre freigeistige Weltsicht und wundert sich über das ganze Getöse rund um die Emanzipationsbewegung: „Historisch gesehen ist es gerade mal eine Minute her, daß Frauen dasselbe tun wie Männer: Arbeiten und Spaß haben. Und schon flippen alle aus.“

Jede Geschichte ist lesenswert und sagt so manches aus über den oft steinigen Weg, den viele Frauen noch immer zu bewältigen haben, wenn sie den Männern Paroli bieten und Karriere und Familie in Einklang bringen wollen.

Weibliche Selbstbefreiung?

Während sich Thea Dorn als Kreuzritterin für die Sache der Emanzipation präsentiert, gehen die meisten ihrer Gesprächspartnerinnen lockerer mit dem Thema um. Allen ist gemeinsam, daß sie es zu etwas gebracht haben – als erfolgreiche Frauen in einer von Männer dominierten Welt!

Je mehr ich lese, desto mehr beschleicht mich, als Mann, ein seltsames Gefühl. Alle diese Repräsentantinnen der neuen F-Klasse sind im Grunde stolz darauf, sich im maskulin dominierten Gesellschafts- und Karrieresystem durchgesetzt und sich einen Namen gemacht zu haben. Thea Dorn sieht in ihnen gar die Frauen der neuen Zeit, den Durchbruch in ein neues Zeitalter. Die Tatsache, daß ein Teil dieser Frauen in

Wie hat Ihnen Ihre Heizkostenabrechnung gefallen?

Suchen Sie eine Einsparmöglichkeit?

Ob Neuinstallation oder Sanierung – Holz oder Pellets – Fragen Sie uns!

Kamine Kachelöfen

KYRE

Qualität seit 1909

KYRE – Kamine Kachelöfen
Inh. Andreas Küther e.K.
Meisterbetrieb
Untere Torstraße 26 | 74613 Öhringen
tel.: 07941 / 7129 | fax: 07941 / 34524
e-mail: info@ofenparadies.de
internet: www.ofenparadies.de

Öffnungszeiten
Mo, Di, Do, Fr, 9 – 12 Uhr | Sa. 9 – 13 Uhr
Di, Do, Fr, 14 – 18 Uhr
Montag nachmittag geschlossen
Mittwoch ganztägig geschlossen.

Weitere Termine nach Vereinnbarung

Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben

Das Fachgeschäft für ein ganzkörperliches Wohlbefinden.

- Gesunde, natürliche Lebensmittel
- Diätetische Nahrungsmittel
- Nahrungsergänzungspräperate
- Kosmetik auf natürlicher Basis

Hier erhalten Sie Hilfestellung bei Fragen der Ernährung, Körperpflege und Naturheilkunde

Beratung wird bei uns ganz groß geschrieben. Schauen Sie einmal rein und überzeugen Sie sich!

Stierhof
Bärbel Schmidt
Karlstraße 107
74076 Heilbronn
Tel. & Fax: 0 71 31 / 17 77 77

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7.30 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 18.00 Uhr
Sa 7.30 bis 13.00 Uhr

Männerkleidern, in Männerberufen, bei Männersport und Männerbier ihre Verwirklichung findet, soll als Beweis herhalten: Frauen können alles, auch (bessere) Männer sein! Doch ist das tatsächlich der Weg der weiblichen Selbstbefreiung?

Was in „Die neue F-Klasse“ nicht hinterfragt wird, ist, ob das System, in welchem all dies stattfindet, auch wirklich das richtige ist. Ob es tatsächlich zur Lösung unserer Menschheitsprobleme beiträgt, wenn die Frau dem Manne „auf seinem Irrweg“ ebenbürtig ist. Wenn sie als topausgebildete Businesslady an der Illusion vom ewigen Wirtschaftswachstum mitfesthält und gar noch höhere Umsätze anstrebt als ihre männlichen „Konkurrenten“, um sich im großen Haifischbecken zu profilieren. Ob nicht, anstatt Gleichberechtigung im alten System zu suchen, ein ganz neues, „weiblicheres“ System ins Auge gefaßt werden sollte. Ein System, in dem Karriere und Ellenbogengesellschaft nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Und ob nicht vielleicht gerade die bei vielen Karrierefrauen häufig unterdrückten weiblichen Qualitäten hierzu die Grundlage bieten könnten. Das Miteinander statt des Karriere- und Konkurrenzdenkens, das Verbindende statt des Trennenden, die Versöhnung statt des Geschlechterkampfes.

Wenn die Frau das Weibliche in sich selbst unterdrückt, um dem Mann „ebenbürtig“ zu sein, so stellt sich die Frage: zeugt das nicht vom (weiblichen) Irrglauben, daß das männliche Prinzip im Grunde das richtigere, das erstrebenswertere sei? Nimmt sie ihn nicht gar als Vorbild für sich selbst? Will werden wie er?

Unzweifelhaft hat die Emanzipationsbewegung zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern beigetragen und zu einem Erstarken der Frau. Unbewußt läuft sie jedoch Gefahr, gerade den zu verherrlichen, den sie bekämpft. Ist das Ziel wirklich, die Frau immer mehr zu vermännlichen? Gewichtheberinnen, Boxerinnen, Soldatinnen oder „knallharte Karrierefrauen“ hervorzubringen? Ist das die neue F-Klasse? Solange die Frau glaubt, sie sei dann frei, wenn auch sie endlich all das Sinnlose tun kann, das der seit Jahrtausenden orientierungslos durch die Menschheitsgeschichte torkelnde Mann vollbringt, dann hat sie sich den falschen Götzen auserwählt. Er hat keine Ahnung, wohin die Reise geht. Deshalb befindet sich unsere Welt ja auch in einer Sackgasse.

Nicht orientieren sollte sich die Frau deshalb an ihm, sondern sie sollte ihm Vorbild sein. Sie kann das, was er nicht kann. Sie trägt die geistigen Fähigkeiten in sich, die für die Erneuerung der Welt notwendig sind. Sie könnte ihn in die richtige Richtung führen, anstatt ihm noch tiefer hinein in das Mann-geschaffene Chaos zu folgen. Nur wenn die Frau das erkennt, kann sie wirklich zur Befreiung und Erneuerung der Welt beitragen.

Was ist eigentlich eine Frau?

Bei allen hochinteressanten Karriere- und Lebensgeschichten, über die Thea Dorn in ihrem Buch „Die neue F-Klasse“ berichtet, und den faszinierenden Persönlichkeiten, die sie zu Wort kommen läßt, bleibt die Frage aller Fragen unbeantwortet: Was ist denn eigentlich eine Frau? Was ist das Besondere an ihr, dem Goethe in seinem Satz über „das ewig Weibliche, das uns alle aufwärtsführen kann“ ein Denkmal setzt? Was unterscheidet die Frau vom Mann?

Ist es tatsächlich so, wie die Autorin – und viele Psychologen – annehmen, daß Frau- oder Mannsein lediglich eine Folge unserer frühkindlichen Prägung und Erziehung ist? Daß Frauen nur deshalb „weiblich“ sind, weil man ihnen „fälschlicherweise“ Puppen zum Spielen gab und keine Bagger oder Holzbauklötze? Ist tatsächlich die rosafarbene Bettwäsche daran schuld, daß Frauen in unserem maskulingeprägten System zwangsläufig ins Hintertreffen geraten? Oder wird die Frau bereits als Frau geboren und bringt ihre Weiblichkeit mit? Was ist weiblich? Und was ist männlich?

Hier scheiden sich wieder einmal die Geister, wie immer, wenn wir den Menschen auf ein seelenloses, erst durch Zeugung und Geburt entstehendes Wesen reduzieren. Dann liegt die Vermutung nahe, die Gesellschaft sei für sein Wesen verantwortlich. Aus spiritueller Sicht hat der innere Kern des Menschen, sein Geist, sich bereits zu Beginn seiner Wanderung durch die Stofflichkeit für eine der beiden Schöpfungspolaritäten entschieden: für die aktive, vorwärtsdrängende, maskuline Art, oder für die aufnehmende, vermittelnde, feminine Art. Entsprechend dieser Entscheidung inkarniert er in weibliche oder männliche Körper. Er bringt also sein Wesen bereits mit, ehe Eltern oder Gesellschaft Einfluß auf ihn nehmen können.

Dem Männlichen liegt der Drang inne, nach außen zu streben und die Welt zu erobern. Dem Weiblichen die Fähigkeit, Leben zu gebären und durch die feinere Empfindung und ihren Schönheitssinn die Welt zu bereichern und zu veredeln. Beide Arten ergänzen sich und sollten das große Schöpfungsgleichgewicht bilden. Keine ist mehr oder weniger als die andere. Deshalb kann es auch nicht das Ziel der Emanzipation sein, daß Frauen immer mehr zu Männern werden, nur weil das Männliche in unserem unnatürlichen System derzeit noch den Ton angibt. Die Vermännlichung des Weiblichen würde zu einem noch größeren Ungleichgewicht führen.

Sollte die neue F-Klasse also nicht vielmehr aus all jenen Frauen bestehen, die das ewig Weibliche in sich selbst wieder zum Leben erweckt haben? Die ganz Frau sind? Womit Thea Dorn absolut recht hat: in der Glucke findet der Mann dieses Vorbild ebenfalls nicht. Und da gerade hierzulande viele Männer noch immer „Glucken-Fans“ sind, haben es starke Frauen schwer. Was dazu führt, daß sie bisweilen dazu neigen, das Männliche lieber in sich selbst zu entdecken, als sich mit den spätpubertierenden „Muttersöhnchen“ einzulassen, die derzeit die teutonische Scheinwelt bevölkern.

Zu wünschen wäre, daß die neue F-Klasse überall dort entsteht, wo sich die Frau wieder auf ihr eigenes inneres Wesen besinnt und über die Begrenzungen der maskulin dominierten Gesellschaft hinauswächst. Denn nur so kann sie aufblühen und ein neues Gleichgewicht schaffen. Wenn sich das männliche Geschlecht dann ebenfalls entschließt, endlich erwachsen zu werden, wird es vielleicht auch irgendwann eine neue „M-Klasse geben“. Halleluja! Oder wie Thea Dorn sagen würde: „Emanzipierte Frauen und Männer aller Länder, vereinigt euch! Nicht nur neue Frauen, sondern auch neue Männer braucht das Land.“

Autor
Michael Hoppe

DENK-MAL

Schön ist dasjenige,
was ohne Interesse gefällt.
IMMANUEL KANT

Anekdote zum Thema Mann und Frau: Das Männerkaufhaus

Immer beliebter werden sogenannte Männerkaufhäuser. Dort können sich Frauen einen neuen Ehemann aussuchen. Am Eingang hängt eine Anleitung, welche die Regeln erklärt, nach denen hier eingekauft werden darf: Das Kaufhaus hat sechs Stockwerke, in jeder Etage gibt es andere Männer. Der Fahrstuhl funktioniert aber nur in eine Richtung, und zwar aufwärts. Das heißt, die Frau muß sich entscheiden, ob sie in einer Etage aussteigt und einen der dort angebotenen Männer auswählt, oder ob sie weiter aufwärtsfährt. Zurück in eine vorherige Etage kann sie nicht.

Auch Frau F. besuchte kürzlich das Männerkaufhaus. In der ersten Etage öffneten sich die Fahrstuhltüren und eine freundliche Stimme sagte: "Willkommen auf der ersten Etage! Die Männer auf dieser Etage haben alle eine feste Arbeit!" Frau F. war erfreut. Denn Arbeit zu haben, ist ja heutzutage nichts Selbstverständliches mehr! Aber andererseits, das Kaufhaus hat ja noch fünf weitere Stockwerke! Mal sehen, was noch kommt.

In der zweiten Etage sagte die Stimme: "Willkommen auf der zweiten Etage. Die Männer auf dieser Etage haben alle eine feste Arbeit und sehen gut aus!" Wieder überlegte Frau F., ob sie aussteigen soll, entschied sich jedoch, höher zu fahren.

"Willkommen in der dritten Etage! Die Männer hier haben alle eine feste Arbeit, sehen gut aus und lieben Kinder!" Unglaublich, dachte sich Frau F. Davon habe ich doch immer geträumt … Doch sie war einfach zu neugierig! Also fuhr sie noch ein Stockwerk höher.

"Willkommen in der vierten Etage! Die Männer hier haben alle eine feste Arbeit, sehen gut aus, lieben Kinder und sind sehr romantisch!" Besser geht es nicht, dachte sich Frau F. Jetzt muß ich aussteigen und zugreifen … Aber andererseits, es kommen ja noch zwei Stockwerke! Und wieder drückte sie auf den Knopf und fuhr eine Etage höher.

"Willkommen in der fünften Etage. Die Männer hier haben alle eine feste, gutbezahlte Arbeit, sehen sehr gut aus, lieben Kinder, sind sehr romantisch und helfen freiwillig und gerne im Haushalt mit!" Frau F. konnte es kaum fassen. Der perfekte Mann. Großartig … Aber was kommt im sechsten Stock? Wenn ich jetzt aussteige, werde ich es niemals erfahren. Also drückte sie wieder auf den Knopf.

"Willkommen in der sechsten Etage. Sie sind die 4.987.432ste Besucherin. Auf dieser Etage gibt es keine Männer. Sie dient lediglich dem Beweis dafür, daß es unmöglich ist, Frauen zufriedenzustellen."

Nachtrag:

Aus Gründen der Gleichberechtigung wurde nun gegenüber dem Männerkaufhaus ein sechsstöckiges Frauenkaufhaus eröffnet. Auf der ersten Etage sind Frauen, die gerne Sex haben. Auf der zweiten Etage sind Frauen, die gerne Sex haben und gut kochen können. Die Etagen drei bis sechs hat noch kein Mann betreten.

Quellenangabe

Dieser »Witz« schwirrt in unterschiedlichen Versionen durchs Internet, hat jedoch seinen Ursprung wohl in den Metropolis-News vom 06.04.06

PEAT (Primordiale Energie Aktivierung und Transzendenz) – eine neue Energiemethode

Wir leben in einer Welt der Polaritäten, und das Leben läßt uns meist unbewußt zwischen ihren Polen hin und her pendeln. PEAT ist eine Methode, diese Polaritäten zu integrieren.

Für mich begann alles mit einer Buchempfehlung während einer Ausbildung mit dem Titel ‚Peak States of consciousness' (‚Gipfelerlebnisse des Bewußtseins'). Ein Co-Autor davon ist Zivorad M. Slavinski, und dessen Beitrag fesselte meine Aufmerksamkeit ganz besonders.

Es ist bekannt, daß wir Menschen mit ein paar wenigen Ausnahmen in einer dualen Welt leben. Alles, was wir sehen, wahrnehmen und erfahren, ist Teil einer Polarität z.B. Gut und Böse, Aufbauen und Zerstören, Liebe und Haß, Frieden und Sklaverei, Tag und Nacht usw. Das Yin/Yan Symbol faßt diese Idee in einem Bild zusammen. Die Polaritäten bilden eine Einheit, ein Teil kann ohne den anderen nicht existieren. Sie gehören zusammen. Es ist verständlich, daß der Mensch den positiv empfundenen Teil anstrebt, und wenn er einmal erreicht ist, möchte er ihn beibehalten.

Was aber weniger bekannt ist, ist die Tatsache, daß der erwünschte Zustand eben nur eine Seite der Einheit ist und wir diesen Zustand nicht lange aufrechterhalten können, und daß wir auf eine unbewußte Art und Weise bindend auch den anderen Pol anstreben werden. Auch wenig bekannt ist die seltsame Tatsache, daß jeder Mensch in seinem Leben eine eigene Polarität hat, die maßgebend in seinem Leben ist. Diese ist auch unter dem Namen ‚Personeller Code' oder auch ‚Uranfängliche Polarität' bekannt.

Und das, was mich an dem Beitrag von Zivorad M. Slavinski so gefesselt hat, ist die von ihm entwickelte PEAT Methode, mit der man die ‚Uranfängliche Polarität' und noch weitere Polaritäten neutralisieren kann und die emotionale Belastung, die daran gekoppelt ist, integrieren kann. Danach sind erstmal unsere täglichen Herausforderungen immer noch die gleichen, aber wir sind ihnen nicht mehr unbewußt und bindend ausgeliefert. Wir können und dürfen frei entscheiden, welchen Weg wir einschlagen möchten. Und diese Freiheit, unser Leben selber gestalten zu können, ist ein großes Ziel unserer spirituellen Entwicklung.

Das Anstreben und Erleben der Einheit ist auch das Endziel von sehr vielen anderen spirituellen Techniken z.B. auch der Meditation. Aber der Weg bis zu diesem Endziel ist meistens mühsam, langwierig und das Ergebnis ungewiß. Ich war gerne bereit, mit PEAT Abkürzungen auf diesem Weg zu beschreiten.

PEAT ist einerseits eine spirituelle aber auch eine therapeutische Methode. Ausgangspunkt dieser Methode ist immer ein belastendes, negatives Gefühl. Durch eine bestimmte Vorgehensweise hangelt man sich an der Kette der Auslöser dieses Gefühls bis zu dessen Wurzel und kann diese mit der entsprechenden Polarität neutralisieren. Wenn man davon ausgeht, daß ein großer Teil der organischen Krankheiten einen emotionalen Auslöser hat und der Zusammenhang zwischen Emotion und Erkrankung größtenteils bekannt ist, ist diese Methode einerseits wertvoll für das Einleiten einer Therapie, aber auch für eine Prävention, da wir unsere emotionale Stärke in der Zukunft verbessern können.

Außer PEAT stammen aus der gleichen Feder noch weitere Methoden, mit deren Hilfe man alte negative Erlebnisse sehr schnell und dauernd auflösen kann. Das Prinzip dieser Methoden ist das Anwenden eines Raum/Zeit Bruchs zwischen altem Erlebnis und ‚Hier und Jetzt'.

Die Methoden sind alle leicht erlernbar, sicher und können an anderen und an sich selber angewendet werden.

Autorin

Astrid Paulini – Dipl. Oek.,
Heilpraktikerin, PEAT Trainerin
Tel: 0 70 66 - 90 20 59
E-Mail: astrid.paulini@t-online.de

Informationen

Informationsworkshop I am 23.02.:
Klopfakupressur, Kinesiologie,
Lüscher Diagnostik, Matrix
Informationsworkshop II am 23.03.:
Metahealing, PEAT, Informationsmedizin mit Time Waver
jeweils 10-18 Uhr, Heilbronn,
Kosten jeweils 125 Euro.

Ausbildung

Ausbildung zum PEAT-Prozessor
02/03.03. jeweils 10-18 Uhr,
Heilbronn, Kosten 350 Euro

AVWF – Eine Therapie nicht nur für Weltmeister

Ulrich Conrady, der Vater der Audio-Visuellen-Wahrnehmungsförderung (AVWF), vertritt die Ansicht: »Nichts ist schöner als der Erfolg. Und nichts steht ihm so sehr im Wege wie das krampfhafte Streben danach.« Ergo: Entspannt geht vieles besser! Ulrich Conrady muß es wissen. Vor gerade einmal fünf Jahren hat seine Methode der »Gehirnstimulierung durch schallmodulierte Musik« den Weg in den internationalen Spitzensport gefunden, und schon heute bekennen sich zahlreiche Goldmedaillengewinner dazu. Dabei wurde AVWF ursprünglich gar nicht für den Sport entwickelt, sondern um verhaltensauffällige und lernschwache Kinder zu therapieren.

Die Historie

Erstmals in Kontakt mit AVWF kamen wir im Gesundheitszentrum CASA MEDICA in Elztal-Dallau, über welches wir bereits in der Herbstausgabe des NATURSCHECK Magazins berichtet haben. Dort wurde im Oktober ein regionales AVWF-Zentrum eröffnet. Anwesend war unter anderem der ehemalige Welthandballer und Weltmeister Henning Fritz, der ebenso begeisterter Anwender dieser im Grunde so einfachen Entspannungsmethode ist wie die österreichische Olympiasiegermannschaft im Skispringen, die deutschen Medaillensammlerinnen im Biathlon und zahllose andere Sportler, die in den letzten Jahren ihre Sportarten dominiert haben. Alle behaupten sie, AVWF habe ihnen die nötige innere Ruhe vermittelt, die im Sport so häufig über Sieg und Niederlage entscheidet.

Henning Fritz kam auf Umwegen zu AVWF. Im Jahr 2004 noch als weltbester Handballer ausgezeichnet, wurde er danach zum »Sorgenkind«. Er konnte Bälle nicht mehr wie früher wahrnehmen und fühlte sich oft müde und ausgelaugt. Weder Psychotherapie, noch Yoga oder Homöopathie halfen. Wie es der »Zufall« so wollte, wurde 2006 der Tochter seines Nationalmannschaftskollegen Markus Baur eine Lese- und Rechtschreibschwäche attestiert. Es war Ulrich Conrady, der das Mädchen therapierte, und Markus Baur erkannte das Potential von AVWF für den deutschen Handball. Er brachte AVWF zur Nationalmannschaft und so auch zu Henning Fritz. 2007 wurde die Methode erstmals eingesetzt, Deutschland wurde Weltmeister und Henning Fritz zum besten Torhüter der WM gewählt.

Die Theorie

Wie aber funktioniert die Audio-Visuelle-Wahrnehmungsförderung? In einem Gespräch mit Ulrich Conrady versuchten wir das Rätsel zu lösen, was zugegebenermaßen nicht einfach war, da sich der Neuro-Coach einer Spra-

che bedient, die der unbedarfte Leser wohl zuerst erlernen muß, ehe er sie versteht. »Die polyvagale Theorie besagt, daß unser autonomes Nervensystem Rückkopplungsschleifen bildet, über welche lebenswichtige Körperfunktionen reguliert werden. Dabei spielt der zweigeteilte Nervus Vagus – bestehend aus ventralem Vagus und dorsalem Vagus - innerhalb der parasympathischen Regulierung unseres Nervensystems eine große Rolle, da er unser Verhalten maßgeblich beeinflußt …« Oder so ähnlich.

Für Ulrich Conrady sind all diese Begriffe einfach und klar verständlich. Wir mußten uns aber zuerst einlesen in das »Modell des sich stufenförmig entwickelnden Gehirnes«, welches Paul D. MacLean 1990 in die Wissenschaft eingebracht hat. Nach MacLeans Überzeugung entstand im Laufe der menschlichen Evolution eine Art »Gehirngebäude« mit verschiedenen Verarbeitungsteams. Der entwicklungsgeschichtlich älteste Gehirnteil, der sogenannte Hirnstamm, befindet sich im Erdgeschoß unseres Gehirngebäudes. Er regelt über neurale Kreisläufe unsere fundamentalen Überlebensinstinkte.

In der 1. Etage befindet sich das Limbische System, das sich später entwickelt hat. Durch dieses können wir Informationen aus der Um- und Außenwelt aufnehmen und mit der Innenwelt verbinden. Dies bildet die Basis für emotionales Erleben und ermöglicht begrenzt - da noch unbewußt - ein erstes Entscheidungsverhalten.

Die Chefetage bildet der stammesgeschichtlich jüngste Teil, die Großhirnrinde, auch Cortex genannt. Diese ermöglicht uns die bewußte Verarbeitung von Sinnesreizen, also all jene höherentwickelten menschlichen Prozesse wie Denken, Planen, Entscheiden etc.

Alle drei Etagen sind miteinander verbunden. Um mit den komplexen Anforderungen unserer modernen Welt zurechtzukommen, ist es besonders wichtig, daß sie auch harmonisch zusammenarbeiten.

Die Praxis

Daß unsere drei Gehirnteile meist nicht im Gleichgewicht sind, zeigt sich in vielen Lebensbereichen. Der eigentlich führende Teil, die Chef-Etage, verliert dabei regelmäßig die Kontrolle, was sich dann in »archaischem Kampf- und Fluchtverhalten« oder im noch weniger wirksamen »Totstellreflex« äußert. Für diese Mechanismen sind die beiden älteren Gehirnteile zuständig. Während es bei Kindern aufgrund permanenter Reizüberflutung häufig Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsdefizite sind (Flucht), die weder durch Medikamente noch durch Drohungen und Bestrafungen behoben werden können, so neigt der überforderte Erwachsene nach aufreibendem Lebenskampfe irgendwann zu Apathie und Depression. (Totstellreflex)

Sportler hingegen sind häufig »lebensbedrohlichen Situationen« ausgesetzt. Wie etwa der Skispringer, dessen Gehirn in den »Todesgefahrmodus« schaltet, wenn er den Schanzentisch verläßt und in die Tiefe springt.

Wenn wir in der Lage sind, dem Gehirn zu signalisieren: »Alles in Ordnung! Du bist hier sicher!«, dann bleibt das Großhirn am Ruder. Der Fluchtreflex bleibt aus, wir sind ganz im Hier und Jetzt anwesend. Dadurch steigert sich unsere Aufnahmefähigkeit. Der Tunnelblick weitet sich. Äußere Reize können

Promotion

besser und konstruktiver verarbeitet werden. Im Grunde ähnelt diese »bewußte Gegenwärtigkeit« sehr dem Zen und allen anderen Philosophien, in denen das bewußte Erleben des Augenblicks eine fundamentale Rolle spielt.

Während viele Mentaltrainer das »Ausblenden der Realität« schulen, um die inneren Blockaden zu überwinden, meist durch das Visualisieren eines illusionären Idealzustandes, hilft AVWF, die Wirklichkeit anzunehmen, wie sie ist. Um sich in der Folge – in einem entspannten, angstfreien Zustand – auf das Wesentliche konzentrieren zu können.

»Mit der Audio-Visuellen-Wahrnehmungsförderung« so Ulrich Conrady »können bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Lern- und Aufnahmefähigkeit, Motorik sowie mentale und körperliche Leistungsfähigkeit verbessert werden. Dazu werden Schallwellen in einem Musikstück derart modelliert, daß sie über in der Mittelohrmuskulatur gelegene Nervenfasern das autonome Nervensystem stimulieren und wieder in Balance bringen.« Schon nach wenigen Trainingseinheiten stellen sich in der Regel die ersten Erfolge ein, da durch die über Kopfhörer dargebotene und wahrgenommene Musik im Unterbewußtsein bereits vorhandene biogenetische Muster wieder neu stimuliert werden. Das Gehirn arbeitet wieder schneller, und die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften wird verbessert.

Können wir das nicht alles selbst?

Zugegeben, es erscheint weit weniger anstrengend, sich auf eine Liege zu legen, sich einen Kopfhörer aufzusetzen und eine Stunde lang schöne, schallmodulierte Musik zu hören, als sich im Lotussitz zu mühen, »dem Affen in unserem Kopf« Herr zu werden. Aber ist das wirklich die Lösung? Können wir das nicht alles selbst, ohne technische Hilfsmittel?

Wie in vielen anderen Lebensbereichen gilt wohl auch hier: Die Wahrheit zeigt sich in der Wirkung, nicht in der Theorie. Theoretisch können wir vieles, doch wie sieht die Praxis aus? Martin Schmitt, mehrfacher Skisprung-Weltmeister und Olympiasieger, der seit vielen Jahren mit enormen Leistungsschwankungen zu kämpfen hat, für die es keine rationale Erklärung zu geben scheint, bringt es auf den Punkt: »Mentaltraining ist gut und schön. Doch den Körper kann man nicht verarschen.« Seiner Ansicht nach, sind wir zwar in guten Zeiten in der Lage, durch unsere Gedanken und unsere innere Einstellung positiv auf unsere Lebensumstände einzuwirken. Je größer die Anforderungen jedoch werden, desto schwieriger wird es. Und hat sich ein Problem erst einmal in uns festgesetzt, dann ruft das Unbewußte es immer wieder ab. Der bekannte Tunnelblick entsteht, und die alten Gehirnteile übernehmen die Kontrolle.

Hier kann die Audio-Visuelle-Wahrnehmungsförderung eingreifen, um uns wieder in die innere Mitte bringen, indem sie die Bereiche in unserem Gehirn stimuliert, die für Harmonie und Zuversicht zuständig sind.

Aussichten

AVWF wurde, wie bereits erwähnt, nicht für die kleine Elite der Hochleistungsathleten entwickelt. Sondern für die immer größer werdende Zahl an lern- und verhaltensgestörten Kindern, für die burnoutgefährdeten und dauerüberlasteten Erwachsenen und die häufig viel zu früh in ihren Gehirnaktivitäten nachlassenden älteren Menschen. Auch bei Erkrankungen wie Parkinson und Multipler Sklerose (MS) zeigt es hervorragende Wirkungen.

Gerade bei ADS-Kindern ist die Verabreichung von Medikamenten wie Ritalin und anderen »Wahnsinnsdrogen« mehr als bedenklich. Laut mehrerer Studien wurden die meisten Jugendlichen, die durch größere oder kleinere »Amok-Läufe« verhaltensauffällig wurden, mit derartigen bewußtseinsverändernden Medikamenten behandelt.

Für Ulrich Conrady »ist das Leben in der Schule, der Arbeitswelt oder eben im Sport geprägt von immer komplexeren Herausforderungen. Um all diese zu bewältigen, stellen unser Gehirn und unser Nervensystem den Organismus stets aufs Neue darauf ein. In einer Reiz- und Anspruchs-überforderten Welt bedeutet das: erhöhte Alarmbereitschaft! Und das quasi rund um die Uhr! So macht der Sympathikus seinen Job. Damit wir in diesem Erregungszustand auf die Dauer nicht überdrehen, steuert das Gehirn mit dem dorsalen Vaguskomplex (Totstellreflex = Depression, Burnout etc.) zuverlässig dagegen. Das gehört zur Überlebensstrategie. Im Effekt wird die physische und psychische Leistungsbereitschaft gebremst – und damit die Tür zum Erfolg zuverlässig verschlossen.« In diesem Dilemma bietet AVWF eine biologische Lösung: schallmodulierte Entspannungsmusik, die uns wieder ins Gleichgewicht bringt.

Die österreichische Ski-Weltmeisterin Anna Fenninger meint über die Wirkung von AVWF: »Es ist das erste Mal, daß ich den ganzen Streß rundherum bei einem Großereignis richtig wegstecke.« Biathlon-Rekordweltmeisterin Magdalena Neuner fügt hinzu: »Ich kann jetzt besser schlafen und mich besser konzentrieren. Der erste Wettkampf mit AVWF brachte mir gleich zwei Podestplätze.« Und anfangs erwähnter Handballnationaltorhüter Henning Fritz schwärmt: »In wichtigen Spielen habe ich wie in Trance gehalten, ohne hinterher erklären zu können, wie ich das angestellt habe.«

Man muß nicht immer alles bis ins Detail erklären können. Am wichtigsten ist, daß es wirkt. Inzwischen hat die komplette österreichische Wintersportmannschaft auf AVWF umgestellt. Immer mehr Menschen vertrauen Ulrich Conradys »Methode der Sieger«. Denn nichts ist schöner als der Erfolg. Und Erfolg beginnt bekanntlich im Kopf.

Autor
Michael Hoppe

Literatur
AVWF-Neuro-Coaching
Ulrich Conrady
ISBN 978-3-00-034671-2

Infoabend
Für alle AVWF-Interessierten bietet das CASA MEDICA am 30.01.2013 um 19.00 Uhr einen kostenlosen Informationsabend an.
Anmeldungen bei:
www.casamedica.info oder
Tel: 0 62 61 - 8 00 00

Weitere kostenlose Informationsveranstaltungen zu AVWF finden in Wüstenrot & Forchtenberg-Sindringen statt: u.a. am 17.12.2012, am 24.01.2013 und am 28.02.2013, jeweils um 19.00 Uhr.

Informationen & Anmeldung
Michael Hoppe
Tel: 0 79 45 - 94 39 69
E-Mail: mh@naturscheck.de

Biokochen mit Frau Koch

Dipl. Ernährungswissenschaftlerin **Tanja Koch** gibt Kochkurse bei der VHS und arbeitet im Naturland Bio-Obsthof Gräßle in Heilbronn-Biberach. Unter der Rubrik: »Biokochen mit Frau Koch« macht sie regelmäßig Rezeptvorschläge. Ihr Motto: »Kochen ist Leidenschaft, Essen ist Genuß und für den Genuß nur die hochwertigsten Zutaten.«

Crostini mit Avocado-Ananas-Crème mit weißer Schokolade & Curry mit scharfen Vanille-Garnelen (für etwa 4-6 Personen).

150 g	Avocadofrucht-fleisch (1 große oder 2 kleine Avocados)
50 g	Crème fraîche
1 EL	Zitronensaft
50 g	Ananasfruchtfleisch (1 kleine Babyananas)
½ (40 g)	kleine Zwiebel
1	Knoblauchzehe
2 EL	Olivenöl
1/4	rote Chilischote
25 g	fein gehackte weiße Schokolade
1/4 TL	scharfes Currypulver
	Salz, Pfeffer

1) Die Avocado halbieren, den Kern entfernen, das Fruchtfleisch herauskratzen und zusammen mit der Crème fraîche und dem Zitronensaft mit einem Stabmixer in einem schmalen, hohen Becher pürieren. Die Ananas zerlegen, den harten Strunk in der Mitte entfernen und das Fruchtfleisch sehr fein würfeln. Die Zwiebel und den Knoblauch schälen und beides sehr fein würfeln. In 1 EL heißen Öl die Zwiebeln und den Knoblauch dünsten, herausnehmen und im restlichen Öl die Ananas dünsten. Von der Chili die Kerne und die Rippen entfernen und die Chili sehr fein hacken. Zu den noch warmen Zwiebeln und der Ananas die fein gehackte Schokolade geben und solange umrühren, bis die Schokolade schmilzt. Die Zwiebel und Ananaswürfel unter die Avocadocrème rühren und die Crème mit Curry, Chili, Salz und Pfeffer abschmecken.

16	Scheiben Baguette
	Olivenöl
1	Knoblauchzehe
32	Garnelen ohne Schale
1/4	Vanilleschote
	gemahlener Cayennepfeffer
	Salz, Pfeffer

2) Das Baguette schräg in fingerdicke Scheiben schneiden, mit etwas Olivenöl beträufeln und im Ofen unterm Grill von beiden Seiten leicht rösten und noch warm mit einer geschälten, halbieren Knoblauchzehe einreiben. Die Garnelen trocken tupfen. Die Vanilleschote aufschlitzen und das Mark herauskratzen. Die Garnelen in einer Pfanne mit etwas Öl portionsweise anbraten. Alle Garnelen zurück in die Pfanne geben und mit Vanille, Cayennepfeffer, Salz und Pfeffer würzen. Die Crostinis mit der Crème bestreichen und je zwei Garnelen oben auf legen.

Die Strompreislüge – Wie Politik und Medien den Bürger an der Nase herumführen

Angeblich sind die geplante »Energiewende«, das Erneuerbare Energie Gesetz (EEG) und der dadurch notwendig werdende Netzausbau daran schuld, daß sich die Strompreise erhöhen. Doch entspricht das wirklich der Wahrheit? Oder wird hier wieder einmal das Unwissen der Allgemeinheit ausgenutzt, um den alten Energiedinosauriern zu einer Art Schmerzensgeld zu verhelfen, weil sich ihre Zeit dem Ende neigt?

Kürzlich erreichte uns ein Schreiben des NATURSCHECK-Lesers und freien Redakteurs Uwe E. Gablenz, dem wegen der sichtbaren Massenmanipulation rund um das EEG der Kragen platzte. Er äußerte sich wie folgt: »Selbst wenn die von und auf höchster Ebene inszenierte EEG-Lüge tatsächlich zuträfe, selbst wenn der angeblich so notwendige Netzausbau gigantischen Ausmaßes tatsächlich erforderlich wäre: Wir haben keine andere Chance mehr! Wir müssen umdenken! Es wird zunehmend unerträglicher, wie reflexartig auf jede anstehende, die unmißverständlich und überdies längst vor der Tür stehende Klima- und Umweltkatastrophe eindämmende Veränderung immer wieder der ökonomische Primat angeführt wird. Sprüche wie "Billig", "Hauptsache wettbewerbsfähig" oder "Arbeitsplätze und Wachstum sind das Wichtigste" werden uns in nicht allzu vielen Jahren aufstoßen. Aber so was von aufstoßen, wie uns vermutlich noch nichts aufgestoßen ist, seit die Menschheit Buch führt. - Manchmal schießt mir eine fiktive Sequenz eines Kinoklassikers ins Hirn: Da hockt eine an Dekadenz, Gier und Ignoranz nicht zu überbietende, fettleibige Brut auf der Titanic und beklagt im angesoffenen Zustand die vermeintlich hohen Kosten einer Kursänderung, eines Ausweichmanövers vor dem Eisberg. Und fast jeder glaubt den Heuchlern, keiner will die Wahrheit wissen, weil sie vielleicht eine Sekunde lang schmerzt - und weil die Musik so schön spielt, weil es (noch) gemütlich warm ist im Schiffsrestaurant, weil der Wein so süffig ist und die Filets so zart sind ...«

Die Wut von Uwe E. Gablenz ist wohl nur denen verständlich, die sich ernsthaft mit den Hintergründen der allgegenwärtigen Meinungmanipulation rund um die Energiewende befassen. Es ist Fünf vor Zwölf, und wir diskutieren noch darüber, ob wir uns »die Rettung der Welt« leisten können. Oder schlimmer noch: Wir stimmen in den kollektiven Klagechor mit ein, wenn wieder einmal ein paar Euro mehr für Strom oder Benzin fällig werden und schieben die Schuld dafür auf die »Erneuerbaren«. Uwe E. Gablenz erläutert, wie sich die Strompreiserhöhung tatsächlich zusammensetzt:

Warum der Strompreis tatsächlich steigt

»In den letzten Jahren ist der Strompreis in Deutschland stetig gestiegen. Alleine zwischen 2000 und 2011 von 13,64 auf 24,95 Cent pro Kilowattstunde. Auch in den kommenden Monaten und Jahren wird mit einer Erhöhung der Preise gerechnet. Immer häufiger wird behauptet, die Erneuerbaren Energien (EE) seien schuld am steigenden Strompreis. Klar, daß der Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht zum Nulltarif

zu haben ist, aber dies wird zur Stimmungsmache gegen die Energiewende genutzt. Denn mehr als zwei Drittel der Preiserhöhung haben nichts mit den Erneuerbaren Energien zu tun. Betrachtet man die Entwicklungen der Strompreise in den letzten zehn Jahren, dann zeigt sich deutlich, daß weniger die Erneuerbaren Energien oder die EEG1-Umlage für die steigenden Strompreise verantwortlich sind. Ursache dafür sind vielmehr die Privilegierung für die Industrie sowie die gestiegenen Kosten für Stromerzeugung, Transport und Steuern.

Die EEG-Umlage, d.h. die Förderung für den Ausbau der Erneuerbaren Energien, die über den Strompreis bezahlt wird, liegt zur Zeit bei 3,59 Cent pro Kilowattstunde. Die konservative Deutsche Energie-Agentur (dena) rechnet für das Jahr 2013 mit einer Umlagehöhe von 4,7 Cent pro Kilowattstunde. Die Regierung Merkel versucht die Debatte zu instrumentalisieren, um das EEG abzuschaffen, den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu verlangsamen und Lobbyinteressen der konventionellen Energien zu befriedigen.

Schwarz-Gelb behauptet, der Strompreis steige auf Grund der steigenden EEG-Umlage. Fakt aber ist: In den letzten 11 Jahren (2000 bis 2011) ist der Strompreis um ca. 11,3 Cent gestiegen, während die EEG-Umlage im selben Zeitraum nur um ca. 3,5 Cent gestiegen ist. Zwei Drittel der Preissteigerungen lassen sich also nicht mit der EEG-Umlage erklären.

Tatsächliche Ursachen für den Anstieg der Strompreise

Die EEG-Umlage wird durch die massive Erweiterung der Umlagebefreiung und durch die Marktprämie unnötig verteuert – weit mehr, als die Wettbewerbsfähigkeit erfordert: Die Zementindustrie ist beispielsweise befreit, obwohl sie nicht im internationalen Wettbewerb steht. Zudem hat Schwarz-Gelb den Verbrauchsgrenzwert, ab dem Unternehmen eine geringere EEG-Umlage zahlen müssen, auf 1 Gigawatt pro Jahr abgesenkt!

Seit 2006 haben sich die Anträge zur Befreiung von 406 auf 2023 in diesem Jahr verfünffacht. Dazu hat Bundeswirtschaftsminister Rösler (FDP) zahlreiche Industrieunternehmen von den Netzentgelten befreit. Diese massive Ausdehnung der Ausnahmeregelungen verursacht Einnahmeausfälle von 4-5 Milliarden Euro pro Jahr. Diese müssen vor allem Privathaushalte und kleine/mittelständische Unternehmen bezahlen.

Besonders absurd: Gerade die energieintensiven Branchen profitieren von den durch EE-Strom sinkenden Börsenpreisen – sie verdienen also doppelt! Auch das von Schwarz-Gelb eingeführte Instrument der Marktprämie zur Selbstvermarktung von Erneuerbaren Energien verursacht Mehrkosten von 500 Millionen Euro, weil die Direktvermarkter eine Managementprämie einstreichen. So schafft sie Mitnahmeeffekte und Mehrkosten für die VerbraucherInnen, ohne daß mehr EE-Anlagen gebaut würden.

Steigende Importkosten für fossile Energien: In den letzten Jahren sind die Kosten für fossile Energien rasant angestiegen: Von 2000 bis 2011 stieg der Erdölpreis von 28 US-Dollar pro Barrel auf 95 US-Dollar pro Barrel, der Preis von Gas von 3000 Euro pro Terajoule pro Jahr auf 7100 Euro pro Terajoule pro Jahr und der Steinkohlepreis von 42 Euro pro Tonne auf 106 Euro pro Tonne.

Weitere Argumente

Neben der EEG-Umlage ist der Börsenpreis für Strom ein entscheidender Faktor für die Haushaltspreise. Was gerne verschwiegen wird: Er hat sich seit einigen Jahren deutlich verringert, von 2008 bis heute um rund 3,5 Cent pro Kilowattstunde. Stromversorger geben die Preissenkungen aber nicht an die Kunden weiter, sondern stecken sie in die eigene Tasche. Damit fallen aktuell die Stromrechnungen für die privaten Haushalte um 3 Milliarden Euro zu hoch aus.

Auffällig ist, daß die Preise für die Großabnehmer von Strom (Industrie, Gewerbe etc.) seit 2008 um 3% gefallen sind, während die privaten Endkunden 20% mehr zahlen müssen.

Ein Teil des Preisrückgangs basiert übrigens auf der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien. Denn an der Börse wird dieser Ökostrom annähernd zum Nulltarif gehandelt. Und: Anders, als oft behauptet wird, liegen die Börsenstrompreise in Deutschland nicht über dem Niveau vergleichbarer europäischer Staaten. Im Zeitraum seit der Abschaltung der acht Atomkraftwerke war Börsenstrom in Deutschland günstiger als etwa in Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien oder der Schweiz. 2012 lag der deutsche Strompreis an drei von vier Tagen unter dem französischen.

Steigende Energiepreise und die Belastungen für einkommensschwache Haushalte sind kein neues Phänomen. Schon vor der schwarz-gelben Energiewende machten Verbraucherschützer darauf aufmerksam, daß die höheren Stromrechnungen Auswirkungen auf einkommensschwache Haushalte haben. Passiert ist aber damals von Seiten der Regierung Merkel gar nichts. Dies macht deutlich, daß die, die jetzt so laut das EEG beschuldigen, in Wahrheit nicht im Interesse der Bürger handeln, sondern im Interesse bestimmter Lobbygruppen. Die wahren Preistreiber sitzen in der Regierung!

Endlich fließen die staatlichen Förderungen nicht mehr in dreckige oder gefährliche Energieformen. Kohle und Atom haben zusammen von 1970-2010 insgesamt 408 Mrd. Euro Subventionen erhalten. Erneuerbare Energien dagegen bis 2010 nur 28 Mrd. Euro.«

Autor
Uwe E. Gablenz

Lösungen in Holz

RAINER WALTER
Bachstr. 18
73650 Winterbach
Telefon: 07181/499 113
Mobil: 0179/13 551 11

Aus Holz
Im Raum
Im Detail

www.lösungeninholz.de

Seelenfrieden

Ist es möglich, daß die Welt eines Tages endlich friedvoller wird? Oder ist der Frieden mehr eine Angelegenheit, die mit uns selbst zu tun hat – etwas, daß nicht da draußen, sondern da drinnen in uns selbst zu finden ist?

Viele Menschen reden über Frieden, wünschen sich Frieden in dieser Welt. Jahrtausende ist dieser Wunsch schon in den Köpfen der Menschen. Viel wurde darüber diskutiert. Vieles wurde schon darüber geschrieben. Vieles wurde versucht, um diesen Frieden möglich zu machen. Große Fortschritte auf dem Weg des Friedens wurden schon erreicht. Dabei denken wir an Menschen wie Mahatma Gandhi, den Dalai Lama oder so manchen Friedensnobelpreisträger.

Dennoch gibt es viele Menschen, die den Glauben an eine friedvolle, friedliche Welt verloren haben. Sie richten ihren Blick auf die Feindseligkeiten und Kriege. Obwohl sie eigentlich selbst friedvolle Absichten haben, bekommen sie eine regelrechte Wut auf diejenigen, die - ihrer Ansicht nach - die Schuld an all den gewaltvollen Begebenheiten tragen. Dies ist verständlich, aber durch solche Wege können wir den wahrhaftigen Frieden nicht finden.

»Un-Zufriedenheit« ist der Nährboden für »Un-Frieden«

Alles, worauf wir unsere Aufmerksamkeit lenken, verstärkt sich. Deshalb ist es wichtig, daß wir unsere Gedanken auf die Menschen und Ereignisse konzentrieren, die wahrhaftigen Frieden verbreiten. Bevor wir aber im Außen nach dem Frieden rufen, sollten wir in unser Inneres schauen. Der Frieden ist keine Sache des Kopfes, sondern Angelegenheit des Herzens. Wie soll ein friedliches Miteinander in unserer Familie, mit unseren Freunden, mit unseren Kollegen funktionieren, wenn wir selbst nicht in unserer Mitte sind, wenn wir selbst nicht unseren Frieden in uns gefunden haben? Wir können von den anderen nicht mehr verlangen, als wir selbst zu geben imstande sind.

Also richten wir unseren Blick nicht nach außen, und beklagen wir uns nicht über diese Welt, die uns nicht friedvoll genug erscheint. Sondern schauen wir zuerst nach uns. Seien wir ehrlich und wahrhaftig zu uns selbst. Blicken wir in unser Inneres. Schauen wir uns im Spiegel an. Sind wir wirklich friedvoll? Tragen wir den Frieden wirklich in uns? Spüren wir den Frieden in uns? Sind wir im Einklang mit uns selbst? Sind wir mit uns und unserem Leben zu-frieden? Der Un-Frieden entsteht durch Un-Zufriedenheit.

Wir müssen die Dinge in uns selbst in Ordnung bringen. Das gelingt uns nicht im Außen. Das Außen lenkt uns nur von uns selbst ab. Doch bei aller Un-Zufriedenheit in uns, bei allem scheinbar Trostlosen oder Chaotischen, was wir vielleicht in uns zu sehen meinen oder wir womöglich fürchten, in uns zu finden, werden wir erkennen, wenn wir ganz tief in uns hineinschauen, daß da ein Licht brennt. Ein Licht der Hoffnung. Ein Licht inmitten aller Dunkelheit. Es ist das Leuchten unserer Seele. Es ist der Seelenfrieden, den wir in uns tragen, den jeder Mensch in sich trägt. Der Kern unserer Seele, das Zentrum ist ein Abbild Gottes. Dieses Zentrum ist wie ein Funken Gottes. Ein kleiner Teil des Ganzen, aber das ganz Große in uns!

Wo wahrhaftiger Frieden entsteht

Je mehr wir unsere Aufmerksamkeit dorthin lenken, desto mehr verstehen wir, was wahrer Frieden wirklich bedeutet. Dieser Frieden fühlt sich so selbstverständlich an. Er muß nicht erdacht werden. Er ist einfach da. So, als wenn wir ganz alleine an einem zauberhaften Strand irgendwo in der Südsee stehen und auf das Meer hinausblicken: Wir hören die Wellen sanft heranrollen. Spüren den Rhythmus des Meeres. Fühlen die Unendlichkeit, könnten immer so hier stehenbleiben und sind ganz erfüllt. Erfüllt vom inneren Frieden in uns. Alles ist gut, so wie es ist. Alles fühlt sich friedvoll, harmonisch und vollkommen an. Dieses unendliche Meer des wahren Friedens steckt in uns und ist immer bei uns. Doch wenn wir ihm keinen Raum geben, wenn wir unsere Augen und Ohren verschließen und nur im Außen leben, haben wir keinen Zugang zu dieser Quelle des Friedens in uns. Wir tragen das Zepter des Friedens in unserem Herzen und gebrauchen es nicht. Das ist so, als hätten wir unser Traumauto in der Garage und benutzten es nicht – fahren nie damit. Stattdessen stöbern wir in Autozeitschriften und träumen von den Traumwagen, die dort abgebildet sind, oder sind neidisch auf die anderen, die schöne Autos fahren.

Das Licht des Friedens in uns

Anstatt den Frieden in dieser Welt zu suchen, sollten wir ihn in uns suchen. Wenn wir dort zunächst keinen Frieden finden können, dann müssen wir die Steine, die uns im Weg stehen, wegräumen. Wenn wir über Un-Zufriedenheit, Groll oder Hass stolpern, dann sollten wir diese Steine in die Hand nehmen und jeden einzelnen von ihnen um Verzeihung bitten. Vergeben wir uns selbst für all diese Gedanken und Handlungen, die damit verknüpft sind. Lieben wir uns selbst, verzeihen wir uns selbst, und dann bitten wir unseren Gott, unser Universum um Verzeihung. Halten wir ihm die Steine und Hindernisse hin, die unserem eigenen Frieden im Weg stehen, und bitten darum, uns diese Bürde abzunehmen. So wird der Weg frei zum Urgrund unserer Seele. Dort finden wir das Licht in uns, das uns den Weg zu wahrem Frieden zeigt. Dieses Licht ist der Frieden in uns. Dieses Licht wird unseren Geist mit dem Geist des Göttlichen verbinden und die Dunkelheit auflösen. So wird sich der Frieden in uns mehr und mehr ausbreiten. Wenn wir uns darin Tag für Tag üben, werden wir zu einem Licht des Friedens. Dann brauchen wir in dieser Welt gar nicht mehr viel für den Frieden tun, denn wir sind selbst Frieden. Das Licht des Friedens, unseres Friedens, wird in die Welt hinausstrahlen und dort, wo wir sind, die Welt erhellen. So wird dieses Licht den Frieden in der Welt verbreiten.

»Frieden schaffen heißt, frei sein von Gedanken und als das reine Bewußtsein verweilen.«

Ramana Maharshi

Autor

Klaus Manfred Janko

Literatur

»Das Geheimnis deiner Seele«

ISBN-Nr.: 97 8-3-86 61 6-1 80-1

Preis: 16,95 €

Kontakt

www.klaus-manfred-janko.de
Tel.: + 49 (0) 71 81 - 66 99 22 3

Gustav Jaeger – der »Wolle-Jaeger«

Zum Abschluß unserer Artikelserie über das Universalgenie Prof. Dr. med. Gustav Jaeger aus Neuenstadt-Bürg (1832-1917) möchten wir Ihnen noch den »Wolle-Jaeger« vorstellen. So wurde Gustav Jaeger nämlich genannt, da er in der Wolle den gesündesten aller Kleidungs-Rohstoffe sah und ein wahres Wolle-Imperium gründete. Von Dubai bis New York war Jaeger-Wäsche ein Begriff, bis der Vertrag von Versailles im 1. Weltkrieg dafür sorgte, daß Gustav Jaeger enteignet wurde und sein Unternehmen als Reparationszahlung an England fiel. Heute ist JAEGER die drittgrößte britische Luxusmodemarke.

Der Woll-Jaeger

Für Gustav Jaeger war gesunde Bekleidung »die zweite Haut des Menschen«. Er untersuchte die Wirkung von Kleidungsstoffen auf ihre Träger, was in ihm die Überzeugung reifen ließ, daß »tierische Stoffe« den »pflanzlichen Stoffen« vorzuziehen sind. In der Wolle fand er den idealen und gesündesten Stoff. Während Gustav Jaeger für viele seiner zahllosen genialen Erfindungen und bahnbrechenden Erkenntnisse die Anerkennung verweigert blieb, ging er als »Wolle-Jaeger« in die Geschichte ein. Sein weltweites Wolle-Imperium hat ihn seinerzeit zu einem weltberühmten Mann und mehrfachen Millionär gemacht. Doch Geld und Macht waren Jaeger nicht wichtig. Sein Lebensziel war, dem allgemeinen Wohl zu dienen und Krankheiten nicht zu behandeln, sondern in ihrer Entstehung bestmöglich zu verhindern.

In seiner Biografie schreibt Gustav Jaeger am Ende: *»Durch meine Tätigkeit vom Katheder aus und in den naturwissenschaftlichen Zeitschriften kam ich mehr*

zufällig auch auf das Gebiet der Kleidung. Der damalige Präsident der Württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel, von Steinbeis, machte mich darauf aufmerksam, daß wenn ich meine schönen Kathederratschläge zur Ausführung bringen wolle, ich mich mit Geschäftsleuten in Verbindung setzen müsse, welche Kleidungsstücke in meinem Sinn verfertigen sich entschließen sollen. So kam es, daß die literarische und rednerische Propaganda auch dem Handel und Gewerbe dienstbar gemacht wurden. Da meine Gegner nichts unversucht ließen, um meinem siegreichen Vordringen auf diesem Gebiet Hemmschuhe in den Weg zu legen, wiederholte ich das Mittel, welches sich mir bei meinem ersten Auftreten im Heimatland bewährte hatte. Ich eröffnete einen Feldzug von öffentlichen Vorlesungen über meine Bekleidungs- und Krankheitslehre, welcher mich durch 70 Städte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in 2 bis 3 Jahren führte.

Durch die Übersetzung meiner betreffenden Schriften, namentlich über die Bekleidungslehre, in dreizehn Sprachen, drangen mein Name und meine Methode auch in außerdeutsche Kreise. Besonders wertvoll war für mich vom Jahr 1884 an die Verbindung mit der englischen Industrie. Binnen kurzem wurde die Jaegerware = Jaegergood zu einem Weltartikel, bis der vor drei Jahren ausgebrochene Weltkrieg meine im Interesse der Gesundheitspflege gemachte Aufklärungstätigkeit mit einem Schlag lahm legte.

Über meine Arbeiten auf anderen Gebieten der Wissenschaft und des praktischen Lebens mich auszulassen, ist hier nicht vonnöten. Dem allgemeinen Wohl, der Verhütung von Krankheit, ist mein Leben geweiht und wird es bleiben.«

Von gesunden und ungesunden Düften

Gustav Jaeger teilte die Ausdünstung des Menschen in »Unlust- und Luststoffe« ein, in stinkende und gut riechende Ausscheidungen, also ein Kompositum von Gutem und Schlechtem. Dies machte er anhand seiner Messungen – der Neuralanalyse – fest, in dem schlechte Düfte eine unrhythmische und lähmende Wirkung zeigten, wohingegen gute Düfte belebend und rhythmisierend wirkten. Die Tatsache, daß Wasser und wässrige Flüssigkeiten schlechte Gerüche anziehen, während Öl und fette Flüssigkeiten wohlriechende Substanzen anziehen, ließ u. a. den Rückschluss zu, daß wässrige Fasern, also alle Pflanzenfasern, sich konträr zu fettigen Fasern, Tierfasern, verhalten.

Dies kann man selbst mit der eigenen Nase leicht nachprüfen. Trägt man eine Woche lang ein Baumwoll-T-Shirt - falls man es so lange aushält - und dann eine Woche lang einen Wollpullover, und beriecht jetzt beide Stoffe, so wird man feststellen können, daß das T-Shirt dringend in die Waschmaschine muß, während der Wollpullover gut und gerne viele weitere Wochen getragen werden kann. Der Wollpullover ist weitgehend geruchlos und hat lediglich den eigenen guten Geruch gespeichert, der zudem laut Jaeger als Selbstheilstoff gilt. Ein oft erprobtes und unfehlbares Mittel, schreienden Babys zu einem ruhigen Schlaf zu verhelfen, ist, einen getragenen Wollpullover von Mutter oder Vater in das Bettchen zu legen, in dem deren Geruch gespeichert ist.

So kann man z. B. Öl ohne weiteres offen stehenlassen, während Wasser »absteht«. Üble Gerüche werden z. B. durch folgende Materialien angezogen und festgehalten: Leinen, Baumwolle, Jute, Seegras, Stroh, Spreu, also alles Stoffe aus dem Pflanzenreich. Tierische Stoffe hingegen ziehen aus der Luft Wohlgerüche an: Wolle, Haare, Seide, Leder, Federn und Hornsubstanz, sie verhalten sich nur dann entgegengesetzt, wenn sie mit Pflanzenextrakten imprägniert sind, wie dies z. B. bei der Färbung der Kleidung und beim Leder durch Lohgerbung geschieht.

Anderseits kann man diesen pflanzlichen Stoffen ihre Anziehung für üble Gerüche nehmen, indem man sie mit Ölen, Fettstoffen, Harzen oder Lacken imprägniert. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die uns umgebenden Materialien, die uns teils als Kleidung, teils als Wohnungsgegenstände umgeben, sich in zwei Gruppen teilen: Die eine Gruppe zieht schlechte Gerüche an und speichert diese, die andere Gruppe gute Gerüche. Man denke nur an den modrigen Geruch alter Möbel oder Bücher.

Auf den Erkenntnissen über gut und schlecht riechende Ausdünstungen basierte das System Gustav Jaegers, das er »Wollregime« nannte. Wollkleidung war für ihn schlicht »Normalkleidung« und die Leute, wel-

Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie

Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:
- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie „ohne" Zähneziehen

In Verbindung mit: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim
Tel.: 07135 - 963 337
www.dr-kamp-de

che Wollkleidung trugen, die »Normalen«. So gab es Normalhemden, Normalschuhe, Normaljacken usw. Es gab sogar Hosenträger aus reiner Wolle, auf denen der Aufdruck »NORMAL« zu lesen war. Zu den »Normalen« gehörten auch berühmte Leute, wie z. B. sein Freund Robert Bosch oder George Bernard Shaw.

Der Einfluß der Kleidung auf unsere Gesundheit?

Mit der Stärke der Hautausdünstung steht und fällt unser Wohlbefinden. Das Maß der Hautausdünstung ist abhängig von dem Grad der Hautdurchblutung. Je mehr Blut in der Haut, desto mehr Ausdünstung entsteht. Dies geschieht zum einen durch Bewegung, zum anderen z.B. durch Frottieren der Haut. Alles, was die Haut warm macht und warm hält, steigert ihre Durchblutung. Alles, was sich kühl anfühlt, wirkt einer guten Durchblutung entgegen und ist uns deshalb nicht zuträglich. So z. B. das Schlafen in Baumwoll-Betten, was Jaeger als das »Werfen in einen Krankheitssumpf« bezeichnete.

Sobald sich ein Körperteil wieder auf das sich kalt anfühlende Laken aus Baumwolle oder Leinen legt, wird die Durchblutung unterbrochen, da sich die Kapillaren zusammenziehen und so das Entstehen von Krampfadern, Hämorrhoiden usw. begünstigt. Auch werden die über die Haut ausgeschiedenen Giftstoffe (Jaegers »Unluststoffe«) durch das Aufspeichern in den Pflanzenfasern des Bettes, auch der Vorhänge, Teppiche usw., wieder rückgeatmet.

Gustav Jaeger legte deshalb nicht nur äußerst großen Wert auf Bettmaterialien aus Kamelwolle, welcher er den Vorzug gegenüber der Schafwolle gab, sondern auch z. B. Vorhängen aus Wolle und Teppiche aus Wolle.

Die Wollfaser besteht aus Keratin, einem körperverwandten, schwefelhaltigen Eiweißstoff, der auch die Hornschicht der menschlichen Epidermis bildet. Die Pflanzenfaser hingegen besteht aus einem körperfremden, pflanzlichen Kohlenhydrat.

Im Gegensatz zur Baumwolle und zu Leinen greift sich Wolle warm an. Der gleiche Unterschied kalt/warm besteht zwischen lohgegerbtem Leder und weißgegerbtem Leder (Sämisch-Leder), zwischen Holz und Horn, und zwischen Wasser und Öl.

Die Körperoberfläche eines Menschen beträgt durchschnittlich 1,82 qm. Die in der Haut liegenden Kalt- und Warm-Rezeptoren regulieren die Körpertemperatur und stellen durch die Diffusion von Luft- und Wassermolekülen die Verbindung des Luftsauerstoffs mit den Hautzellen her. Damit die Haut diese Aufgaben auf gesunde Weise erfüllen kann, ist sie auf das Verständnis der Funktionalität der die Haut bedeckenden Bekleidungsschichten in direkter Weise angewiesen. Weder synthetische Kleidung noch Bekleidung aus Pflanzenfasern haben die Möglichkeit, die schädlichen Ausdünstungs-Duftstoffe unschädlich zu machen, was aber für die Gesundheit zwingend notwendig ist. Auch die Gerüche der ganzen Waschpulver wirken ein, dies würde jedoch ein eigenes Kapitel füllen.

Zudem muß heute ein Etikett nicht alles verraten. Wenn z. B. irgendwo 100 % Baumwolle steht, so muß z. B. weder Formaldehyd noch Chrom als Ausrüstungsstoff angegeben werden und das Kleidungsstück kann 73 % Baumwolle, 2 % Polyacryl, 8 % Farbstoffe (Azofarben), 14 % Harnstoff-Formaldehydharz, 3 % Weichmacher und 0,3 % Optische Aufheller enthalten. Der Käufer wird es nicht erfahren.

Die Bekleidung wurde von Gustav Jaeger ausschließlich unter gesundheitlichen Aspekten gesehen und dahingehend viele Jahre lang ausgiebig erforscht. Es wäre wünschenswert, wenn Mode und Gesundheitsaspekte zusammenfinden würden, denn daran hapert es in der Tat in heutiger Zeit.

Viele Menschen sind heute leider noch davon überzeugt, daß es egal ist, welche Art Kleidung ihre Körper bedecken, und man sieht Kleidung gewöhnlich unter rein modischen Aspekten, der Bügelfreiheit, der Pflege, oder interessiert sich bestenfalls noch dafür, ob die Webart einer Faser einen gewissen Wärmungs- und Lüftungszweck erfüllt, um bei Synthetikbekleidung nicht vollends das Gefühl zu haben, in einer Plastiktüte zu stecken. Daß zu vielen Produkten Rohöl nötig ist, oder bei der Baumwollernte Gift zum Entlauben über die Pflanzen gekippt wird, ignoriert man. Von der Genmanipulation ganz zu schweigen. Es gibt also – neben der Gesundheit – auch Umweltgründe, die für die Wolle sprechen.

Resumee

Wie Gustav Jaeger schon 1875 feststellte, hat nur die Wolle die Eigenschaft, Ausscheidungsprodukte zu neutralisieren und zu desodorisieren, also geruchlos zu machen, was jeder leicht selbst nachprüfen kann. Sowohl Baumwollkleidung als auch jeglicher Form von Synthetikkleidung fehlt diese Eigenschaft, - sie halten im Gegenzug schlechte Gerüche fest. Bei Abkühlung der Kleider in frischer Luft werden schlechte Duftstoffe fixiert und bei Wiedererwärmung im warmen Zimmer werden dieselben wieder frei, geraten in die Luft und werden so wieder rückgeatmet, teils auch rückgesaugt, wodurch Dauer-Stoffwechselbelastungen entstehen mit all ihren Folgen. Wolle hingegen speichert die guten Düfte des Menschen, insbesondere dessen Eigenduft, den Jaeger als Selbstheilstoff erkannte.

Ein ausführliches und sehr interessantes Büchlein über »Gustav Jaeger und die Wolle« kann als PDF-Datei bei der Autorin zum Preis von 7,- EUR angefordert werden.

Autorin
Selma Gienger
www.homoeopathiepraxis-gienger.de

Literatur
Gustav Jaegers Buch über die Homöopathie
»Warum küssen sich die Menschen« (49,90 Euro) können Interessierte beim NATURSCHECK Magazin zum Sonderpreis von 15,- Euro zzgl. 3,- Euro Porto bestellen.

Tel: 0 79 45 - 94 39 69
E-Mail: mh@naturscheck.de

gipfelstürmer INSTITUT

www.Gipfelstuermer-Institut.de

Stürmen Sie Ihre persönlichen Gipfel - Seminare die glücklich machen!
Kostenlose Infoabende - Seminare - Coaching
Quantenfeld Transformation (Quantenheilung & Matrix Energie)
EFT, EMDR, Visionenschmiede, Aufstellung, Burn-out, Achtsamkeit uvm.

Neue Termine Infoabend: Quantenfeld Transformation 11.12.12 & 16.01.13

Für Sie: Kompletter(!!) Infoabend
GRATIS auf Video.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Anne & Tristan
Gipfelstürmer Institut

Weihnachtspreise!
JETZT Weihnachts-
gutschein sichern!

www.Gipfelstuermer-Institut.de - Deutschland - Österreich

Wohn- und Pflegezentrum

Haus Hohenstein

Leben in Gemeinschaft
Altern in Würde

- Wunderbare Lage im Schwäbisch-Fränkischen Wald
- Ganzheitliche, individuelle Pflege und Betreuung
- Überwiegend lichtdurchflutete Süd-Zimmer mit Balkon
- Eigene persönliche Zimmergestaltung möglich
- Vielfältige therapeutische und Betreuungsangebote
- Bioküche / Parkanlagen / Bibliothek

Neubauprojekt! Bitte Prospekt anfordern!
Gerne senden wir Ihnen auch unsere
sonstigen detaillierten Informationen zu!

Haus Hohenstein GmbH,
Hohenstein 16, 71540 Murrhardt
Tel.: 0 71 92 / 92 29-0 Fax: 0 71 92 / 92 29-30
info@haushohenstein.de www.haushohenstein.de

Ich bin nur ein Knecht! - Nachruf auf den Naturforscher und »Wasserheiler« Johann Grander

Am 24.9.2012 ist der Tiroler Naturforscher und Erfinder der »Wasserbelebung« Johann Grander 82jährig verstorben. Wer war dieser eigensinnige Naturbursche, dem wir viele neue Erkenntnisse rund um das Thema Wasser zu verdanken haben? Hier einige Stationen seines arbeitsreichen Forscher- und Erfinderlebens:

Johann Grander wurde 1930 als zweites von fünf Kindern im kleinen Tiroler Ort Jochberg bei Kitzbühel geboren. Bereits als 13-Jähriger mußte er die Schule verlassen, um in der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Nach dem Krieg war er unter anderem als Tankstellenpächter, als Lastwagenfahrer und auch eine Zeitlang in der Lokalpolitik tätig. »Nebenbei« gründete er eine Familie und zog acht Kinder groß.

Obwohl Johann Grander immer schon ein Tüftler war, machte er seinen Forscherdrang erst im Alter von 50 Jahren zum Beruf. Zuerst baute er einen sogenannten Magnetroller, mit welchem sich entzündliche Muskelerkrankungen behandeln ließen. Dann widmete er sich der Entwicklung von Magnetmotoren. Mit Hilfe »kosmischer Energie« sollten diese Strom erzeugen, ohne für den Menschen schädlich zu sein. Als ihm dies tatsächlich gelangt, erlebte der Forscher einen schweren Rückschlag. Denn obwohl man theoretisch mit seinen Magnetmotoren nicht nur Strom erzeugen, sondern auch Fahrzeuge ohne Benzin hätte antreiben können, wurden seine Erfindungen nicht zum Patent zugelassen. Mit dem Argument, daß unser bestehendes System eben auf Verbrennungsmotoren ausgelegt sei.

Wie es manchmal so ist im Leben, öffnete sich ihm nun eine andere Tür. Denn seine Motoren hatten noch einen Nebeneffekt: Durch »Zufall« stellte er fest, daß er mit den von ihnen erzeugten Schwingungen Flüssigkeiten »informieren« konnte, vor allem Wasser. Durch diese »Informationsübertragung« veränderte sich die molekulare Struktur im Wasser so positiv, daß dieses plötzlich ganz besondere Fähigkeiten entwickelte. Es regenerierte sich sehr viel schneller, war energiereicher und von höherer Qualität. Die »Grander Wasserbelebung« war geboren, die ihn nun weltweit berühmt machen sollte, – ihm aber auch viele »Widersacher« einbrachte. Gilt doch in der Wissenschaft noch immer die alte Regel, »daß nicht sein kann, was nicht sein darf.«

Johann Granders For-

schungen und seine Naturbeobachtungen brachten es zwangsläufig mit sich, daß sich sein Bild vom Element Wasser grundlegend unterschied von jenem, an dem die Physik bis heute festhält. Für Johann Grander war und ist Wasser »eine kosmische Sache«. Alle Wässer stehen miteinander in Verbindung, kommunizieren und tauschen sich über Schwingungsübertragung aus. Laut Johann Grander »sind daher alle Wässer verschieden. Keines gleicht dem anderen völlig.« Die Intelligenz des Wassers und die Natur insgesamt wertete er so hoch, daß er allen Wissenschaftlern empfahl, demütig von ihr zu lernen.

In über 30 Jahren Forschungsarbeit legte er den Grundstein für ein ganz neues Wasserverständnis, indem er z.B. darauf hinwies, daß auch Wasser ein Immunsystem besitzt. »99 % aller Mikroorganismen im Wasser sind wasserreinigende Mikroorganismen« und der permanente Einsatz von Chlor und anderen Chemikalien ist daher naturfeindlich. Auch die Art, wie wir Wasser transportieren – in Rohrleitungen unter permanentem Hochdruck – beeinflußt das Wasser und entzieht ihm Energie.

Um das Wasser wieder zu energetisieren, stellte er mit Hilfe seiner selbstentwickelten Magnetmotoren sogenannte »Informationswässer« her. Diese füllte er in Belebungsgeräte ab, die dann in Rohrleitungen eingebaut wurden, um die enthaltenen Informationen auf das vorbeifließende Wasser zu übertragen. Die Wirkung war erstaunlich: geschädigte Wässer regenerierten sich wieder, bekamen Quellwasserqualität. Auch die Heilkraft dieses besonderen Wassers wurde von vielen Menschen erkannt. Was Johann Grander den Namen: »Wasserheiler von Tirol« einbrachte.

Während es anfangs nur mutige Pioniere waren, denen seine Idee einleuchtete und die seine Wasserbeleber ausprobierten, hat die praktische Erfahrung schließlich zahllose Menschen überzeugt. Heute wird dieses System der Informationsübertragung in hunderttausenden von Privathaushalten, zahllosen Hotels, vielen Firmen und sogar von ganzen Gemeinden eingesetzt.

Als Johann Grander einmal gefragt wurde, ob er sich für ein Genie halte, angesichts des großen Erfolges seiner Erfindung, antwortete er: »Ich bin nur ein Knecht.« Und diese Antwort entsprach ganz seinem Wesen des demütigen Naturbeobachters, der sich mit allergrößter Hochachtung vor dem großen »Wunder Natur« verneigte.

Fünf seiner acht Kinder sind ihm auf seinem Weg gefolgt und haben den Betrieb übernommen, so daß die Grander Wasserbelebung auch weiterhin in guten Händen ist.

NATURSCHECK bietet für alle, die sich für die GRANDER-Wasserbelebung und die Heilkraft des Wassers interessieren, kostenlose Informationsveranstaltungen an: u.a. am 23.01.2013 und am 27.02.2013 um 19.00 Uhr in Wüstenrot mit dem Vortrag: **»Von der Heilkraft des Wassers – Was ist Wasserbelebung, wie funktioniert sie, und wie kann Sie unser Leben bereichern?«**

Informationen & Anmeldung
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11
71543 Wüstenrot
Tel: 07945-943969
E-Mail: mh@naturscheck.de

Erleben Sie Genuss und Stil nach Hohenloher Art

Ein Ort des Miteinanders

Bei uns entspannen Sie in wunderschönem Ambiente und herzlicher Atmosphäre. Menschen mit und ohne Handicap kümmern sich zusammen in allen Bereichen des Hotelbetriebes um das Wohl der Gäste. Unser Restaurant verwöhnt Sie mit moderner, leichter Küche, einer großen Auswahl regionaler Speisen und Kuchen aus der hauseigenen Konditorei. Ein fester Bestandteil im regionalen Genießerkalender sind unsere Veranstaltungen und Themenmenüs. Wir bieten Ihnen attraktive Wochenend- und Radfahrerpreise sowie Arrangements für Kurzurlauber.

Besuchen Sie uns! Ihr Team vom Anne-Sophie

Arrangement „Schnuppertage“

Kennen Sie schon unser ganz besonderes Haus? Nicht?
Dann wird es höchste Zeit. Erleben Sie die Herzlichkeit unseres Service-Teams und die kulinarischen Köstlichkeiten aus unserer Küche...

Unsere Leistungen
· Eine Übernachtung inklusive Genießer-Frühstück vom Buffet
· Ein 3-Gang-Menü in unserem Restaurant Anne-Sophie
· Ein Gutschein für ein Glas Champagner

Preis pro Person im Doppelzimmer: 89 Euro
Einzelzimmeraufschlag: 5 Euro

Möchten Sie dieses Arrangement verschenken und einem lieben Menschen einige Stunden in einem ganz besonderen Haus schenken? Wir stellen Ihnen gerne einen Geschenkgutschein aus.

Der neue Veranstaltungskalender ist da! Ab Dezember können Sie diesen an der Hotelrezeption abholen. Sie dürfen gespannt sein auf viele verschiedene, spannende, bunte und kulinarische Termine ... Wir freuen uns auf Sie!

Hotel-Restaurant Anne-Sophie
Schlossplatz 9 · 74653 Künzelsau
Tel. 07940 / 93460 · info@hotel-anne-sophie.de
www.facebook.com/Hotel.AnneSophie
www.hotel-anne-sophie.de

Heilt eine psychologische Therapie den Geist des Menschen und die Medizin seinen Körper?

Lernen verändert unsere Körperzellen. D.O. Hebb formulierte 1949 die Hebbsche Lernregel: Je häufiger eine Nervenzelle mit einer anderen Nervenzelle gleichzeitig aktiv ist, umso mehr werden beide Nervenzellen - bedingt durch körperliche Wachstumsprozesse und/oder Veränderungen im Stoffwechsel - aufeinander und miteinander reagieren.

Diese Erkenntnis ist die Grundlage für die heute wissenschaftlich anerkannte Tatsache, daß sich Nervenzellen und Körperzellen in Abhängigkeit von ihrer Verwendung und dem Beziehungsumfeld (nicht nur nach den Genen!) verändern, sowohl in ihrer Form als auch in den biochemischen Prozessen. Im Alltag kennen wir dies aus dem Training, beispielsweise bei Sportarten oder mentalen Fähigkeiten wie dem Einmaleins: Man übt durch Wiederholung - und dabei greift die Hebbsche Lernregel. Jedes Lernen verändert also die Zellen in unserem Körper!

Die Veränderung und neue Kombinationen der Nervenzellen und der Muskel- und Organzellen hat den Sinn, daß unser physischer Körper unter den Umständen überlebt und gedeiht, unter denen er gerade existiert. Deshalb sind Wahrnehmungen um unseren Körper herum, in unserem Körper und auch die Wahrnehmung unserer Gedanken- und Gefühlsinhalte Auslöser für Zellreaktionen: in unserer zivilisierten Welt umso mehr, als unser Körper relativ wenig physischer Gefahr ausgesetzt ist.

Wahrnehmung erfolgt überwiegend unbewußt, nur ein kleiner Teil erfolgt tatsächlich bewußt, auch wenn wir dies gern anders hätten. Deswegen sind wir fasziniert, wenn wir beispielsweise Sportlern zusehen oder Musikern zuhören: Deren Bewegungen und hörbare Leistungen sind unbewußt gesteuert und so spontan, unvorhersehbar und schnell, daß wir sie uns kaum erdenken oder vorstellen können.

Erstaunlich ist, daß Lernen in Beziehungen für uns lebenswichtig ist: Waisenkinder ohne Zuwendung und ohne Möglichkeit zu Lernen versterben einfach.

Was wir lernen

Die Überschrift müßte eigentlich heißen: Lernen wir überhaupt irgendetwas nicht? Diese Frage kann man wahrscheinlich mit einem eindeutigen »Nein« beantworten, auch wenn es dazu keine wissenschaftlichen Untersuchungen gibt.

Das menschliche Gedächtnis hat eine sagenhafte Speicherfähigkeit. Manche Menschen sprechen bspw. 12 Sprachen fließend - und das mit Leichtigkeit. Die unglaublichen Gedächtnisleistungen von manchen Autisten, die sich alle Haltestellen einer Straßenbahnlinie merken, in der sie nur einmal gefahren sind - über Jahre hinweg ohne Fehler - oder bspw. alle historischen Ereignisse dieser Welt der letzten 250 Jahre, sind beeindruckende Beispiele für diese Speicherkapazität.

Was wir uns merken

Polizisten können ein Lied davon singen: Jeder Zeuge erlebt eine Situation, in der eine Straftat begangen wird, anders. Selbst auf Bildern mit der Kleidung, in der die Straftat begangen wurde, wird der Straftäter nicht von allen Zeugen erkannt, weil das Bild des Straftäters bspw. in einem Raum aufgenommen wurde, der anders ist als der Raum, in dem die Straftat begangen wurde. Manche Zeugen erinnern sich beispielsweise nur an die Bewegungsmuster des Täters, und nicht an sein Gesicht.

Was sich dagegen alle Beteiligten merken, sind die Emotionen von Gefahr (Angst, Ohnmacht, Wut etc.), die eine Straftat begleiten.

Psychotrauma

Genauso ist es mit unverdauten Lebenserfahrungen, die wir in der Psychologie ja als Trauma bezeichnen. Wir speichern jedes Detail eines solchen Ereignisses, damit wir im Fall einer ähnlichen aktuellen Situation besser gewappnet sind, als beim ersten Mal. Wir konstruieren und rekonstruieren durch das wiederholte Durchdenken und -fühlen den Sachverhalt immer wieder. Auf diese Weise ist der berühmt-berüchtigte Wiederholungszwang am Werk, der uns am Ende das Ereignis nicht vergessen läßt. Und dadurch verschwimmen die tatsächlichen Vorkommnisse immer mehr mit unseren Konstruktionen, wie beim Zeugen einer Straftat. Was im Gedächtnis bleibt - und damit erlernt wird -, sind belastende Gefühle und behindernde Schlußfolgerungen, die sich gegenseitig verstärken.

Diese negativen Gefühle und Schlußfolgerungen schalten in unseren Körperzellen die natürlichen Reparaturmechanismen für alle Krankheiten ab. Wir können dadurch mit der Nahrung auch nur beschränkt Energie und Aufbaustoffe aufnehmen, die unser Körper für seine Gesundheit braucht. Selbst wenn alle körperlichen Botenstoffe, Eiweiße, Mineralien und Vitamine im Körper reichlich vorhanden sind, wird diese Balance durch negative Gefühle und Gedanken wieder aus dem Gleichgewicht gebracht.

Daraus ergibt sich, daß nicht nur psychische Probleme wie Vergeßlichkeit, Angstzustände, Traurigkeit, Zwänge etc. die Folge von Psychotraumata sind, sondern auch körperliche Probleme, wie Hautkrankheiten, Rückenschmerzen, Zähneknirschen Magenschmerzen, Darmprobleme, Schilddrüsenprobleme, Diabetes und bspw. Krebs.

Fazit

Für die Erkenntnis, dass die Hebbsche Lernregel mit den Folgen der physiologischen und morphologischen Zellveränderungen bei jedem Lernvorgang anzuwenden ist, hat Eric Kandel im Jahr 2000 den Nobelpreis erhalten. Insofern heilt eine moderne psychologische Therapie, wenn sie Traumen auflöst, auch den Körper. Vielleicht haben sogar die meisten körperlichen Krankheiten Streß (negative Gefühle und Gedanken) als Auslöser, was zumindest in der modernen medizinischen Literatur eine gängige Erkenntnis wird.

Damit gehört die alte Trennung zwischen Körper und Geist der Vergangenheit an. Lernen Sie also, wie Sie Ihren Streß regulieren, dann tun Sie das Wichtigste für Ihre körperliche Gesundheit!

Autor

Ubald Hullin

Diplom-Psychologe, M. Sc.

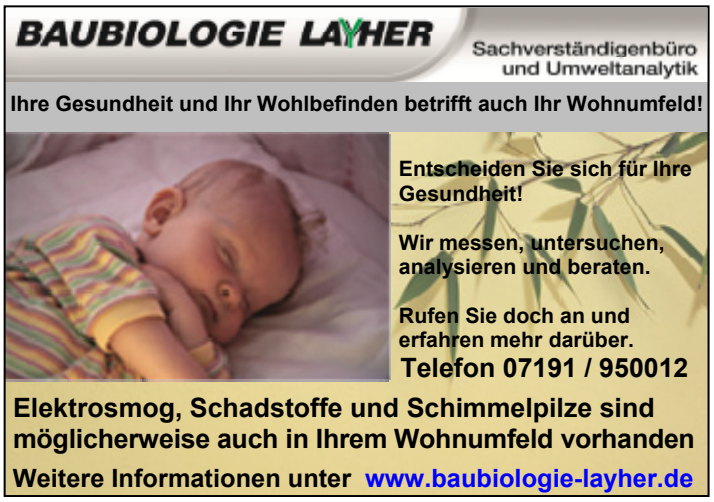
Vortrag

Am 15.1.2013 um 19.00 Uhr lädt Ubald Hullin in Stuttgart-Degerloch zu einem kostenlosen Vortrag ein. Thema: »Aktiv gegen Streß – wirksame emotionale Selbstregulation«.

Internet / Kontakt

www.ubaldhullin.de/veranstaltung/vortrag/ Anmeldungen und http://de.amiando.com/INQOOKT.html Tel: 07 11 - 72 07 18 74.

Promotion



MEDIATION – Beziehungen in Bewegung bringen – Konflikte lösen

Mit anderen Menschen gut zusammen zu leben und zu arbeiten gehört zu den wichtigsten, oft aber auch zu den schwierigsten Aspekten unseres Lebens. Wie oft kommt es dabei zu Konflikten und Streitereien. Wiederholt sich ein solcher Streit immer wieder, so wird die Situation zur Sackgasse und die Beteiligten leiden, oder sie flüchten durch Trennung, Umzug, Kündigung des Arbeitsplatzes, oder sie ziehen vor Gericht und gehen zum Anwalt. Aber es geht auch anders: durch Mediation – Konfliktvermittlung.

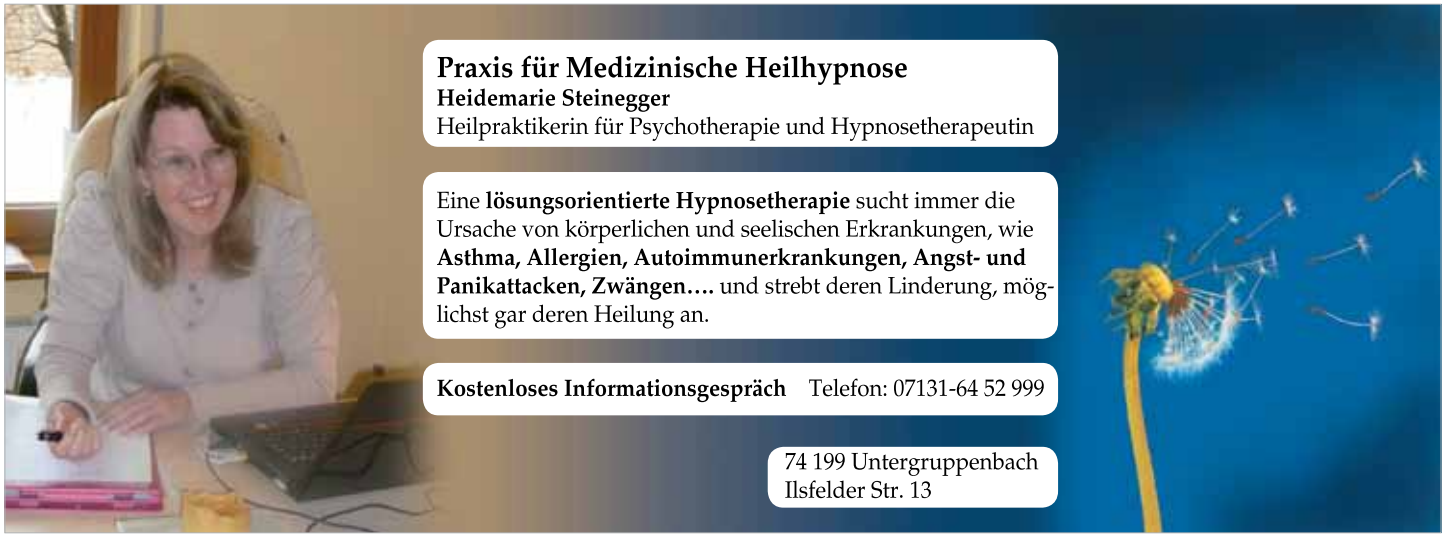
Mediation ist eine recht neue Art der Konfliktlösung, bei der die Beteiligten ganz anders als bisher gewohnt versuchen, einerseits ihre eigenen Interessen zu wahren und andererseits mit dem Konfliktgegner so in Kontakt zu kommen, daß eine einvernehmliche Übereinkunft möglich wird. Falls dies gelingt, ergeben sich daraus gleich mehrere Vorteile:

» Ausweglos erscheinende Situationen können gelöst werden und der eigene Leidensdruck fällt weg.

» Die Beziehung zwischen den Beteiligten erfährt vielleicht eine dauerhafte Wendung, so daß künftig das Zusammenleben oder die Zusammenarbeit auf einer neuen Ebene stattfinden kann.

» Der Gang vor das Gericht mit allen bekannten Risiken bezüglich des zu erwartenden Urteils und dem damit verbundenen persönlichen Streß wird vermieden. Zudem stehen die Kosten für eine Mediation in keinem Verhältnis zu denen eines Gerichtsverfahrens.

In einer Mediation kommen die Konfliktbeteiligten und ein(e) Mediator(in) zu einem Gespräch zusammen. Der neutrale Mediator hat die Aufgabe, die Streitparteien zu unterstützen. Er muß dafür sorgen, daß jede Partei ausreichend zu Wort kommt, daß Ungleichgewichte ausgeglichen werden (z.B. Hierarchieunterschiede), und er hilft den Beteiligten dabei, die für sie passenden Lösungsmöglichkeiten selbst zu finden. Aber er drängt nicht seine eigenen Lösungen von außen auf, die vielleicht für andere nicht



richtig passen, und er trifft keine Entscheidungen bezüglich der Konfliktlösung.

Zunächst geht es in einem solchen Prozeß darum, die unterschiedlichen Sichtweisen zur Situation zu hören und zu verstehen. Natürlich spielen dabei neben den reinen Fakten immer die Gefühle und persönlichen Differenzen und Wertevorstellungen der Menschen eine sehr große Rolle. Daher bekommen alle Parteien genügend Zeit, um ihre Ansichten darzustellen. Der Mediator wird nun versuchen, die oftmals sehr verwickelten und unübersichtlichen Themen zu ordnen und zu trennen, denn meist geht es ja nicht nur um ein einzelnes Thema.

Im Verlauf des Mediationsgesprächs versucht nun der Mediator, die Bedürfnisse der einzelnen Beteiligten herauszuarbeiten, denn diese sind zunächst hinter Forderungen und Interessen verborgen. Dazu ein Beispiel: Wenn jemand sagt, er brauche ein großes Auto, dann ist sein Bedürfnis dahinter noch nicht bekannt. Dieses könnte u.a. sein: Er hat eine große Familie, oder er sucht Anerkennung und braucht dafür ein Statussymbol, oder er hat ein großes Sicherheitsbedürfnis. Sind diese verborgenen Bedürfnisse für alle sichtbar geworden, entsteht meist schon Verständnis und eine deutlich spürbare Entspannung der Atmosphäre macht sich breit. Wenn dies gelungen ist, dann können in einer viel besseren Stimmung solche Lösungswege gesucht werden, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden, denn nur wenn diese Bedingung erfüllt ist, werden die Parteien später zufrieden sein.

Am Ende der Mediation werden dann aus den gesammelten Lösungsvorschlägen diejenigen herausgefiltert, die realistisch genug sind und die auch als langfristig tragfähig erscheinen. Diese werden nun in sehr konkret formulierte Vereinbarungen gefaßt, und bei jeder einzelnen Vereinbarung wird notiert, wer sich darum kümmert und bis zu welchem Termin. Schließlich wird dies von allen Beteiligten unterschrieben, wodurch die Beschlüsse ihren verbindlichen Charakter erhalten.

In der Mediation geht es immer darum, die Beziehungen zwischen Menschen, die nicht mehr richtig in Kontakt miteinander stehen, in Bewegung zu bringen, Verhärtungen aufzulösen und neue Möglichkeiten der Kommunikation zu schaffen. Dabei stellt sich neben den diversen Sachthemen in sehr vielen Fällen heraus, daß die Art der Kommunikation, wie sie bisher zwischen den Beteiligten lief, statt Öl eher Sand im Getriebe der Beziehung darstellte. Bei meinen Mediationen kommen hier immer auch Bestandteile der »Gewaltfreien Kommunikation« (nach M. Rosenberg) zur Anwendung, wodurch es meist recht schnell gelingt, eine deutliche Entspannung der Fronten herbeizuführen (siehe Naturscheck Sommer 2012). Es ist dabei immer wieder erstaunlich, wie Konfliktparteien durch die Anwesenheit und Anleitung eines neutralen Dritten zur Verständigung kommen können.

Für wen ist Mediation geeignet? Da Mediation immer eine freiwillige Teilnahme voraussetzt, ist dies die wichtigste Hürde, die im Vorfeld genommen werden muß, denn nur wenn trotz aller Verhärtungen und Gegensätze eine grundsätzliche Bereitschaft bei allen vorhanden ist, kann etwas bewegt werden.

Hier ein paar Anwendungsbeispiele aus der Praxis, wobei deutlich wird, daß eine Mediation nicht auf zwei Personen beschränkt ist:

» Paarbeziehungen, die bei bestimmten Punkten an ihre Grenze geraten.
» Vater und Tochter, die seit vielen Jahren den Kontakt abgebrochen haben und darunter leiden.
» Kolleginnen einer Schule, die nicht mehr konstruktiv zusammenarbeiten können (auch über Hierarchiegrenzen hinweg).
» Ein ganzes Arbeitsteam eines Betriebs oder einer sozialen Einrichtung, in dem es mehrere Konfliktachsen gibt und dessen Arbeitsabläufe dadurch ständig gestört werden.
» Zwei ganze Abteilungen eines Betriebs, die mehr gegeneinander als miteinander arbeiten.
» Nachbarschaftskonflikte um Bäume oder Lärm.
» Zwei Eigentümer eines kleinen Betriebs, die seit über einem Jahr nicht mehr miteinander sprechen können.
» Vereinsvorstände und ehrenamtliche Mitarbeiter mit unterschiedlichen Ideen und Idealen.
» Erbschaftsstreitigkeiten in der Familie.
» Konflikte in Wohnungseigentümergemeinschaften bzw. zwischen Mieter und Vermieter.

Zu Beginn einer Mediation stehen zwar meist negative Aspekte und auch Ängste im Raum. Umso mehr jedoch entsteht am Ende einer gelungenen Mediation bei allen Beteiligten ein richtiges Glücksgefühl und große Zufriedenheit.

Autor
Jochen Lorenz
Mediator aus Flein

Informationen
Web: www.konflikteloesen.de
E-Mail: info@konflikteloesen.de

Naturheil- und Gesundheitspraxis
Petra Barbara Frfr. von Wangenheim

Petra B. Freifrau von Wangenheim
Heilpraktikerin
Lindenstraße 37 · 74635 Kupferzell-Westernach
Telefon/Fax 07944/942380 · Mobil: 0176/22032094

info@residenzvonwangenheim.de
www.residenzvonwangenheim.de

Behandlungsschwerpunkte:
Neural-, Injektions-, Eigenblut-, Entgiftungs-, Schmerz- und Psychotherapie, Kinesiologie, Darmsanierung, Faltenunterspritzung

Orthopädie:
Sanfte Chiropraktik
Craniosacrale Osteopathie
Dorn-Breuss-Wirbelsäulentherapie

Medizinisches-Wellness:
Shiatsu-Ganzkörperbehandlung
Klassische Massagen, Lymphdrainage
Hot-Stone-Massage, Edelsteinmassage

Du kannst nix, du bist nix, du bist zu blöd dafür … – die verschenkten Chancen der Mädchen

Verona R. saß in der Klassenarbeit vor den gestellten Mathematikaufgaben. Der Kopf war wie leergefegt, selbst Aufgabenteile, die sie abends zuvor noch lösen konnte, waren für sie völlig unverständlich. Es war wie immer – spätestens bei den Klassenarbeiten saß sie da wie ein hypnotisiertes Kaninchen vor der Schlange, unfähig, noch irgendetwas zu tun, total blockiert. Aber es war ja eigentlich auch klar, sie war eben völlig unbegabt für Mathematik. Sie wußte es ja von klein auf. Ihre Mutter hatte es ihr ja auch immer wieder bestätigt: das habe sie von ihr geerbt, sie sei auch »mathematisch« eine absolute Niete gewesen. Na ja, sie sei halt nur ein Mädchen. Aber dafür sei sie doch in Deutsch und Englisch gut. Mädchen sind halt sprachbegabt. Mathematik ist `was für Jungs. An Vaters Aussprüche mochte Verona sich im Moment lieber gar nicht erinnern.

Heute saßen Mutter und Tochter in meiner Praxis. Wenigstens eine schlechte »Vier« könne ihre Tochter doch heimbringen, wenn sie sich bloß ein wenig in den Arbeiten zusammenreißen würde. Zu Hause gingen die einfachen Teile einer Aufgabe ja auch. Das sei wahrscheinlich die Pubertät, sie würde ja immer widerspenstiger und verweigere sich wohl bei diesem Fach total, obwohl ihr Vater ihr immer wieder Vorhaltungen mache. Nicht mal dankbar sei sie für diese Chance, das Gymnasium besuchen zu dürfen. Ob ich ihr unter Hypnose nicht mal tüchtig den Kopf zurechtrücken könne? Sie selbst sei ja genauso unbegabt wie ihre Tochter, aber diese Verweigerungshaltung habe sie sich nie erlaubt. Diese Verstocktheit würde ihren armen Mann jedes Mal dermaßen aufregen, und sie sei diese Bockigkeit und Undankbarkeit so leid. Verona saß unterdessen mit verkniffener Miene und verschränkten Armen neben ihrer Mutter, hob die Augen nicht ein einziges Mal.

Ich arbeite seit langem mit Medizinischer Heilhypnose, und Verona R. war in meinen Augen der geradezu klassische Fall eines Mädchens, dem man unabsichtlich von klein auf suggeriert hatte: »Du bist ein Mädchen, du bist zu blöd, zu dämlich für Mathematik …« Medizinische Heilhypnose ist besonders gut dazu geeignet, vergrabene, alte, tief in der Vergangenheit gespeicherte traumatische und verletzende Ereignisse wieder hervorzuholen und seelische Verletzungen aufzulösen - mitsamt ihrem bis in die Gegenwart wirksamen Zerstörungsmechanismus.

Ich schickte nun als erstes die Mutter hinaus und sprach mit Verona alleine. Ganz langsam konnte ich sie aus ihrer Isolation herauslösen und sie davon überzeugen, daß wir erst einmal nach der Ursache ihrer »Mathe-Ausfälle« suchen müßten, anstatt vorschnell an ihre Begabungslosigkeit und »Dämlichkeit« (man beachte, dieses Wort kommt von Dame!) zu glauben. Im Laufe dieses ersten Gespräches stellte sich dann heraus: Klar, Deutsch, Englisch, gute bis sehr gute

Noten, auch die anderen Fächer waren gut bis sehr gut. Daß sie aber in Physik auch durchaus annehmbare bis ordentliche Leistungen erbrachte, durchschnittliche Note »befriedigend« und besser, machte mich noch stutziger. Das bestätigte schon meinen Anfangsverdacht, daß hier eine, sicher nicht absichtliche, aber dennoch sehr effektive, jahrelange, negative Suggestion stattgefunden hatte.

Wem man von Anbeginn an eingetrichtert hat: »du kannst nix, du bist nix, du taugst nix, du bist zu blöd dafür«, der glaubt das schließlich irgendwann, und das steuert dann eben seine weiteren Handlungen.

In den nun folgenden Hypnosesitzungen führte ich Verona immer weiter in ihre noch kurze Vergangenheit zurück. Unser Ariadnefaden war die Aussage »du bist mathematisch unbegabt«. Im Laufe unserer Arbeit ließ sich Verona immer stärker auf die Hypnose und ihre aufsteigenden Gefühle ein, und wir landeten bei einer Situation knapp vor Beginn der 1. Klasse, also noch in der Kindergartenzeit. Sie saß mit ihrem Vater am Eßtisch, und er wollte sie bestmöglich auf die kommende Schule vorbereiten. So begann er mit kleinen Rechenaufgaben, wie: »ein Apfel und noch ein Apfel, wie viele Äpfel sind das jetzt?« Als das klappte, zog er den Schwierigkeitsgrad sofort an, und die kleine Verona konnte nicht wirklich so schnell folgen. Das versetzte ihn in Wut, und er begann sie heftig zu kritisieren und verstieg sich zu Bemerkungen wie: »Du bist doch zu blöd für die Schule, brauchst da gar nicht erst hinzugehen. Man ermöglicht dir alles Menschenmögliche, und du gibst dir kein bißchen Mühe.« Immer eingedenk dessen, daß seine Eltern ihm keine höhere Schulbildung gegönnt hatten, obwohl er so gerne aufs Gymnasium gegangen wäre! Ab da ließ er immer wieder abfällige Bemerkungen ihr gegenüber fallen, wie unbegabt sie sei, Mathematik würde die Welt umtreiben und nicht irgendwelche dämlichen Sprachen. Sie sei so dumm wie ihre unbegabte Mutter ...

Jede Mathearbeit wurde zu Hause entsprechend beleidigend und entwürdigend kommentiert. Das Ergebnis dieser »Erziehung« ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Verona konnte gar nicht anders, als seiner Sichtweise zu entsprechen, zumal ihre Mutter diese ja jedes Mal, wenn auch wesentlich liebevoller, bestätigte.

Wir begannen unter weiteren Hypnosen diese Sichtweise zu verändern, was sich in langsam besseren Noten niederschlug. Inzwischen macht Verona zumindest Physik richtig Spaß, und die Defizite in Mathematik beginnt sie stetig und erfolgreich aufzuholen.

All dies zeigt uns: Viele unsere Begabungen oder Nichtbegabungen haben ihre Wurzeln in der Art, wie wir auf das Leben vorbereitetet werden. Vor allem vielen Mädchen wurden in der Vergangenheit in ihrer Entwicklung eher blockiert als gefördert, indem man ihnen bestimmte Talente nicht zugestand. Die Geschichte zeigt auch, daß Frauen meist nur dann erfolgreich waren, wenn sie Förderer hatten. Mutter- und Ehefrausein war dabei sogar hinderlich. Es fehlte die Chancengleichheit!

Heute ändert sich dies glücklicherweise. Und das ist auch dringend nötig. Umso mehr ist es an den Eltern, ihren Kindern und allen voran den Mädchen klarzumachen: Du kannst das, du bist talentiert, trau dich, mach!

Wir müssen Wege finden, wie beruflicher Erfolg für die Frau auch dann möglich ist, wenn sie Kinder hat und verheiratet ist. Bis heute sind erfolgreiche Frauen meist verwitwet, geschieden oder nie verheiratet gewesen. Dadurch verschenkt unser Land aber fast fünfzig Prozent seiner Ressourcen. Es kann nicht weiter angehen, daß Mädchen überwiegend auf Kultur, Sprache und »etwas Soziales« abgedrängt werden und der ganze mathematisch / naturwissenschaftliche Bereich fast nur der anderen Hälfte der Bevölkerung überlassen wird. Können wir uns diesen »Luxus« überhaupt leisten, dermaßen auf ein Reservoir von Begabungen zu verzichten?

Wir müssen in der Erziehung, im Elternhaus, in der Schule den Mädchen klar machen: sie sind genauso fähig wie die Jungs. Sie haben den gleichen Anspruch auf Unterstützung und Förderung. Und wir müssen den Mädchen und Frauen genauso die Chancen und gleichwertigen Bezahlungen im Beruf zugänglich machen wie den Jungen und Männern. Wir haben super ausgebildete Frauen, - sie stellen zum Beispiel den deutlich höheren Anteil der Abiturienten, der Studienanfänger, und welcher Prozentsatz kommt in den Chefetagen oder der führenden Forschung an? Gleichzeitig müssen unsere Jungen und Männer lernen: eine intelligente, begabte, angesehene Frau zu haben, nagt nicht an ihrer Männlichkeit und Ehre. Sie sollten vielmehr stolz auf so eine Frau sein können und dürfen, ohne Abstriche an ihrem Selbstbewußtsein.

Autorin
Heidemarie Steinegger
Hypnosetherapeutin
und Heilpraktikerin für
Psychotherapie

Kaminöfen, Pelletsöfen
Küchenherde
Außenkamine aus Edelstahl
Energieberatung
Kundendienst

Ausstellung geöffnet:
Do.: 16.30 - 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr

Kaminofen Heitzmann

Eckartshäuser Str. 39
74532 Ilshofen
Tel.: 07904-700 695
Fax: 07904-700 697
mobil: 0172-624 3699

Coachingstipps: Was ist eigentlich Mental-Coaching?

Wissen Sie, wie es ist, wenn man Menschen verletzt, die man sehr gerne hat? Haben Sie auch schon erlebt, wie es sich anfühlt, wenn Sie Dinge nicht angehen und erledigen, obwohl Sie genau wissen, daß diese Dinge richtig und wichtig wären? Haben Sie ungünstige Gewohnheiten, die Sie nicht ändern können, obwohl dieses Verhalten Ihre Gesundheit, Ihre Beziehung, Ihren Job oder Ihre Freundschaften bedroht?

Vielleicht waren auch Sie schon in Lebenssituationen, in welchen Sie gespürt haben, daß Sie die Dinge dringend ändern wollen, jedoch nicht wußten, wie Sie das tun können? Der Teil unseres Bewußtseins, mit welchem wir denken, gibt uns häufig vielerlei Gründe und Erklärungen, warum wir z. B. den unbefriedigenden Arbeitsplatz nicht wechseln können, warum wir nicht auf einen geschätzten Menschen zugehen können, um die Beziehung zu ihm zu verbessern.

Die Reihe der Beispiele läßt sich für viele Lebensbereiche beliebig fortsetzen. In diesem Zusammenhang fällt in der heutigen Zeit immer öfter das Wort »Mental-Coaching«. Aber was Mental-Coaching eigentlich ist und was ein Coach mit seinen Klienten macht, darüber gibt es bei vielen Menschen kein klares Bild.

Das Berufsbild des Coaches ist weder national, noch international eindeutig definiert und bietet tatsächlich ein weites Feld an unterschiedlichen Interpretationen. Auch in Deutschland gibt es derzeit noch keine staatliche Anerkennung, geschweige denn eine einheitliche Definition, und der Begriff »Coach« ist nicht geschützt.

Mental-Coaching

Umso wichtiger ist es für den Interessierten, den für ihn passenden Coach, bzw. das für ihn passende Institut zu finden und sich umfangreich zu informieren. Das Angebot ist sehr breit gefächert, und daher ist es letztlich absolut notwendig, sich vorab über die Arbeitsweise und den Hintergrund, ggf. auch die Ausbildung und Erfahrung des Coaches (oder des Instituts) zu informieren.

Gemäß meiner persönlichen Definition und somit der Definition meines Instituts (Mental Power Deutschland) ist ein Mental-Coach eine Person, welche den Klienten durch dessen individuelle Veränderungsprozesse leitet und begleitet. Die Aufgabe des Coaches ist, die Menschen, die zu ihm kommen, durch Kompetenz sowie geeignete Methoden und Übungen dabei zu unterstützen, zu erkennen, »was sie wirklich wollen« und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele auch tatsächlich zu erreichen, um ihr Leben positiv und angenehmer zu gestalten.

Der Coach ermöglicht dem Klienten, auf mentaler Ebene die meist unbewußten Blockaden zu lösen, seine eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erkennen, sei-

ne persönlichen Kraftquellen zu entdecken und zu aktivieren, seine wirklichen Ziele zu erkennen und diese auch zu erreichen. So, daß es dem Klienten gelingt, das für ihn Richtige und Wichtige und damit zunehmend ein Leben zu leben, das sich gut und lebenswert anfühlt.

Der Begriff »Mental« in Mental-Coach hat zur Folge, daß die Arbeit eines Mental-Coaches häufig mit der eines Psychotherapeuten in Verbindung gebracht wird. Durch dieses Mißverständnis ist es aus meiner Sicht nötig, an dieser Stelle klarzustellen, daß ein Mental-Coach kein Therapeut ist! Ein Therapeut wird zwingend dann benötigt, wenn der Mensch bereits ein definiertes Krankheitsbild, wie z. B. Depressionen, aufweist. Der Psychotherapeut arbeitet also mit psychisch Erkrankten, während der Mental-Coach sich mit psychisch gesunden Menschen befaßt. Er kann durch präventive Maßnahmen zur besseren Lebensgestaltung beitragen und dadurch in vielen Fällen eine schwerwiegende psychische Erkrankung oder Störung vermeiden.

Das Spektrum und die Ziele der Menschen, mit welchen der Mental-Coach arbeitet, können vielfältig sein. Von Burn-Out-Prävention über Gesundheitsthemen wie Gewichtsreduktion oder Ernährungsumstellung, bishin zur Hilfe in der Partnerschaft, können alle Lebensbereiche bearbeitet werden. Bekannt geworden ist der Einsatz des Mental-Coachings durch den Sportbereich. So unterstützen Mental-Coaches schon seit den frühen 80ern die Profisportler dabei, Blockaden zu lösen und neben körperlicher Fitneß auch mental stark zu sein, um die hohen Ziele zu erreichen oder mit Druck besser umgehen zu können. Heutzutage ist Mental-Coaching in unseren Wohnzimmern angekommen. In unserer heutigen Zeit leiden immer mehr Menschen unter dem »ganz normalen Alltag«, darunter, ebenfalls unter enormem Druck zu stehen oder ihre Ziele nicht zu erreichen, was letztlich dazu führt, daß die Nachfrage nach Mental-Coaching aus der breiten Bevölkerungsschicht seit Jahren kontinuierlich zweistellig anwächst.

Wie arbeitet ein seriöser Coach?

Zu Beginn des Coachings findet immer ein Erstgespräch statt, zur Prüfung, ob Klient und Coach zueinander passen. Zudem wird in diesem Gespräch auch das Ziel des Klienten herausgearbeitet. Eine ethische Grundlage unseres Instituts ist es, daß es ausschließlich um die Ziele des Klienten geht und keine persönlichen Ziele des Coaches in die gemeinsame Arbeit hineinprojiziert werden. Entsprechend muß bei der Ausbildung des Coaches sichergestellt sein, daß dieser nach der Ausbildung in der Lage ist, zu erkennen, wenn seine persönlichen Erfahrungen und Prägungen das Coaching beeinflussen. Alles dreht sich um den Klienten, um dessen Sichtweise, um dessen Erfahrungen und Prägungen und dessen Empfinden. Nicht um die des Coaches.

Auch nach der Zieldefinition orientiert sich alles Weitere ausschließlich an den Bedürfnissen des Klienten. Alle Interventionen und Techniken, die der Mental-Coach anwendet, sind darauf ausgerichtet, den Klienten an sein persönliches Ziel zu begleiten. Am besten läßt sich die Arbeit der Coaches bei Mental Power vielleicht mit einem Fährtenleser auf dem Pfad des Lebens vergleichen. Alle Mental Power Coaches haben sich in ihrer Ausbildung nicht nur theoretisches Wissen angeeignet, sondern ihre eigenen Themen so bearbeitet, daß sie selbst durch einen individuellen Entwicklungsprozeß gegangen sind. So kennt der Coach nicht nur sich selbst bis in die entlegensten Ecken seiner authentischen Persönlichkeit, sondern auch die Zeichen auf dem Weg dorthin und kann den Klienten auf dessen Pfad durch die Veränderungsprozesse begleiten und ihm helfen, den lange ersehnten Platz zu finden oder Wege zu gehen, die ihm bisher verwehrt schienen.

Ein guter Coach führt seinen Klienten somit zum »Coach seiner selbst«. Er achtet darauf, daß keine Abhängigkeit entsteht und vermittelt die mentalen Methoden und Techniken so, daß der Klient sie in bestimmten Situationen jederzeit selbst anwenden und mehr und mehr in sein Leben integrieren kann. Damit erzielt der Coach für seinen Klienten ein selbstbestimmtes Optimum im Leben, ohne Geld und Zeit in hohem Maße zu verschwenden.

Mental-Coaching ist also deshalb so wertvoll, weil es hilft, vieles im Leben zu verändern. Die Veränderung orientiert sich immer an dem, was die Menschen glücklicher macht, so daß jeder - seiner Bestimmung entsprechend - ein gutes Leben führen kann.

Vielleicht haben Sie nun weitere Fragen und wollen das Thema noch vertiefen oder Sie interessieren sich ganz konkret für die Ausbildung zum Mental-Coach - oder sehen sich eher als Klient? Wenn Sie mehr über Mental-Coaching erfahren wollen, dann nutzen Sie die Gelegenheit und kommen einfach zum nächsten kostenlosen Infoabend. Verschaffen Sie sich ihr eigenes Bild und lernen Sie das Institut und mich in einer angenehmen Atmosphäre persönlich kennen. Gerne können sie auch interessierte Begleitpersonen mitbringen. Sie sind herzlich eingeladen.

Promotion

Thomas Reutter
Haltungsverbessernde Einlagen

Die **Alternative** bei

Fußbeschwerden
Rückenschmerzen
Gelenkproblemen

Individuelle Beratung
Fuß und Haltungsanalyse
PodoÄtiologie n. Lydia Aich

Termine nach Vereinbarung

Karlstrasse 25-74072 Heilbronn
Tel. 07131 / 8987097
www.thomasreutter.de

Autor
Mirko Irion

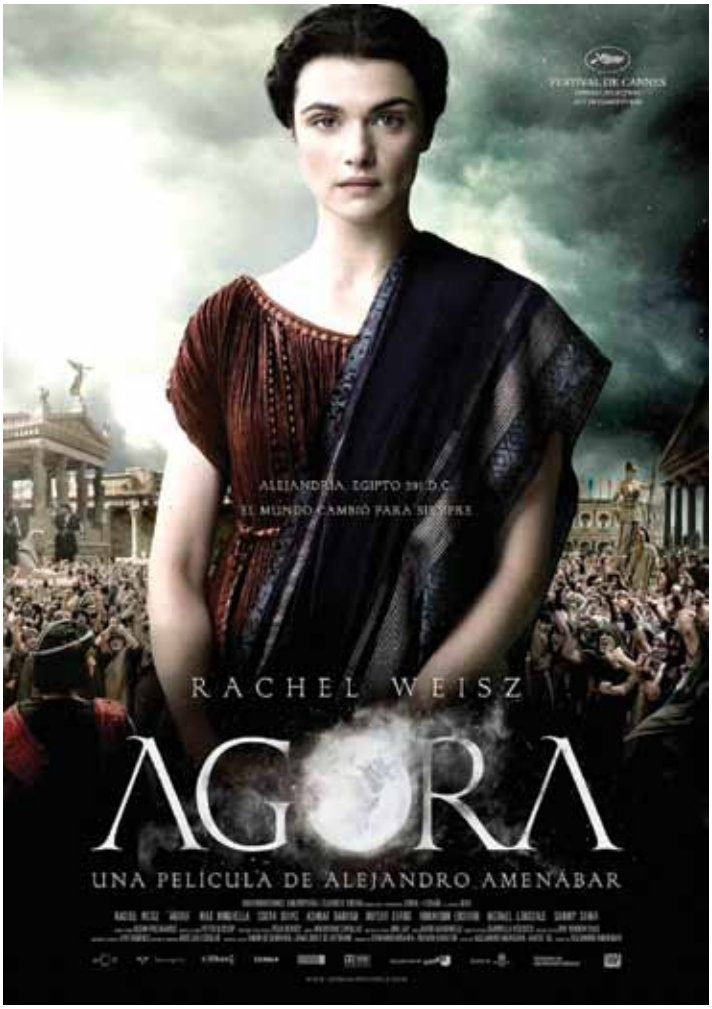
Infoabende
Kostenlose Infoabende 2013:
1.2.2013, 8.3.2013, 21.6.2013,
27.9.2013 und 29.11.2013
Öhringer Str. 17 in
71543 Wüstenrot / Neuhütten
Bitte melden Sie Ihre Teilnahme aus organisatorischen Gründen verbindlich für den Infoabend an.

Informationen
E-Mail: m.irion@mentalpower-deutschland.de
Tel: 0 79 45 - 3 37 10 52

Agora – Die Säulen des Himmels

Wenn der Vater, vor der heilen Seite des Wagens stehend, seinen Sohn den eben gemachten Unfall beichten hört, so läßt sich der ganze Inhalt seines ihn nun durchfahrenden Glaubens wohl darin umschreiben, die Flanke des sündhaft teuren Autos, die er bislang noch nicht erblicken konnte, möge doch bitte nicht so schlimm beschädigt sein, wie allem Anschein nach zu vermuten ist! Glaube heißt immer: von innen nach außen Projizieren, das innere Wunschbild als Arbeitshypothese für den noch im Verborgenen liegenden Teil der Welt zu Grunde legen und anhand der Antworten des Lebens mögliche Wirkungskräfte und Prinzipien – von außen nach innen – in ein Weltbild fassend, deuten lernen.

Glaube ist so betrachtet kein Primat der Religion, sondern Teil eines alltäglichen, erkenntnistheoretischen Kreislaufs, so banal und doch auch lebensnotwendig wie Atmen, sorgt doch der Erklärungsversuch, wie die bislang dunkle Seite der Dinge beschaffen sein könnte und wie diese mit dem Rest der Welt zusammenhängt, für rasche Orientierung und Handlungsfähigkeit. Was aber stets in Vergessenheit gerät: Glaubensschemata schaffen nur für eine bestimmte Übergangszeit Ordnung, Sinn und Sicherheit, und: jedes Glaubenspostulat unterliegt der absoluten Pflicht, sich innerlich zu regen und das bisher mit Wunschvermutungen behaftete Bild in ständigem Diskurs mit dem Leben prüfend zu hinterfragen, um so das Abbild im Geiste in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozeß immer weiter zu schärfen!



Geht es um Wahrheit, so erschließt der Mensch im Vehikel Glauben zwar seine persönliche Zukunft, er wird sich in diesen Entwicklungsebenen jedoch immer nur so lange wohlfühlen können, bis sein Weltbild durch den Einspruch des Lebens schmerzhaft Grenzen erfährt und neue Sichtweisen nötig werden. Entweder man wagt nun also den Schritt heraus aus der Komfortzone schematischer Leitbilder und begreift das beim Loslassen alter Glaubensgewohnheiten stets aufkommende Unbehagen als noch rohe, ungebändigte Kraft, die man für weitere Bewußtwerdungsprozesse nutzen kann, oder … man hält weiterhin krampfhaft an seinen persönlichen oder wie in allen Religionen und Institutionen durch Massenkonsens kultivierten Vorstellungen fest, verfehlt so aber zwangsläufig das belebende Ziel einer jeden Religion, eines jeden wissenschaftlichen Erkenntnisdranges: die stufenweise Annäherung an die Wahrheit durch ein Gegensätze überwindendes Erleben von Religio, von Synthese, jener tiefgreifenden Erfahrung, in der Glaubensfragmente, mit eigenem Erleben verknüpft, eine neue Einheit erfahren und sich das Begriffsvermögen des Menschen in einem prägenden Glücksmoment erweitert …

Es ist das Jahr 391 n. Christus. Die Mathematikerin, Astronomin und Philosophin Hypatia (Rachel Weisz) lehrt als eine der herausragenden Köpfe ihrer Zeit an der bedeutendsten Bildungseinrichtung der antiken Welt, dem Museion von Alexandria. So beeindruckend das Bild einer von Studenten umringten und große kosmologische Fragen erörternden Dozentin in der ersten Einstellung des 2010 erschienen Historiendramas »Agora – Die Säulen des Himmels« auch anmuten mag, die gesellschaftlichen Konstellationen, in der sich die schöne

Gelehrte befindet, sind hochbrisant! Die Welt jenseits der Bildungseinrichtung, jenseits der berühmten Bibliothek befindet sich im Umbruch, da das seit einem Jahrzehnt im Römischen Reich zur Staatsreligion erhobene Christentum sich nach und nach in den entlegenen Ecken des Imperiums auf meist aggressive Weise in alte, gewachsene Gesellschaftsstrukturen hineindrängt.

Trotz dieses äußeren Drucks leben die Anhänger der aus der griechisch-ägyptischen Mischkultur hervorgegangen Vielgötterei und des Judentums, das in jener Metropole – begünstigt durch altes Selbstverwaltungsrecht – zum bedeutendsten jüdischen Zentrum seiner Zeit avancierte, nach wie vor in einer stabilen Koexistenz. Ein Miteinander, daß die in der Stadt patrouillierende, radikal christliche Bruderschaft der Parabolani nicht mehr dulden kann. Aufgrund der Armenspeisungen der Christen verwundert es nicht, daß der militante Männerorden sich größtenteils aus ungebildeten, prekären Schichten der Metropole rekrutiert und dadurch mittlerweile zu einem wahren Armenheer anwachsen konnte, das frisch bekehrt und hochmotiviert für die Verbreitung des Evangeliums zum Einsatz kommt! So entwickeln sich aus verbalen Scharmützeln zunehmend handfeste, mit Knüppeln und Steinen ausgetragene Auseinandersetzungen, die sich als sichtbare Indikatoren des städtischen Friedens größtenteils auf der Agora, dem kulturellen Mittelpunkt der Stadt entzünden. Nach einer Beleidigung der am Pantheon der Polytheisten prangenden Hauptgottheiten durch die Christen eskaliert die Lage schließlich. Wellen aus Angriff und Vergeltung, Massakern und Pogromen überziehen Alexandria, ein Flächenbrand, der bald auf alle religiösen Gruppen übergreift und dabei von den fanatischen Parabolani ständig aufs Neue angefacht wird.

Während zwischen Polytheisten, Juden und Christen ein blutiger Krieg um die Deutungshoheit göttlichen Willens tobt, verbirgt sich in den spannenden Vorlesungen Hypatias nicht minder Sprengstoff! Im Mittelpunkt des Universums, so die Lehre des Ptolomäus, stehe die Erde, um sie herum kreisen in komplizierten Bahnen die bekannten Planeten, eine von ihnen die Sonne. Wieso, entgegnet nun während des Unterrichts Orestes (Oscar Isaac), die so dozierende Hypatia unterbrechend, neige die immer der Einfachheit zustrebende Natur bei den Planetenbahnen plötzlich zu solch einer komplexen, unvollkommenen Lösung? Für den erzürnten Mitschüler Synesios (Rupert Evans) ist alleine die Frage schon eine Beleidigung des Schöpfers, der schiere Wortlaut löst im Studenten Denkverbote aus, die ihn bezüglich der eigentlich gar nicht ketzerischen Frage blind werden lassen! Die weise Hypatia schlichtet den Streit der beiden Schüler mit einem Satz aus der Euklidschen Geometrie, der während des tobenden Bürgerkrieges zu einem alle Fäden dieser vielschichtigen Geschichte zusammenführenden Leitthema, ähnlich Lessings Ringparabel, wird: Wenn zwei Dinge einem dritten gleich sind, dann sind sie auch untereinander gleich! Es eint uns bei besonnenem Blick immer mehr, als uns trennt!

Dennoch: Orestes Frage ist berechtigt. Wieso diese unsinnigen, zirkusreifen Bahnen? Drängt der Mensch auf der Suche nach einer Erklärung der Natur ein Verhalten auf, das wenig mit der Realität, dafür aber viel mit seinem eigenen Wunschbild zu tun hat? Beugt er also die Realität für seine geliebte Annahme? Und wer wagt es schließlich, dieses Weltbild zu hinterfragen und dafür wohlmöglich auf dem Feuer oder am Kreuz zu enden? Der Tod, so viel weiß der Zuschauer bereits, schreckt Hypatia nicht, und so trifft sie im Verlauf ihrer Suche bald auf das heliozentrische Weltbild des Aristarchos, bei dem es die Erde sein soll, die sich um die Sonne dreht – eine aberwitzige, gefährliche These für die damalige Zeit.

Tatsächlich greift Regisseur Alejandro Amenábar mit der Figur der Hypatia von Alexandria, mit der an die Taliban unserer Zeit erinnernden Parabolani, den beiden Schülern Orestes, später Präfekt Alexandrias und Synesios, im weiteren Verlauf des Streifens Bischof von Kyrene, sowie dem machthungrigen Patriarchen Kyrill historische Persönlichkeiten auf, und deshalb ahnt der Zuschauer wohl auch lange bevor die prachtvolle Bibliothek in einer schaurig schönen Zeitlupensequenz der Zerstörung eines wütenden Mobs anheimfällt, schon dumpf: die Geschichte geht nicht gut aus. Wo Männer, des Deckmantels des Glaubens beraubt, die Unausgewogenheit ihrer so radikal vorangetriebenen Wunschvorstellungen vor Augen geführt wird und die sich bald schmerzhaft offenbarende mangelnde Gottesliebe Scham vor der eigenen geistigen Armut aufkommen läßt, kippt die nun zu Einkehr und Demut mahnende innere Stimme in einen, diesen Kreisen oft eigentümlichen und unbarmherzigen Frauen- oder auch Fremdenhaß, also einer paradoxen Kompensation ihres Mangels: Mordlust und in Mannesrituale verpackte Todessehnsucht aus Angst vor geistigem Tod!

Hypatias Wirken als Aufklärerin, für die jedweder Glaube bis zu dessen Verklärung durch die Vernunft lediglich eine Achtung mahnende Präambel einer echten inneren Überzeugung ist, inszeniert Amenábar filmisch packend im Kampf mit dem zum wissenschaftlichen Glauben verkommenen geozentrischen Weltbild. In dem sie ihre Beobachtung streng an die kosmologischen Maxime »Man darf Gott nicht vorschreiben, was er tun und lassen soll« koppelt, entdeckt sie nicht nur die viel elegantere und einfachere Lösung, daß die Erde in Wirklichkeit nämlich ein Trabant der Sonne ist, sie enttarnt dadurch ungewollt auch den in das damalige Weltbild eingebetteten und zutiefst unchristlichen Wunschglauben, der Mensch sei das Zentrum der Schöpfung, um das sich selbst Gott zu drehen habe! Ohne zu wissen, wird sie so zum Stachel im Fleisch aller religiösen Fanatiker! Hypatia stirbt letztlich, weil ihre Gedanken zu einflußreich waren, weil sie eine Frau war und weil sie sich nicht dem holzschnittartigen Weltbild der damaligen Christen unterwerfen wollte. Die Forscherin wußte jedoch: wirksamer als jedes Schwert und jeder dogmatische Erlaß ist die Macht des Wortes, gespeist durch die Gedanken einer von Vernunft inspirierten Seele.

Das Ziel des Glaubens muß stets die Sehnsucht nach Wahrheit bleiben, gefaßt in einen gesellschaftlichen Rahmen aus Respekt und Nächstenliebe, der egal, welcher Glaubensschule man angehört, Freiraum zum Staunen, Zweifeln und ehrlichen Nachfragen bietet.

Autor
Mehmet Yesilgöz

Anzeige

Seminare bei Naturscheck Herausgeber Michael Hoppe

Spirituelles Coaching & Persönlichkeitsentwicklung

Liebe Leserinnen und Leser, nachdem ich seit nunmehr 3 Jahren durch meine Artikel zu Ihnen spreche, möchte ich mich Ihnen heute auch einmal persönlich vorstellen. Mein Name ist Michael Hoppe, und ich bin am 5.8.1964 in dieses Dasein getreten.

Seit meiner Kindheit beschäftige ich mich mit Sinnfragen, habe zahllose Bücher gelesen und viele Seminare und Fortbildungen besucht. Als ganzheitlicher Berater, der gleichzeitig als Unternehmer tätig ist, war es mir von jeher ein Anliegen, praktische Umsetzungsmöglichkeit in mein und in das Leben meiner Klienten zu integrieren. Keine weltfremden Konzepte, die zwar schön klingen, den Menschen jedoch nicht wirklich weiterhelfen.

Heute schöpfe ich aus meiner Lebenserfahrung und einer Vielzahl an erlernten Hilfsmitteln aus den Bereichen: Systemische Arbeit, Coaching, Persönlichkeitsberatung, Seelsorge, Neuro-Coaching, etc. Ich war auch einige Zeit im Sport als Trainer, Berater und Sportkoordinator tätig.

Was mich jedoch am meisten geprägt hat, war meine Suche im Bereich der Spiritualität. Denn für mich gilt die klare Regel: Wer keinen tieferen Sinn im Leben sucht, keinen ewigen Plan und eine ewige »geistige Entwicklungsmöglichkeit«, der wird schwerlich die Kraft aufbringen, sich selbst und »das alte Ego« zu überwinden.

Heute bin ich als Autor, NATURSCHECK-Herausgeber und – wie ich es nenne -»spiritueller Coach« tätig. Spirituelles Coaching hat nichts mit religiösen Konfessionen zu tun, und wer ein spirituelles Coaching in Anspruch nimmt, braucht deshalb weder seine konfessionelle Überzeugung abzulegen, noch um »seinen Glauben« zu fürchten. In jeder Konfession stecken Wahrheitskörner und jeder »Wegbereiter der Wahrheit« hat zu seiner Zeit und in seinem jeweiligen Umfeld den Plan verfolgt, die Menschheit auf ihrem kollektiven Entwicklungsweg weiterzubringen.

Darin sehe ich auch meine eigene Berufung: Menschen bei ihrer Selbstfindung zu helfen, sie zu unterstützen und die geistige, ewige Wahrheit ins tägliche Leben zu »übersetzen«. Damit wir alle unseren wahren Lebensplan erkennen und aktiv zur Weiterentwicklung dieser Welt beitragen. Darin ruht der eigentliche Sinn unseres Daseins: In unserer eigenen individuellen Bewußtwerdung das Bewußtsein des Ganzen zu heben. Beginnen muß jeder Mensch bei sich selbst. Wer sich selbst ändert, ändert damit die Welt.

Spiritueller Stammtisch

Wenn Sie mich näher kennenlernen und sich mit mir austauschen wollen, besteht dazu die Möglichkeit bei einem „spirituellen Stammtisch“, der ab 2013 einmal im Monat in Wüstenrot stattfindet. Dabei wird immer ein Thema zur Diskussion gestellt, um einen „ganzheitlichen“ Gedankenaustausch zu ermöglichen.

Spiritueller Stammtisch

Termine: 21.01., 25.02. 25.03.
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
Ort: Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Kosten: 25,- Euro
inkl. Buffet und Getränke

Informationen & Anmeldungen

Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Spirituelles Coaching - Wie wir unseren individuellen Lebensplan erkennen und entwickeln

Das "spirituelle Coaching" dient dazu, dem Menschen zu helfen, sich selbst und seinem wahren Wesen näherzukommen. Ziel ist, den großen Plan zu erkennen, dessen Teil wir alle sind, und den eigenen individuellen Lebensplan zu erarbeiten.

Egal, was wir im Leben unternehmen, das Resultat wird immer abhängig sein von unserer eigenen Weltsicht und unserem Selbstbild. Die Weltsicht entspringt unseren gemachten Erfahrungen und das Selbstbild zum allergrößten Teil unserer Familiengeschichte. Solange wir den Ursprung von Weltsicht und Selbstbild nicht kennen, werden wir unbewußt Entscheidungen treffen, die uns immer wieder mit denselben fundamentalen Problemen konfrontieren. Wer sich selbst nicht versteht, wird auch von anderen Menschen nicht verstanden werden.

Das beste Beispiel ist die Partnerschaftsbeziehung. Wer von seinem Partner Dinge erwartet, die er sich selbst nicht geben kann, wird automatisch enttäuscht werden. Denn er wird nur erhalten, was er nach außen projiziert. Nur wer sich selbst achtet, wird auch von anderen geachtet. Solange wir im Partner Antworten auf Fragen suchen, die nur wir selbst uns beantworten können, suchen wir an der falschen Stelle. Der Partner ist nur ein Spiegel. Haben wir diese Antworten dann gefunden, werden wir den Partner vielleicht zum ersten Mal als das erkennen, was er wirklich ist: Ein völlig eigenständiges und einzigartiges Individuum, das sich wie wir in dieser Welt der fremden Lebenspläne zurechtfinden muß.

Dasselbe gilt im Beruf. Bereits die Ausbildungs- und Berufswahl in jungen Jahren ist geprägt von unserer familiären Situation. Unzählige Menschen erlernen Berufe, für die sie weder geeignet noch talentiert sind. Und sie halten oft ein Leben lang daran fest, obwohl sie von ganz anderen Tätigkeiten träumen. Sie folgen dabei den Lebensplänen der Familie, der Gesellschaft, etc. Die eigentliche Grundlage für ihre berufliche Entwicklung, die in ihren individuellen Talenten und Fähigkeiten liegt, wird unterdrückt.

Auch das Einkommen eines Menschen orientiert sich an inneren Bildern. Wir werden immer nur das verdienen, was wir uns vorstellen können. Diese inneren Bilder sind ebensowenig wie unser Selbstbild und unsere Weltsicht für immer festgelegt. Im Gegenteil! Wir können sie in jedem Augenblick ändern. Dazu bedarf es einer grundlegenden Bestandsaufnahme und der Entscheidung, sich auf den Weg zu machen.

Coachings

EINZELCOACHING: In der Regel sind für diese Vorarbeit ca. 6 Beratungsstunden notwendig, die sich aus 3 Beratungen à 2 Stunden zusammensetzen. Diese berechne ich pauschal mit 250,- Euro. Jede weitere Beratungsstunde mit 50,- Euro.

Seminare

Alternativ besteht die Möglichkeit, diese Vorarbeit im 2-tägigen Seminar: »Spirituelles Coaching – Wie wir unseren individuellen Lebensplan erkennen und entwickeln« zu leisten.

26./27.1.2013 und 2./3.3.2013

jeweils 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

ebenfalls 250,- Euro

(inkl. Mittagessen und Getränke)

Informationen & Anmeldungen

Michael S. Hoppe

mh@naturscheck.de oder unter

Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Buchtipp: DIE UNERLÖSTEN

Einer Geschichte über Tod und Wiedergeburt, und die ewige Verwandlung aller Dinge.

Von NATURSCHECK-Herausgeber Michael Hoppe ist im April 2012 das Buch »Die Erlösten« erschienen. Inspiriert durch einen längeren Griechenlandaufenthalt und als Folge einer Sinnkrise, verarbeitet der Autor in seiner »autobiographischen Jenseitsreise« die eigene Suche nach Erlösung:

»Die Unerlösten« schildert eine Reise durch die griechisch-mythologische Welt der Tragödie, eine Reise, deren Ziel die Verwandlung ist. Die Bilder, die dabei entstehen, sind so zeitlos wie das Leben selbst. Und ebenso aktuell. Denn wer kann schon von sich behaupten, die Welt der Tragödie noch niemals betreten zu haben? Oder sich nicht nach Erlösung zu sehnen?«

Buchtipp

DIE UNERLÖSTEN

170 Seiten

Autor Michael Hoppe

Erhältlich zum Preis von 12,95 Euro (zzgl. 3,- Versandkosten) beim Verlag für Natur und Mensch

Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

FAX: +49 (0) 79 45 - 94 39 64

oder unter

mh@naturscheck.de

Branchenbuch & Förderpartner

ÄRZTE

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Naturheilverfahren, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Psychosomatische Energetik, Homöosinatrie
Jörg-Rathgeb-Platz 1,
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586, Fax 57 21 39
www.dr-blaich-czink.aerzte-in-heilbronn.de

Dr. med. Ute Dauenhauer
Allgemeinmedizin,
Naturheilverfahren
Heilbronner Str. 24
74223 Flein
Tel. 07131-252130
www.praxis-dauenhauer.com

AUSBILDUNG & SEMINARE

Deutsche Paracelsus
Heilpraktikerschule
Schellengasse 2, 74072 Heilbronn
Tel. 07131-3908948, Fax 629842
www.paracelsus.de

Institut dynatos
Heilpraktikerschule
Modularer Aufbau in Wochenendkursen
Spemannstraße 2, 74081 Heilbronn
Tel. 07131-576458, Fax 897610
www.dynatos.de

Forum an der Ohrn
Ingeborg Schuler
Raum für Begegnung und Austausch
Vermietung von Räumen für Seminare, Vorträge,
Workshops auch tage- oder stundenweise
Neuenstadter Str.126,
74613 Öhringen- Unterohrn
Tel. 07941-984567
E-Mail: ingeborgschuler@web.de

BAUEN & RENOVIEREN

Der Naturbaumarkt
Großingersheimer Str. 8
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. 07142-919562
www.dernaturbaumarkt.de

BIOLÄDEN

Naturkost Dadischeck
Bioland, Demeter, Gemüsekiste
Grauwiesenweg 12
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791-9494850, Fax 9494851
www.naturkost-dadischeck.de

Föll Biohof
Naturkostladen
Heilbronner Weg 5
74360 Ilsfeld-Wüstenhausen
Tel. 07062-61209
www.foell-biohof.de

BÜCHER & BUCHHANDLUNGEN

Buchhandlung Benzinger
Klosterstr. 9, 74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791-71655
www.klosterbuckel.de

EINKAUFEN & BESTELLEN

Spargelhof
Werner Schöneck
Alter Speyerer Weg 12
76707 Hambrücken
Tel. 07255-9351

FREIZEIT & REISEN

Die Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald
www.die-naturparkfuehrer.de
www.naturpark-sfw.de

FUSSPFLEGE

Ellen Kurz Fußpflege & inneres Gleichgewicht
Fußreflexzonen-Massage
Healing-Touch-Entspannung
Omega-Coaching
AKARI - Das Konzept für Körper, Geist und Seele!
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do 9-12, 14-16
Pfaffenhofener Str. 5
74080 Heilbronn
Telefon 07131-911097

GÄRTNEREI & GARTENBAU

Raritätengärtnerei Büchle
»Die etwas andere Gärtnerei«
Charlottenstr. 142, 74074 Heilbronn
Tel. 07131-252306
www.rg-buechle.de

GESUNDHEIT & WELLNESS

AUM Kurzentrum Traditionelle Ayurvedakuren
Römerstr. 1-3, 74629 Pfedelbach
Tel. 07949-590
www.ayurvedakuren.com

Lichtenergiequelle
Farbe, Klang und Tanz für Körper, Geist und Seele
Inhaberin Ingrid Megerle
Aura Soma®Beraterin
Tanztherapeutin im Ausdruckstanz
Reikimeisterin/Reikilehrin
Hofackerstraße 15
74679 Weißbach
Tel. 07947-942924
E-Mail: www.lichtenergiequelle.de

HEILPRAKTIKER

Karin Frey-Blach
HP für Psychotherapie
Familien und Sozielberaterin AV
Massage nach Dr. Simeon-Pressel
Gundelsheimer Str. 58
74076 Heilbronn
Tel. 07131-6442806
E-Mail: frey-blach@web.de

Naturheilpraxis Merkle
& RM Heilpraktikerschule
im Einklang mit der Natur
Bicom Bioresonanztherapie (BICOM optima), Pneumatische Pulsationstherapie, Dorn-Methode und Breuss-Massage, Vital-Wellen-Therapie
Bühlgartenweg 20
74354 Besigheim- Ottmarsheim
Tel. 07143-409576, Fax 960380
www.naturheilpraxis-merkle.com
E-Mail: naturheilpraxis.merkle@web.de

Weiss, Antje – Naturheilpraxis
Praxis für Physiotherapie und Osteopathie
Leistungsangebot: Physiotherapie, Manuelle Therapie, Bioresonanztherapie, Osteopathie
Kirchgasse 23
74629 Pfedelbach
Tel. 07941-984098
www.weissosteopathie.com

HOTELS & GASTRONOMIE

Hotel & Gutsgaststätte Rappenhof
Rappenhofweg 1, 74189 Weinsberg
Tel. 07134-5190 Fax 51955
www.rappenhof.de

Hotel-Restaurant Anne-Sophie
Schloßplatz 9, 74653 Künzelsau
Tel. 07940-93460
www.hotel-anne-sophie.de

MEDIATION & KONFLIKTLÖSUNGEN

Jochen Lorenz
Mediation, Konfliktvermittlung, Teamentwicklung
Hölderlinstr. 36, 74223 Flein
Tel. 07131-6424600
www.konflikteloesen.de

NATUR-, TIER- & UMWELTSCHUTZ

Deutsche Umweltstiftung
Burg Guttenberg
74855 Neckarmühlbach
Tel. 06266-2379540-0
www.deutscheumweltstiftung.de

PETA Deutschland e.V.
Tierschutzorganisation
Benzstr. 1, 70839 Gerlingen
Tel. 07156-17828-0, Fax 17828-10
www.peta.de

Igelkrankenhaus Stocksberg
Verein der Igelfreunde Stuttgart e.V.
Talblick 10, 71543 Stocksberg
Tel. 07130-403633
www.igelverein.de

NATURKOSMETIK & NATURFRISEURE

La Silhouette
Naturfriseur – Naturkosmetik
Susanne Mietzner
Zabergäustr. 2
74336 Brackenheim-Meimsheim
Tel. 07135-9699199

TIERÄRZTE & TIERHEILPRAKTIKER

Dr. med. vet. Heidi Kübler
Tierarztpraxis
Rudolf-Diesel-Str. 17
74182 Obersulm-Willsbach
Tel. 07134-14600, Fax 22308

Tierklinik Dr. Michael Schneider-Haiss
Fachtierarzt für Kleintiere
Karl-Heinz-Käferle-Str. 2
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141-86888
www.tierklinik-ludwigsburg.de

Gewerbliche & private Kleinanzeigen nur 49,- EUR

Möchten auch Sie Ihre Firma, Angebote, Dienstleitungen und Veranstaltungen im NATURSCHECK Magazin präsentieren? Oder eine private Kleinanzeige schalten? Möglich sind einheitliche Anzeigen mit maximal 10 Zeilen. Bitte beachten Sie: die Anzeigen haben einen Festpreis und werden nicht nach Zeilenpreis berechnet.

Je Zeile ca. 27 Zeichen inkl. Satzzeichen und Leerstellen. Da es sich bei den Kleinanzeigen um reine Textanzeigen handelt, können Logos oder Bilder nicht abgedruckt werden.

Anzeigenpreise:
» Firmenpräsentation und gewerbliche Kleinanzeigen: 49,- Euro inkl. 19 % MwSt.
» Veranstaltungen und private Kleinanzeigen: 49,- Euro inkl. 19 % MwSt.

Für Fragen und Anzeigenbestellungen kontaktieren Sie bitte:
Herrn Michael Hoppe, Verlag für Natur & Mensch, Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot.
Telefonisch: 07945-943969. Per Fax: 07945-943964. Per E-Mail: mh@naturscheck.de

Auf Wunsch erhalten Sie einen Korrekturabzug. Korrekturabzüge können nur per E-Mail oder Fax versandt werden. Bei erteilter Einzugsermächtigung gewähren wir 3 % Skonto. Der Verlag behält sich vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich den einheitlichen Grundsätzen des Verlags entsprechen. Für fehlerhafte Datenübermittlung durch den Auftraggeber übernehmen wir keine Haftung.

Anzeigenschluß: 25.02.2013
Erscheinungstermin: 11.03.2013 (Woche 11)

Gewerbliche und private Kleinanzeigen

ALTENPFLEGE

Die Greuthofer, Kurz- und Vollzeitpflege GmbH in Wüstenrot bietet Altenpflege nach Maß und mit sehr viel Herz.
Informationen unter:
www.greuthofer.info

BESONDERE ORTE

Wußten Sie, daß der **Welttierschutzpreis 1930** nach Löwenstein ging? Nein? Dann besuchen Sie das Manfred-Kyber-Museum, das nach dem gleichnamigen Autor und Tierschützer benannt ist.
www.manfred-kyber.de

GESUNDHEIT

Möchten Sie Teil eines Gesundheitsnetzwerkes werden?
Dann kommen Sie zur G.I.B. – der Gesundheits-Informations-Börse Heilbronn e.V.
Info bei G. Hasenbein
Tel. 07131-204350
www.gibheilbronn.de

INITIATIVEN

Die regionale **»Initiative Solidarische Landwirtschaft«** sucht Landwirte und Gärtner, sowie interessierte Verbraucher für die Gründung einer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft. Informationen:
Tel. 07131-702166

LEBENSHILFE

Leiden Sie an Burnout?
Hilfe und Informationen erhalten Sie beim Burnout-Zentrum e.V.
Informationen unter
www.burnoutzentrum.com

SEMINARE

Die Macht der Sprache
Tages-Seminar für einen bewußteren Sprachgebrauch
Seminargebühr 130,- Euro
inkl. Mittagessen und Getränke
Termine: 03.02.2013
in Wüstenrot. Informationen unter:
www.hoppe-seminare.de

STELLENANZEIGE

NATURSCHECK sucht freiberuflichen Anzeigenverkäufer für die Regionen Rems-Murr und Ludwigsburg.
Interessenten melden sich bei:
Michael Hoppe
Verlag für Natur & Mensch
Tel. 07945-943969

VERANSTALTUNGEN

Q. T. - Quantenfeld Transformation
Kostenlose Erlebnisabende in Wüstenrot. Informationen bei:
Gipfelstürmer Institut
Tel. 07945-941735

VERSCHIEDENES

Möchten auch Sie mit einer **Kleinanzeige** auf sich aufmerksam machen?
Dann tun Sie es in der nächsten Ausgabe des NATURSCHECKS!

Veranstaltungskalender

DEZEMBER 2012

11.12.
kostenloser Erlebnisabend
QUANTENFELD TRANSFORMATION
Beginn 19.00 Uhr
Kirchberg/Jagst
Info und Anmeldung bei:
Gipfelstürmer Institut
Tel. 07945-941735
info@gipfelstuermer-institut.de

17.12.
kostenloser Infoabend
AVWF-AUDIO-VISUELLE-WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG
Wie sich mit schallmodulierter Musik ADS, Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen, Burnout, etc. therapieren lassen.
Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Anmeldung bei:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

JANUAR 2013

15.01.
kostenloser Infoabend
„AKTIV GEGEN STRESS – WIRKSAME EMOTIONALE SELBSTREGULATION“.
Referent: Ubald Hullin,
Diplom-Psychologe, M. Sc.
Beginn 19.00 Uhr
Stuttgart-Degerloch
Info und Anmeldung bei:
Ubald Hullin
Tel. 0711-72071874

16.01.
kostenloser Erlebnisabend
QUANTENFELD TRANSFORMATION
Beginn 19.00 Uhr
Kirchberg/Jagst
Info und Anmeldung bei:
Gipfelstürmer Institut
Tel. 07945-941735
info@gipfelstuermer-institut.de

21.01.
SPIRITUELLER STAMMTISCH
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Kosten: 25,- Euro
inkl. Buffet und Getränke
Informationen & Anmeldungen
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: 07945-943969

23.01.
kostenloser Infoabend
GRANDER WASSERBELEBUNG
„VON DER HEILKRAFT DES WASSERS – WAS IST WASSERBELEBUNG, WIE FUNKTIONIERT SIE, UND WIE KANN SIE UNSER LEBEN BEREICHERN?“
Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Informationen und Anmeldung:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

24.01.
kostenloser Infoabend
AVWF-AUDIO-VISUELLE-WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG
Wie sich mit schallmodulierter Musik ADS, Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen, Burnout, etc. therapieren lassen.
Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Anmeldung bei:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

26./27.1.
2-tägiges Seminar:
SPIRITUELLES COACHING
„Wie wir unseren individuellen Lebensplan
erkennen und entwickeln“
jeweils 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Kosten: 250,- Euro (inkl. Mittagessen und Getränke)
Seminarort: Wüstenrot
Informationen & Anmeldung:
Michael Hoppe
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

30.01.
kostenloser Infoabend
AVWF-AUDIO-VISUELLE-WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG
Beginn 19.00 Uhr
CASA MEDICA –
74834 Elztal-Dallau,
Obere Augartenstrasse 36
Anmeldung bei:
Naturheilsanatorium Leser
Tel. 06261-80 00 0
kontakt@casamedica.info

FEBRUAR 2013

01.02.
kostenloser Infoabend
WAS IST MENTAL-COACHING?
Beginn 18.30 Uhr
71543 Wüstenrot / Neuhütten,
Öhringer Str. 17
Informationen und Anmeldung bei:
Mirko Irion
Tel. 07945-3371052
m.irion@mentalpower-deutschland.de

03.02.
Die Macht der Sprache
Tages-Seminar für einen bewußteren Sprachgebrauch
Seminargebühr 130,- Euro
inkl. Mittagessen und Getränke
in Wüstenrot. Informationen unter:
www.hoppe-seminare.de

23.02.
PEAT - Informations-Workshop I
KLOPFAKUPRESSUR, KINESIOLOGIE, LÜSCHER DIAGNOSTIK, MATRIX
Beginn 10-18 Uhr
Kosten 125,- Euro
Heilbronn
Anmeldung und Infos:
Astrid Paulini – Dipl. Oek.,
HP, PEAT Trainerin
Tel. 07066-902059
astrid.paulini@t-online.de

25.02.
SPIRITUELLER STAMMTISCH
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Kosten: 25,- Euro
inkl. Buffet und Getränke
Informationen & Anmeldungen
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: 07945-943969

27.02.
kostenloser Infoabend
GRANDER WASSERBELEBUNG
„VON DER HEILKRAFT DES WASSERS – WAS IST WASSERBELEBUNG, WIE FUNKTIONIERT SIE, UND WIE KANN SIE UNSER LEBEN BEREICHERN?“
Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Informationen und Anmeldung:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

28.02.
kostenloser Infoabend
AVWF-AUDIO-VISUELLE-WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG
Wie sich mit schallmodulierter Musik ADS, Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen, Burnout, etc. therapieren lassen.
Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Anmeldung bei: Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

MÄRZ 2013

02./03.
2-tägiges Seminar:
Spirituelles Coaching
„WIE WIR UNSEREN INDIVIDUELLEN LEBENSPLAN ERKENNEN UND ENTWICKELN“
jeweils 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Kosten: 250,- Euro
(inkl. Mittagessen und Getränke)
Seminarort: Wüstenrot
Informationen & Anmeldung:
Michael Hoppe
Tel. 07945-943969
mh@naturscheck.de

02/03.
Ausbildung zum PEAT-Prozessor
jeweils 10-18 Uhr
Heilbronn
Kosten 350 Euro
Anmeldung und Infos:
Astrid Paulini – Dipl. Oek.,
HP, PEAT Trainerin
Tel. 07066-902059
astrid.paulini@t-online.de

08.03.
kostenloser Infoabend
WAS IST MENTAL-COACHING?
Beginn 18.30 Uhr
71543 Wüstenrot/ Neuhütten,
Öhringer Str. 17
Informationen und Anmeldung bei:
Mirko Irion
Tel. 07945-3371052
m.irion@mentalpower-deutschland.de

23.03.
PEAT - Informationsworkshop II
METAHEALING, PEAT, INFORMATIONSMEDIZIN MIT TIME WAVER
Anmeldung und Infos:
Astrid Paulini – Dipl. Oek.,
HP, PEAT Trainerin
Tel. 07066-902059
astrid.paulini@t-online.de

25.03.
SPIRITUELLER STAMMTISCH
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Kosten: 25,- Euro
inkl. Buffet und Getränke
Informationen & Anmeldungen
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: 07945-943969

Das NATURSCHECK-Abonnement – Nur 15,- pro Jahr

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten heute das NATURSCHECK Magazin in den Händen. Wie gefällt Ihnen das Heft? Lesen Sie es zum ersten Mal, oder sind Sie bereits regelmäßiger NATURSCHECK-Leser? Enthält der NATURSCHECK Informationen, die Sie als wertvoll genug erachten, das Heft zukünftig für 3,- Euro zu kaufen oder für 15,- Euro pro Jahr zu abonnieren? Vielleicht sind es Sie gewohnt, das Heft kostenlos zu erhalten und haben sich darüber noch niemals Gedanken gemacht. Um eine größtmögliche Zahl an Lesern zu erreichen und den ökologischen Gedanken in die Welt hinauszutragen, wird ein Großteil der NATURSCHECK-Hefte frei verteilt. Grund ist die Tatsache, daß viele Magazine, die nur über den Kioskverkauf erhältlich sind, ungelesen im Papiercontainer landen. Häufig bis zu 80 % der Auflage!

Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir wollen, daß der NATURSCHECK gelesen wird und sich jeder selbst von der Qualität des redaktionellen Inhalts überzeugen kann. Zumal es sich um Themen handelt, die uns alle angehen. Es wäre uns eine große Freude, wenn Sie uns in unserer Mission unterstützen. Das können Sie entweder als Einzelabonnenten tun, indem Sie den NATURSCHECK für 15,- Euro pro Jahr abonnieren. Oder mit einem FÖRDERABONNEMENT für 99,- Euro pro Jahr. Sie erhalten dann je Quartal 25 Magazine, die sie an interessierte Menschen weiterzugeben (oder verkaufen) können. Damit auch diese den NATURSCHECK kennenlernen.

Fördern auch Sie die ökologische Bewußtseinsbildung!
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

☐ Ja, ich möchte den NATURSCHECK für ein Jahr zum Gesamtpreis von 15,- Euro abonnieren.

☐ Ja, ich möchte für ein Jahr NATURSCHECK-FÖRDERABONNENT werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Jahr je Quartal 25 Magazine zur freien Weitergabe oder zum Verkauf.

☐ Ja, ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERPARTNER werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Quartal (zzgl. MwSt.) je Quartal 25 Magazine, eine Kleinanzeige im NATURSCHECK MAGAZIN (siehe Seite 78/79) und einen kostenlosen Eintrag im ÖKO-BRANCHENBUCH auf www.naturscheck.de.

Beginnend ab Ausgabe: Frühling ☐ Herbst ☐ Sommer ☐ Winter ☐

Name: ..... Vorname: .....

Straße / Nr.: ..... PLZ / Ort: .....

Telefon ..... E-Mail: .....

☐ Ich bezahle per Lastschrifteinzug ☐ per Rechnung gegen zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro

Kontonummer: ..... Bankleitzahl: .....

Bankinstitut:

....

Datum und Unterschrift

Einfach anrufen oder Bestellschein schicken oder faxen an: **Verlag für Natur & Mensch,**
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot. Tel: 0 79 45 / 94 39 69 Fax: 0 79 45 / 94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Vorschau auf die Frühlingausgabe März 2013

***INTERVIEW mit dem Agrar-Rebell SEPP HOLZER**

Sepp Holzer ist zwar ein echter Querdenker und ein recht „robuster“ Kämpfer für die Sache, geht er aber in die Natur, so wird er zum bedächtigen Zuhörer und liebevollen Diener. Der Erfolg seiner Permakultur ist bestechend: Ohne Dünger und Pflanzenschutzmittel kultiviert er in der kältesten Ecke Österreichs auf über 1500 Meter Höhe Kiwis, Kirschen und alles, was nach offizieller Lehrmeinung dort nicht wachsen dürfte … mehrere Fruchtfolgen inklusive!
Was er auf dem Krameterhof per Terrassen und einer ausgeklügelten Seenlandschaft seit Jahrzehnten vorexerziert, ist mittlerweile in aller Welt gefragt. Bei seinen weltweiten Vorträgen wird Sepp Holzer nicht müde, auf die Fehler der Vergangenheit hinzuweisen und sich auf die leisen Hinweise der Natur einzulassen.

Werbepartner dieser Ausgabe

Aha – Sachen die anziehen (17), Akademie/Praxis von Wangenheim (69), AUM Ayurvedazentrum (25), Autohaus Parente GmbH (25), Bäckerei Schmidt (11), Bäckerei Weber (29), Baufritz (U3), Bühler Bettsysteme (31), Chalupa Solar (40), Der Holzhof GmbH (45), Der Naturbaumarkt (21), Die Wohnwerkstatt Kupferzell (32), Klippel Dieter – Heilpraktiker (17), Dr. Heyd (31), Dr. Kamp Zahnarzt (59), Dr. med. dent. Pfander (41), Dynatos (30), EB Agentur Energieberatung (40), Flohmarkt-Bioladen Kramatschek (38), Föll Biohof (67), Franz Hofladen (30), Fullwood (37), G.i.B. e.V. (U2), Gesundheitszentrum Ladel (20), Gipfelstürmer Institut (63), Greuthofer – Pflegeheim (U2), Hack Yogaschule (41), Hagen Kaffee (30), Hase Feuerhaus (59), Haus Hohenstein (63), Heitzmann Kaminöfen (71), Heukeshoven (41), Hibo Lebensraum Gartenbau (18), Hof Engelhardt (39), Holz Hauff (19), Holzschuh Angie (41), Hotel Anne-Sophie (65), Jagstmühle Landgasthof (35), Jukatan Umwelttechnik (67), Karin Brinkord – Heilpraktikerin (16), Karlshof Hofladen (53), Kieser Training (17), Klosterbuckel – Buchhandel (16), Kyre Kachelofenbau (47), La Silhouette Naturfriseur (71), Lädle im Riegenhof (19), Lang Naturkost (20), Layher Baubiologie (67), Lösungen in Holz Walter (57), Mathias & Partner (40), Mental Power (U4), Metaform Metallbau (36), Müller Helmut Holzhausbau (18), Natterer Alexandra – Energiearbeit (16), Naturland Bio Obsthof Gräßle (53), Ökofaktur Janek (53), Paracelsus Heilpaktikerschulen (59), Ramona Stickel – Naturkosmetik (16), Restaurant Rose (15), Reutter Orthopädie (73), Rummel Raumausstattung (15), Sacher Holzbau (32), Samadhi – Yogaschule (53), Schäfer-Heinrich Weingut (10), Schenker Naturheilpraxis (15), Scheu Holzbau (10), Schweikert Kachelöfen (11), Senertec (26 & 27), Steiger Umwelttechnik (21), Steinegger med. Heilhypnose (68), Steinhausen, Baubiologe (25), Stierhof Reformhaus (47), Treffert Fußpflege (15), Velo Veget. Restaurant (13), Waller Baumschulen (44), Weingut Fürst Hohenlohe (29), Weingut Hirth GmbH (13), Zachersmühle (20)

IMPRESSUM
ISSN 1869-0300

Naturscheck
Regionales Magazin für
Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag
Verlag Natur & Mensch
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot
Tel. 0 79 45-94 39 69
Fax 0 79 45-94 39 64
E-Mail: mh@naturscheck.de

Anzeigenleitung
Verlagsbüro Heilbronn
Max Glashauser
Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn
Tel. 0 71 31-77 22 80
Fax 0 71 31-77 22 81
E-Mail: post@glashauser.de

Produktionsleitung
GREENEYEMEDIA
Mehmet Yesilgöz
Schlüsselgarnweg 16 - 74081 Heilbronn
Tel. 0 71 31-7 90 10 15
E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet
Heilbronn / Hohenlohe / Schwäbisch-Hall / Rems-Murr / Ludwigsburg / Kraichgau

Druckauflage
20.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Bezugspreise
Einzelverkaufspreis: 3,- Euro
Jahresabopreis: 15,- Euro
(4 Ausgaben frei Haus)

Druckverfahren
Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C015136

Bildnachweis
BTQ und Pierre Francé: 24
Dr. med. Claudia Heyd: 5, 34
Dr. Felix Prinz zu Löwenstein: U1, 5, 22
Dr. Franz Alt: 5, 28, 32
Fritz-Kramer Dagmar: 5, 34
Gienger Selma: 60, 62
Holzer Sepp: 82
Hullin Ubald: 66
Irion Mirko: 73
Istockphoto: U1, 4,5, 12, 14, 33, 42, 49, 50, 55, 56, 58, 70, 77
Koch Tanja: 55
Lorenz Jochen: 68
Mangold Renate: 34
Michael Hoppe: 3, 46, 52, 76
Paulini Astrid: 51
Prof. Margrit Kennedy: U1, 8
Schweikert Ulrike: 5, 34
Schreck Monika: 5, 34
Tobis Films: 74
U.V.O: 64
Yesilgöz Mehmet: 6, 7, 77

„Der Weg zu einem erfüllten Leben“

… Jetzt kommt DEIN erster Schritt ….

Mentaltraining und Persönlichkeitsentwicklung!

In welchen Bereichen können Sie vom mentalPower®-Mentaltraining profitieren?

- **Stress reduzieren**
- **Ziele setzen und erreichen**
- **Mentale Stärke nutzen**
- **Entspannen auf Knopfdruck**
- **Selbstvertrauen stärken**
- **Intuition gezielt einsetzen**

- **Einzelcoachings in den Bereichen Burnout-Vorbeugung, Zielarbeit (Neuorientierung) und emotionale Erschöpfung.**
- **Persönliche Beratung**

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

» Termine und weitere Informationen finden Sie unter: «
www.mentalpower-deutschland.de

mentalPower
Gedanke·Emotion·Wirkung

Institut Mental Power
Inh. Mirko Irion

Stangenberg 10
D – 71543 Wüstenrot
Tel. +49 (0) 7130 5314027
Fax +49 (0) 7130 4000 81

m.irion@mentalpower.com
www.mentalpower.de.com
www.mentalpower-deutschland.de

Kopf oder Bauch?
Ob ein Haus das richtige
ist, spüre ich auch
mit meiner Nase.

ALLERGIKER-HAUS®
Allergikergerechtes Öko-Haus

Baufritz-Häuser bieten ein ausgezeichnetes Raumklima, das beschwerdefreies Wohnen für Allergiker möglich macht. Viele zufriedene Kunden bestätigen uns diese Wirkung. So zahlt sich jahrelange Forschungsarbeit im Bereich allergikergerechtes Bauen aus. Zum Beispiel haben wir Hauskonzepte mit integrierten Allergikerzimmern und Pollenschleusen entwickelt. Für Multi-Allergiker setzen wir luftverbessernde Maßnahmen ein, um nachhaltig und dauerhaft die Qualität der Raumluft zu verbessern. Mit unseren Gesundheitsberatern erarbeiten wir individuelle Lösungen für die allergischen Belastungen unserer Kunden.

Lassen Sie sich von unserem umfassenden kostenlosen Stilwelten-Katalog inspirieren und von den Baufritz-Innovationen für gesundes und allergikergerechtes Wohnen überzeugen unter Telefon 08336-9000, www.baufritz-nc.de

BAUFRITZ®
Der Ökohaus-Pionier seit 1896